

Deutsches Handwerksblatt

HWK FRANKFURT (ODER) – REGION OSTBRANDENBURG

HANDWERK IN BRANDENBURG 10|20

AUF DIE NÄCHSTEN 175 JAHRE!



Sohn Felix wird
Traditionsbetrieb von
Vater Guido Perlwitz
übernehmen

UNTER STROM
E-Autos
für Handwerker

ENERGIEWENDE
EEG-Reform ist
auf dem Weg

DIGITALISIERUNG
Die E-Rechnung
wird Pflicht

Verlagsanstalt
Handwerk



Sie kann nicht warten, bis ihr Traummann gebacken wird.

Sie nimmt ihre Zukunft einfach selbst in die Hand.

Eine Familie, ein Haus oder sogar der eigene Laden – Gründe zum Sparen gibt es genug. Was auch immer Sie planen, Fondssparen gibt Ihnen den finanziellen Spielraum dafür.

- ✓ Ohne Startkapital
- ✓ Schon mit kleinen Beträgen
- ✓ Jederzeit einsteigen
- ✓ Maximale Renditechancen nutzen

Jetzt Zukunftspläne einfach fondssparen.

Mehr Infos unter:

www.si-am.de/frauenundfinanzen

Telefon 040 4124-4919



SIGNAL IDUNA 
gut zu wissen

EDITORIAL

UWE HOPPE

HAUPTGESCHÄFTSFÜHRER

HWK FRANKFURT (ODER) – REGION OSTBRANDENBURG



Handwerksperspektive(n)

Mit unserem Titelbild gratulieren wir dem Familienbetrieb Perlwitz aus Niederjesar im Landkreis Märkisch-Oderland zum 175-jährigem Bestehen (16.9.2020). Zugleich beglückwünschen wir Firmenchef und Vollversammlungsmitglied Guido Perlwitz zum 35-jährigen Meisterjubiläum (25.9.2020). Er plant rechtzeitig und langfristig die Firmenübergabe an seinen Sohn Felix. Der nutzt dafür auch die Beratung und Seminare der Handwerkskammer (siehe Seite 10 in dieser Ausgabe). Übergeber/-nehmer sollten den Rat und die Kontakte der Kammer nutzen, um wissend und ohne Zeitdruck das Thema „Nachfolge“ anzugehen.

In dem Zusammenhang ein Hinweis an alle Jungmeister*innen 2020 (siehe Seite 6) und der letzten Jahre, die noch keinen eigenen Betrieb gegründet haben: Die Summen der Meistergründungsprämie Brandenburg sind seit Mitte September erheblich erhöht und der Personenkreis sowie Zeitraum erweitert worden. Die Meistergründungsprämie gibt es auch für die Betriebsübernahme bestehender Handwerksfirmen. Die Politik nahm damit Hinweise aus den Kammern für Verbesserungen auf. Das belegt: Handwerk ist eine Säule der brandenburgischen Wirtschaft.

Das sagen auch die Zahlen und Ergebnisse der jüngsten Konjunkturumfrage in Ostbrandenburg (siehe Seite 58) aus. Die meisten Handwerksbetriebe sind trotz Corona erfolgreich durch das Frühjahr und den Sommer gekommen. Die Pandemie drückt natürlich auf die wirtschaftliche Stimmung, trübt manche Ausichten. Noch sind vielerorts die Auslastung gut und die Mehrzahl der Auftragsbücher gefüllt. Die Stimmung ist bei 54 Prozent der Mitgliedsbetriebe gut. Sie sehen den kommenden Monaten zufrieden und zuversichtlich entgegen. Weitere 38 Prozent erwarten keine negativen Veränderungen ihrer Geschäftslage. Wir alle wünschen, dass es keinen zweiten Lockdown geben wird und es doch noch abwärtsgeht. Aber Prognosen sind heutzutage sicherlich schwer zu treffen.

Den Jungmeister*innen auf der Meisterfeier am 10.10.2020 konnte ich auf jeden Fall ihre Zukunftsgewissheit abnehmen und ihre tatendurstige Zuversicht ansehen!

IHR UWE HOPPE

KURZ & KNAPP

Vergabegrenzen in Brandenburg angehoben.

Am 1. Oktober 2020 hat das Land Brandenburg die Wertgrenzen für die Vergabe von Bauleistungen sowie Liefer- und Dienstleistungen unterhalb der EU-Schwellenwerte erheblich angehoben. Nachzulesen auf hwk-ff.de

Ehrenobermeister der SHK-Innung Frankfurt (Oder).

Hiermit korrigiert die Redaktion einen Fehler aus dem Heft 9/2020. Peter Dietrich ist Installateur- und Heizungsbauermeister und seit dem 28. August Ehrenobermeister der SHK-Innung der Oderstadt.

Region stärken – Benachteiligungen für das Fleischerhandwerk beseitigen.

Die Fleischer-Nationalmannschaft initiierte eine Petition unter www.openpetition.de. Dort heißt es: „Wir fordern, dass die Gesetze und Vorschriften, die die kleinen Strukturen stärker und unverhältnismäßig belasten, geändert werden müssen.“ Das gilt für staatliche Gebühren, für Energiekosten und für technische und bürokratische Auflagen, die für Handwerksbetriebe mehr Kosten und mehr Arbeit bedeuten. Derzeit sind erst 35 Prozent der notwendigen 50.000 Unterschriften für den Erfolg geleistet. Link auch auf hwk-ff.de

Meisterbonus Brandenburg 2020 beantragen.

Der Antrag muss bis 14. Dezember 2020 bei der HWK eingehen. Die ist bei der Antragsstellung gern behilflich. Alle Infos auf hwk-ff.de


facebook.com/bzffo

Unsere Meister 2020

Die ganze Welt beneidet uns. Um euch!



Handwerkskammer Frankfurt (Oder)
Region Ostbrandenburg

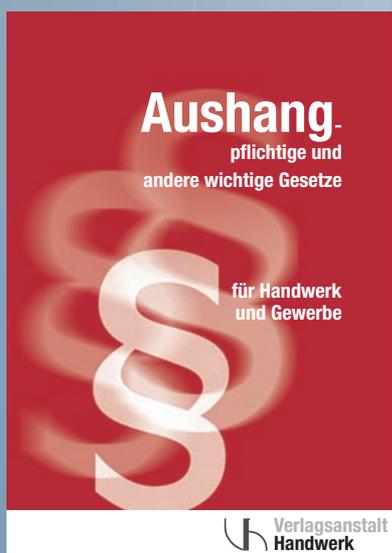
Aushangpflicht nicht vergessen!

Und dabei immer die aktuelle Fassung bereit haben – mit vh-buchshop.de

Nochmals
aktualisierte Auflage
2020

Nach zahlreichen Änderungen zum Januar 2020 hat der Gesetzgeber erneut einige Gesetze geändert, und zwar

- Arbeitszeitgesetz
- Mindestlohngesetz
- Arbeitsschutzgesetz
- Bundeselterngeldgesetz und Elternzeitgesetz



Aushangpflichtige und andere wichtige Gesetze für Handwerk und Gewerbe

Stand: 15. August 2020
148 Seiten, DIN A5, Broschüre
Aushangbereit durch Lochung
ISBN: 978-3-86950-489-6

10,80 €

zzgl. Versandkosten



©Seventyfour - stock.adobe.com



vh-buchshop.de
fürs Handwerk

Die emissionsfreien E-Autos sollen zur Klimawende beitragen. Prämien machen die Stromer jetzt auch preislich attraktiv.
Seite 16



Foto: © deepblue4you / iStock.com

Die Bundesregierung hat die Reform des EEG verabschiedet. Das sei ein Schritt in die richtige Richtung, sagt das Handwerk und fordert gleichzeitig Nachbesserungen.
Seite 30

Ab dem 27. November akzeptieren Bundesbehörden nur noch E-Rechnungen. Worauf müssen sich Handwerker einstellen?
Seite 34

Eine Ausbildung ist auch in Teilzeit möglich. Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) hat sich die Strukturen und Entwicklungen angeschaut.
Seite 38

Foto: © CharliChesvik / iStock.com

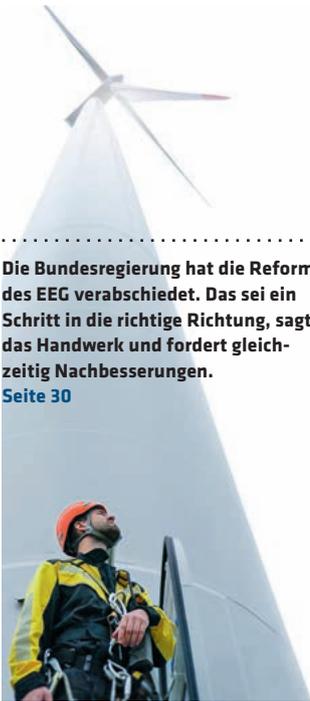


Foto: © AndreyPopov / iStock.com



Foto: © Nadezhda Prodolina / 123RF.com



Inhalt 10|20

LAND BRANDENBURG UND HWK FRANKFURT (ODER) | 23. OKTOBER 2020

- 6 Meisterfeier 2020 in Herzfelde
- 9 Serie: Wir verAPPEln Dir nich – materialrest24.de
- 10 Amtliche Bekanntmachung
- 11 Tischlermeisterin führt elterlichen Betrieb in 4. Generation
- 12 Bildungsangebote
- 13 Wir gratulieren
- 14 Amtliche Bekanntmachung Einladung zur Vollversammlung

- 16 Unter Strom – E-Autos für Handwerker
- 28 Streitgespräch: Thomas Erdmann, HWK Potsdam, Bäckermeister Karl-Dietmar Plentz
- 30 EEG-Reform ist auf dem Weg
- 32 Tagung der Küstenkammern
- 34 Die E-Rechnung wird Pflicht
- 36 Das Ende der Abmahnfallen
- 38 Ausbildung in Teilzeit
- 40 Mobilität und Wohnungsangebote für Azubis
- 42 Handwerk 4.0: WLAN optimal nutzen

- 46 Germany's Power People: Fototour
- 48 Handwerk kocht bei den „Prachtburschen“
- 49 Schaufenster
- 52 Serie: „30 Jahre Deutsche Einheit“
- 53 Wir gratulieren
- 54 Betriebsbesuche im Speckgürtel
- 56 Meister der Hörner und Trompeten
- 57 Konjunkturumfrage

- 58 Flughafen BER wird eröffnet
- 60 30 Jahre Einheit
- 62 Impressum

Einfach **Sie**
und **Ihr Auto**
versichern: Das war
noch nie so einfach.

Meisterfeier 2020 in imposanter Werkhalle

MEISTERSTAND: 55 JUNGMEISTERINNEN UND JUNGMEISTER DES JAHRGANGS 2020 STÄRKEN DAS REGIONALE HANDWERK.



49 anwesende Jungmeisterinnen und Jungmeister nahmen in 10 Handwerken ihren Meisterbrief jubelnd entgegen



Fotos auf dieser Seite: © Maximilian Grosser / hwk-ff.de

In atemberaubender Optik und eindrucksvoller Atmosphäre feierten 200 Angehörige und Gäste den Meisterjahrgang 2020



„WIR SIND MEISTER. WIR KÖNNEN VON UNS SAGEN: WIR WISSEN, WAS WIR TUN!“

André Müller aus Neuzelle; Meister im Straßenbauer-Handwerk



„NACH EINEM UNFALL UND KOMA WUSSTE ICH, DASS ICH DIESE HALLE HINSTELLEN WERDE.“

Eric Bensemann aus Herzfelde; gastgebender Zimmerermeister

Marco Aiello, Meister im Kraftfahrzeugtechniker-Handwerk, Altomünster; Nico Albrecht, Meister im Kraftfahrzeugtechniker-Handwerk, Neutrebbin, OT Altbarnim; Sebastian Arndt, Meister im Elektrotechniker-Handwerk, Fürstenwalde/Spree; Marco Baumgart, Meister im Kraftfahrzeugtechniker-Handwerk, Königs Wusterhausen; Steffen Dorau, Meister im Metallbauer-Handwerk, Strausberg; Florin Dornauf, Meister im Zimmerer-Handwerk, Berlin; Felix Dreißig, Meister im Installateur- und Heizungsbauer-Handwerk, Hoppegarten, OT Hönow; Maria Sylvia Franke, Meisterin im Maler- und Lackierer-Handwerk, Erfurt; Denise Freier, Meisterin im Friseur-Handwerk, Schorfheide, OT Lichterfelde; Christian Gartzke, Meister im Straßenbauer-Handwerk, Eisenhüttenstadt; Michael Gatzke, Meister im Kraftfahrzeugtechniker-Handwerk, Schwedt/Oder; Markus Grahlow, Meister im Maler- und Lackierer-Handwerk, Rietz-Neuendorf, OT Buckow; Christoph Gust, Meister im Kraftfahrzeugtechniker-Handwerk, Schorfheide, OT Werbellin; Maik Haase, Meister im Installateur- und Heizungsbauer-

Handwerk, Königs Wusterhausen, OT Wernsdorf; René Hempel, Meister im Installateur- und Heizungsbauer-Handwerk, Bernau bei Berlin; André Kaepernick, Meister im Kraftfahrzeugtechniker-Handwerk, Bernau bei Berlin; Selina Kaiser, Meisterin im Metallbauer-Handwerk, Eberswalde; André Karnauka, Meister im Kraftfahrzeugtechniker-Handwerk, Ahrensfelde; Steven Kauk, Meister im Installateur- und Heizungsbauer-Handwerk, Angermünde, OT Neukünkendorf; Martin Kietzke, Meister im Straßenbauer-Handwerk, Frankfurt (Oder); Toni Knorr, Meister im Metallbauer-Handwerk, Mark Landin; Norman König, Meister im Maler- und Lackierer-Handwerk, Strausberg; Christopher Krömke, Meister im Maler- und Lackierer-Handwerk, Grünheide (Mark), OT Kagel; Tobias Kunath, Meister im Kraftfahrzeugtechniker-Handwerk, Berlin; Marcel Lingenberg, Meister im Kraftfahrzeugtechniker-Handwerk, Strausberg; Heinz Lipold, Meister im Elektrotechniker-Handwerk, Berlin; Alexander Ludwig, Meister im Elektrotechniker-Handwerk, Storkow; Billy May, Meister im Elektrotechniker-Handwerk, Groß Kiesow;



Bericht, Reden, Fotos und Clips der teilnehmenden Jungmeisterinnen und Jungmeister finden Sie auf www.hwk-ff.de



Fotos: © Andreas Flinz / primamediaconcept.de

„DER MEISTERBRIEF – EIN STÜCK GEWISSHEIT IN ZEITEN DER UNGEWISSHEIT.“

Festredner Dirk Palige (oben), Geschäftsführer im Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH)

HWK-Präsident Wolf-Harald Krüger übergab die Meisterbriefe



Tom Menzel, Meister im Kraftfahrzeugtechniker-Handwerk, Ludwigsfelde; Danny Michalek, Meister im Elektrotechniker-Handwerk, Schorfheide, OT Lichterfelde; André Müller, Meister im Straßenbauer-Handwerk, Neuzelle; Nico Nauenburg, Meister im Kraftfahrzeugtechniker-Handwerk, Berlin; Yves Nys, Meister im Kraftfahrzeugtechniker-Handwerk, Küstriner Vorland, OT Manschnow; Vanessa Oldenburg, Meisterin im Friseur-Handwerk, Tauche, OT Trebatsch; Laura Paris-Dollase, Meisterin im Friseur-Handwerk, Falkenberg/Mark; Paul Pawliczek, Meister im Installateur- und Heizungsbauer-Handwerk, Buckow (Märkische Schweiz); Francis Rademann, Meister im Metallbauer-Handwerk, Fredersdorf-Vogelsdorf; Friedrich Rave, Meister im Fleischer-Handwerk, Steinhöfel, OT Heinersdorf; René Sagert, Meister im Kraftfahrzeugtechniker-Handwerk, Frankfurt (Oder), OT Booßen; Marcel Schlüter, Meister im Kraftfahrzeugtechniker-Handwerk, Fürstenwalde/Spree; Tobias Schmock, Meister im Metallbauer-Handwerk, Pinnow; Johannes Schneider, Meister im Elektrotechniker-Handwerk, Frankfurt

(Oder); Marco Schneider, Meister im Maurer- und Betonbauer-Handwerk, Ragow-Merz; Sandy Schnürer, Meisterin im Friseur-Handwerk, Schwedt/Oder; Mirco Schramm, Meister im Kraftfahrzeugtechniker-Handwerk, Berlin; Marcel Staude, Meister im Kraftfahrzeugtechniker-Handwerk, Breydin, OT Trampe; Eddy Steinberger, Meister im Installateur- und Heizungsbauer-Handwerk, Letschin; Michael Thunack, Meister im Installateur- und Heizungsbauer-Handwerk, Letschin; Danilo Wähler, Meister im Kraftfahrzeugtechniker-Handwerk, Wandlitz; Carsten Wallasch, Meister im Installateur- und Heizungsbauer-Handwerk, Petershagen/Eggersdorf, OT Petershagen; Susann Wenzel, Meisterin im Friseur-Handwerk, Seelow; Frank Wesolowski, Meister im Installateur- und Heizungsbauer-Handwerk, Sundhagen, OT Brandshagen; Denny Wolf, Meister im Maler- und Lackierer-Handwerk, Eberswalde; Thomas Wolfram, Meister im Kraftfahrzeugtechniker-Handwerk, Oberuckersee, OT Potzlow; Fritz-Otto Wüstenberg, Meister im Elektrotechniker-Handwerk, Bad Freienwalde

Serie: Wir verAPPeln Dir nich...

RESSOURCENSCHONENDE APP FÜR BAUHANDWERKER

Digitale Tools für das Handwerk halten nicht immer, was Sie versprechen. Die Entwickler kennen sich oft nicht aus. Wir recherchieren daher digitale Lösungen, die Handwerker selbst programmieren und stellen Ihnen in den kommenden Ausgaben solche Apps für das Handwerk vor.

Heute: materialrest24.de



„Schon ein kleiner Bauhandwerker hat permanent Bauartikel im Wert von bis zu 5000 Euro in seinem Lager, die er oft nicht mehr braucht“, schätzt Dachdeckermeister Simon Schlögl. Weil es aber immer KollegInnen gibt, die diese Reste noch verwenden können, schuf er ein digitales Lager. Simplem Prinzip: Bauhandwerker bieten Bauhandwerkern über eine anonyme Datenbank ungenutzte Bauartikel zum Kauf an. „Mir ging es vor allem um umweltschonendes Wirtschaften“, erklärt Schlögl die Entstehung seiner App, für die er den „Rohstoffeffizienzpreis“ des Bundesministeriums für Wirtschaft erhielt.

MIRKO SCHWANITZ



materialrest24-
Gründer
Simon Schlögl
.....
Material24 GmbH
Adams-Lehmann-
Straße 44
80697 München
.....
Tel.: 089/30787693
.....
materialrest24.de

Hauptfunktion: Verwertung von Restmaterialien

Mehrwert: umweltschonende Ressourcennutzung

Hilfreich: Generierung von Einnahmen

Kosten: 1. Jahr kostenfrei / danach: 8,25 €/Monat

Website: www.materialrest24.de

Entlastungen dringend benötigt

BRANDENBURG ENTFESSELN – FÜR BÜROKRATIEABBAU

Die Politik verkündet Jahr für Jahr Erfolge beim Bürokratieabbau. Doch die Belastungen für Betriebe und Belegschaften wachsen. Das liegt vor allem an komplizierten Formularen, umfassenden Dokumentationspflichten und stetig neuen Vorschriften zum Schutz von Arbeitsstätten, Verbrauchern oder Umwelt. Zunehmend mehr Zeit stecken Firmen in die Bewältigung administrativer Anforderungen. Die Ausübung des Handwerks kommt bei den Inhabern dabei zu kurz. Kleine Betriebe sind überproportional von Bürokratie

betroffen. Sie haben nicht die Personalstärke, um alle Verwaltungs- und Rechtsbereiche abzudecken und benötigen dringend spürbare Entlastungen. Inzwischen gibt es ein E-Magazin „Bürokratieabbau“ auf der ZDH-Website gegen Bürokratie und Überregulierung.

In Brandenburg schaltet nun die CDU-Landtagsfraktion eine Website online, auf der Handwerker und Betriebe/Firmen/Unternehmen im Land ausufernde Bürokratie anzeigen können. Parallel besteht die Möglichkeit, Verbesserungs-/Änderungsvorschläge einzureichen und Vereinfachungen zu beschreiben.

www.brandenburg-entfesseln.de

„Das Handwerk hat im Frühjahr 2020 einen ausführlichen Forderungskatalog zum Bürokratieabbau veröffentlicht. Unsere Kammer hat sich daran aktiv beteiligt. Der ZDH-Forderungskatalog richtet sich primär an den Bundesgesetzgeber, zeigt die Gestaltungsmöglichkeiten der Bundesregierung auf und adressiert Forderungen auch an die Vollzugsbehörden auf Landes- und Kommunalebene. Trotz der derzeitigen Probleme rund um die Auswirkungen des Corona-Virus darf das Thema Bürokratieabbau bei der Politik nicht aus dem Fokus geraten. Wir unterstützen die Initiative der brandenburgischen CDU und bitten unsere Kammermitglieder, aktiv Vorschläge aus dem Handwerk in das Portal einzustellen.“ **MT**



Foto: © Gina Sanders / stock.adobe.com

Nachfolgeberatung durch die HWK-Gewerbeförderung in Anspruch nehmen

BEI DER BETRIEBSÜBERGABE/-NAHME GEHT NICHTS VON ALLEIN



Foto: © Michael Thieme / hwk-ff.de



**Abteilung
Gewerbeförderung
Nachfolge
Rüdiger Schulz**
Tel.: 0335/5619-126
bb@hwk-ff.de

.....
**Handwerkskammer
Frankfurt (Oder)**
Bahnhofstraße 12
15230 Frankfurt (O.)
betriebsberatung-
ostbrandenburg.de

Im September besuchten 20 Handwerker eine Veranstaltung zu steuerlichen Aspekten der Firmennachfolge. Das Seminar der Handwerkskammer offenbarte, dass nur zwei der anwesenden Handwerker einen Betriebsnachfolger haben. Die Anderen suchen noch bzw. beginnen, sich intensiv mit dem Thema zu beschäftigen. Zu den Teilnehmern gehörte auch Felix Perlwitz (siehe Titelbild), der sich auf die Betriebsübernahme des elterlichen Betriebes vorbereitet. Sein Vater Guido Perlwitz ist faktisch und rechtzeitig vor Erreichen des 60. Lebensjahres bereit, die Betriebsübergabe anzugehen. Der Firmenchef feierte am 25. September sein 35-jähriges Meisterjubiläum. Sohn Felix besitzt seit fünf Jahren den Meisterbrief und kehrte 2019 aus Bay-

ern nach Brandenburg zurück, ist jetzt „bei Vaddern“ angestellt und erarbeitet sich neben weiteren fachlichen und technischen Feinheiten vor allem Planungs- und Managementkenntnisse. „Drei bis fünf Jahre dauert es bestimmt, die Firma führen zu können. Dazu zählt auch das Miteinander mit der Belegschaft und der Vertrauenserwerb bei den Bestandskunden“, weiß Felix Perlwitz. Er lobt das Angebot der Kammer zum Thema Betriebsnachfolge. Sein Vater erinnert sich, dass er Anfang der 1980er Jahre in den Betrieb einstieg. Damals stand die Nachfolge in der Familie zu keinem Zeitpunkt infrage. Mit der Wende wehte ein anderer Wind. Guido Perlwitz musste sich mit seinem Vater durchbeißen, Rückschläge einstecken und immer wieder nach vorn sehen. Nach 1990 investierten die beiden in die inzwischen abbezahlte große Produktionshalle. Als der Seniorchef 1999 starb, waren zwei Jahre zuvor alle Firmenanteile an Sohn Guido übertragen worden. Auch das war ein mehrjähriger Prozess, keine ad-hoc-Aktion. „Nichts geht bei dem Thema von allein“, weiß Guido Perlwitz. **mt**

DIE NÄCHSTE VERANSTALTUNG

„Die Versorgung und Absicherung des Übergebers und seines Ehegatten bei der Betriebsübergabe (einschl. Zurückbehaltung betrieblicher Immobilien)“
5. November, von 14 bis 16.30 Uhr
Handwerkskammer Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg, Bildungszentrum, Konferenzraum 2, Spiekerstraße 11, Frankfurt (Oder)

AMTLICHE BEKANNTMACHUNG

**Kreishandwerksmeisterwahl der
Kreishandwerkerschaft Oder-Spree,**
Wriezener Straße 61a, 15517 Fürstenwalde/Spree
Die Kreishandwerkerschaft Oder-Spree
hat am 03.09.2020
Herrn Thomas Charlet
als Kreishandwerksmeister und
Herrn Michael Gürtler
als stellvertretenden Kreishandwerksmeister gewählt.

**Baugewerks-Innung Oderland –
Kreishandwerkerschaft Oderland, OT Lossow,**
Lindenstraße 27, 15236 Frankfurt (Oder)
Die Baugewerksinnung Oderland hat am 10.03.2020
Herrn Erik Jaß
als Innungsoberrmeister gewählt.

**Innung der Sanitär-, Heizungs- und
Klimatechnik Frankfurt (Oder)
Kreishandwerkerschaft Oderland, OT Lossow,**
Lindenstraße 27, 15236 Frankfurt (Oder)
Innung der Sanitär-, Heizungs- und
Klimatechnik Frankfurt (Oder)
hat am 28.08.2020
Herrn Uwe Jahn
als Innungsoberrmeister gewählt und
Herrn Frank Uwe Rieming
als stellvertretenden Innungsoberrmeister
wiedergewählt.

Frankfurt (Oder), den 18.09.2020

Wolf-Harald Krüger **Uwe Hoppe**
Präsident Hauptgeschäftsführer

Wenn auf der Baustelle das Radio ausgeht

BETRIEBSNACHFOLGE: IRIS WENGER SCHAFFTE ES, ALS ERSTE FRAU DIE FAMILIENTISCHLEREI IN Vierter GENERATION ZU FÜHREN – GEGEN ALLE WIDERSTÄNDE WURDE SIE MIT 23 JAHREN GESCHÄFTSFÜHRERIN.

Der Weg zum Traumberuf war für Iris Wenger mit Steinen übersät. Hineingeboren in eine Tischler-Dynastie, die auf ihren Uropa Otto Wenger bis ins Jahr 1889 zurückgeht, war für sie kein Platz im Familienunternehmen vorgesehen. Als sie erzählt, dass sie auch Tischlerin werden will, ist Vater Gerd Wenger fassungslos. „Du bist eine hervorragende Schülerin, du sollst nicht in einem Handwerk versauern! Das waren seine Worte“, erinnert sich Iris Wenger.

Bewerbungen bei Tischlereien in Berlin scheitern: es gibt keine Damentoiletten. Erst als sie kurz davor steht, Gabelstaplerfahrerin im Großhandel für Obst, Gemüse und Speisekartoffeln zu werden, gibt der Vater ihr einen Ausbildungsplatz. Aber nur widerwillig. Iris Wenger ergreift ihre Chance. Kurz vor der Wende macht sie auch noch ihren Meister im Bau- und Möbeltischlerhandwerk mit Bestnoten. Ihr Meisterstück, ein Bücherschrank aus Mahagoni mit eingearbeiteten Intarsien, schmückt heute noch das private Wohnzimmer.

Eine Massivholztreppe bringt die Wende

Kurz darauf übergibt Vater Gerd Wenger den Betrieb an seine Tochter. „Er hat sich damals auf einen Schlag komplett zurückgezogen.“ Mit 23 Jahren ist Iris Wenger auf einmal Geschäftsführerin. Wenig später erwirbt sie mit ihrem Mann ein ehemaliges Umspannwerk in Kagel, das schon länger als Tischlerei genutzt wird. Nun gibt es zwar genügend Platz, doch das alte Geschäftsmodell, der Möbelbau, funktioniert nicht mehr. „Für uns brach nach der Wende eine Welt zusammen. Was wir vorher gemacht haben, war nicht mehr wirtschaftlich.“ Hoffnung kommt erst auf, als ein Architekt mit einer komplizierten Maßanfertigung für eine Massivholztreppe auf sie zu kommt. „Kurz danach haben wir uns vollständig auf Treppen für Privatkunden spezialisiert“, sagt die Meisterin.

Wichtig: Durchhaltevermögen und starker Wille

Der Familienbetrieb mit vier Mitarbeitern produziert heute rund eine Maßanfertigung pro Woche. „Je komplizierter der Auftrag, desto besser.“ Dem



„VATER ZOG SICH AUF EINEN SCHLAG ZURÜCK.“

Iris Wenger

Unternehmen geht es damit prächtig. Der Vorlauf für Aufträge beträgt fast ein Jahr. Und das, obwohl Iris Wenger keine Werbung schaltet, keine Webseite hat, ja nicht einmal ein Firmenschild an der Tür. Sie selbst übernimmt vor allem die Drechselarbeiten und die Montage vor Ort beim Kunden. Als Frau erlebe sie dabei immer wieder denkwürdige Szenen. „Wenn ich eine Treppe auf der Baustelle auslade, kommt es nicht selten vor, dass ich von allen anderen Gewerken angestarrt werde. Manchmal geht sogar das Radio aus. Die denken, was macht die denn hier!“, lacht Iris Wenger.

Sie selbst findet es schade, dass es so wenig andere Frauen in ihrem Beruf gibt. „Man wird halt jeden Tag dreckig, braucht eine gute körperliche Verfassung und kann sich nicht der Pflege von Plastik-Fingernägeln widmen – das schreckt viele eben ab. „Dabei ist es unglaublich befriedigend, etwas selbst mit den Händen zu erschaffen.“ Wer Durchhaltevermögen und einen starken Willen besitze, könne sich auch als Frau schnell im Handwerk etablieren, findet die Tischlermeisterin. Dass es für sie die richtige Entscheidung war, erkannte irgendwann auch ihr Vater. „Viele Jahre später“, sagt Iris Wenger, „hat er mir erzählt, wie stolz er ist, dass ich die Familientradition weitergeführt habe.“

ROBERT IWANETZ

Tischlerei Wenger
Herzfelder Weg 1
15537 Grünheide (Mark)
OT Kagel
Tel.: 033434/71136
info@treppen-wenger.de



Bildungsangebote

Meistervorbereitung

Kraftfahrzeugtechniker Teile I und II

Teilzeit: 15.11.2021 bis 29.09.2023
Vollzeit: 20.09.2021 bis 29.04.2022
Ort: Hennickendorf

Metallbauer Teile I und II

Teilzeit: 22.10.2021 bis 01.04.2023
Vollzeit: 13.09.2021 bis 15.04.2022
Ort: Hennickendorf

Elektrotechniker Teile I und II

Vollzeit: 16.11.2020 bis 30.07.2021
Teilzeit: 22.10.2021 bis 30.06.2023
Ort: Frankfurt (Oder)

Tischler Teile I und II

Vollzeit: 29.11.2021 bis 10.06.2022
Teilzeit: 23.11.2020 bis 28.05.2022
Ort: Frankfurt (Oder)

Zimmerer Teile I und II

Vollzeit: 01.03.2021 bis 15.10.2021
Teilzeit: 26.11.2021 bis 21.04.2023
Orte: Hennickendorf und
Frankfurt (Oder)

Installateur und Heizungsbauer Teile I und II

Vollzeit: 12.04.2021 bis 14.01.2022
Teilzeit: 12.10.2021 bis 30.09.2023
Ort: Hennickendorf

Friseur Teile I und II

Vollzeit: 31.05.2021 bis 17.09.2021
Teilzeit: 18.10.2021 bis 30.04.2022
Ort: Frankfurt (Oder)

Weiterbildung

Nachqualifizierung Anlagenmechaniker SHK

Teilzeit: 29.03.2021 bis 18.07.2022
Ort: Hennickendorf

SHK-Kundendiensttechniker

Teilzeit: 16.04.2021 bis 22.10.2021
Ort: Hennickendorf

Geprüfter Betriebswirt (HWO)

Teilzeit: 11.01.2021 bis 12.06.2021
Ort: Hennickendorf

Geprüfte/r kaufmännische/r Fachwirt/in nach der HWO

Teilzeit: 10.09.2021 bis 09.12.2022
Ort: Hennickendorf

Schweißlehrgänge in allen gängigen Verfahren mit laufendem Einstieg

Ort: Hennickendorf

Geprüfte/r Fachfrau/-mann für kaufmännische Betriebsführung (HWO) (ehemals Teil III) und AdA (Teil IV)

Vollzeit: 17.05.2021 bis 20.08.2021
Teilzeit: 12.02.2021 bis 19.09.2022
Orte: Angermünde und Hennickendorf

Kurzseminare

Der GmbH-Geschäftsführer

10.11.2020 bis 11.11.2020
Ort: Hennickendorf

Kfz-Umgang mit Airbag und Gurtstraffern

07.11.2020
Ort: Hennickendorf

Überprüfung ortsveränderlicher Geräte

14.11.2020
Ort: Frankfurt (Oder)

Überprüfung elektrischer Anlagen

05.12.2020
Ort: Frankfurt (Oder)

DAS HANDEWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.

Beratung und Anmeldung:

Telefon: 0335/5554-200
weiterbildung@hwk-ff.de
weiterbildung-ostbrandenburg.de
facebook.com/bzffo

Gern beraten wir Sie zu den attraktiven
Möglichkeiten der Lehrgangsförderung.
Das Bildungszentrum ist zertifiziert
nach DIN EN ISO 9001 und AZAV.

WIR GRATULIEREN ZUM MEISTERJUBILÄUM

50 Jahre

Eberhard Rabe,
Uhrmacher-
meister, Erkner,
am 22. Oktober

Hartmut Dobber-
stein, Metall-
blasinstrumenten-
baumeister,
Frankfurt (Oder),
am 7. November

45 Jahre

Bernhard Priebe,
Steinmetz- und
Steinbildhauer-
meister, Templin,
OT Densow,
am 6. November

35 Jahre

Thomas Blanken-
stein, Maurer-
und Betonbauer-
meister, Strausberg,
am 15. November

30 Jahre

Heiko Knappe, Kondi-
tormeister, Woltersdorf,
am 22. Oktober

Hans-Jörg Hofmann,
Elektrotechnikermeis-
ter, Fürstenwalde/
Spree, am 25. Oktober

Axel Beier, Metallbau-
meister, Bernau bei
Berlin, OT Schönnow,
am 29. Oktober

Jens-Peter Tietz,
Friseurmeister,
Frankfurt (Oder),
am 7. November

Axel Hilliges, Installa-
teur- und Heizungsbau-
ermeister, Niederfinow,
am 7. November

Monika Beisert,
Gold- und Silber-
schmiedemeisterin,
Rüdersdorf bei Berlin,
am 7. November

Wolfgang Schumann,
Maler- und Lackierer-
meister, Beeskow,
am 8. November

Matthias Bär,
Elektromaschinen-
baumeister,
Frankfurt (Oder),
am 16. November

25 Jahre

Björn Lehmann,
Maler- und Lackierer-
meister, Biesenthal,
am 25. Oktober

Dietmar Pflug,
Maler- und Lackier-
ermeister, Storkow
(Mark), am 25. Oktober

Simone Meilicke,
Friseurmeisterin,
Bernau bei Berlin,
OT Ladeburg,
am 26. Oktober

Annett Krüger-
Hoffmann,
Friseurmeisterin,
Werneuchen,
OT Seefeld-Löhme,
am 31. Oktober

Stefan Krömke,
Maler- und Lackierer-
meister, Rüdersdorf bei
Berlin, OT Herzfelde,
am 2. November

Tino Wrobel,
Maler- und Lackierer-
meister, Lebus,
OT Schönfließ,
am 2. November

Torsten Wulke,
Maler- und Lackierer-
meister, Müncheberg,
am 2. November

Rene Brüllke,
Maler- und Lackierer-
meister, Eisenhütten-
stadt, am 8. November

Mike Zuber,
Tischlermeister,
Mixdorf,
am 9. November

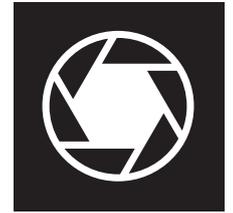
Ulrich Greis,
Tischlermeister,
Oberuckersee,
OT Warnitz,
am 9. November

Torsten Ulewski,
Installateur- und
Heizungsbauermeis-
ter, Hoppegarten,
OT Hönow,
am 15. November

Thomas Möller,
Elektrotechniker-
meister, Neuzelle,
am 15. November

Jürgen Schneider-
Manow, Gebäude-
reinigermeister,
Hoppegarten,
am 16. November

FOTOAKTION



**Liebe Jubilare,
senden Sie uns an
wirtschaftsmacht@
hwk-ff.de Fotos von
Ihrer Jubiläumsfeier.
Diese möchten wir
gern auf der Website
der Handwerkskam-
mer (www.hwk-ff.de)
und auf der Face-
bookseite der Kam-
mer veröffentlichen.**

WIR GRATULIEREN ZUM FIRMENJUBILÄUM

130 Jahre

Bert Ihlenfeldt,
Bäckermeister,
Nordwestuckermark,
OT Fürstenwerder,
am 1. November

35 Jahre

Joachim Weber,
Maler- und
Lackierermeister,
Altlandsberg,
am 28. Oktober

Elisabeth Eichhorn,
Gold- und Silber-
schmiedemeisterin,
Eberswalde,
am 1. November

30 Jahre

Uta Altermann,
Inhaberin im Kosme-
tiker-Handwerk,
Schorfheide,
OT Groß Schönebeck,
am 1. November

Andreas Jahn,
Geschäftsführer
Märkisch Grün GmbH,
Melchow,
am 1. November

Bernd Lehmann,
Inhaber im Installa-
teur- und Heizungsbau-
er-Handwerk,
Petershagen/Eggers-
dorf, am 1. November

Christa Rosemarie
Gertler, Inhaberin im
Kosmetiker-Handwerk,
Rüdersdorf bei Berlin,
am 1. November

Michael Henschke,
Karosserie- und Fahr-
zeugbaumeister, Reh-
felde, am 1. November

Margit Masuhr, Inha-
berin im Kosmetiker-
Handwerk, Bad Saarow,
am 1. November

Ingo Pazdzior,
Geschäftsführer
ELTAN GmbH
Elektroanlagenbau,
Eisenhüttenstadt,
am 1. November

Gerald Ramm,
Inhaber im Bestatter-
Handwerk, Woltersdorf,
am 1. November

Stephan Giese,
Inhaber im Land-
maschinenmechaniker-
Handwerk, Templin,
am 1. November

Anette Werner,
Inhaberin im Kosme-
tiker-Handwerk, OT
Gusow, am 2. November

Bärbel Schwenzer,
Inhaberin im
Fotografen-Handwerk,
Frankfurt (Oder),
am 7. November

Dr. Anneli Jeschke-
Kollar, Geschäfts-
führerin FWG Fern-
wärmegesellschaft
mbH Templin, Templin,
am 14. November

Detlef Buß,
Inhaber im Informa-
tionstechniker-
Handwerk, Eberswalde,
am 15. November

Beate Manz,
Inhaberin im
Kosmetiker-Handwerk,
Nordwestuckermark,
OT Fürstenwerder,
am 17. November

25 Jahre

Torsten Völter,
Maurer- und Beton-
bauermeister, Freders-
dorf-Vogelsdorf,
am 1. November

Mike Seifert, Inhaber
im Estrichleger-Hand-
werk, Rüdersdorf bei
Berlin, am 1. November

Thomas Mattern,
Inhaber im Metallbauer-
Handwerk, Beeskow,
am 1. November

Thomas und Uwe Rätz,
beide Geschäftsführer
Autohaus Gebrüder
Rätz GmbH, Wriezen,
am 2. November



Folgen Sie Ihrer Kammer auch auf Facebook. Mit vielen
zusätzlichen Tipps und Themen, Links und Likes, Berichten
und Bildern informieren wir regelmäßig und laufend im Mo-
nat. Abonnieren Sie unsere Social-Media-Kanäle! hwk-ff.de

- facebook.com/handwerkskammer.frankfurt
- facebook.com/bzffo
- facebook.com/azubi.ostbrandenburg.de

BETRIEBSBÖRSE – INSERATE

Sie als Betriebsinhaber wollen die Nachfolge Ihres Unternehmens sichern und haben keinen Nachfolger innerhalb der eigenen Familie oder der Mitarbeiterschaft? Oder geht es Ihnen um die Vermittlung von Werkzeugen oder Ausstattungen?

Sie sind Existenzgründer und suchen als potenzieller Übernehmer eine Alternative zur Neugründung eines Unternehmens?

Wir bieten Ihnen unsere Hilfe an! Ziel unserer Betriebsbörsen ist es, geeignete Kontakte zwischen beiden Parteien herzustellen.



HWK, Abt. Gewerbeförderung:

Jördis Kaczmarek
Tel.: 0335/5619-120, Fax: -123
joerdis.kaczmarek@hwk-ff.de

Angebote und Gesuche unter:
hwk-ff.de/betriebsboerse

BERATUNGSTERMIN BARNIM / UM

**Sprechtage in der Geschäftsstelle
Eberswalde bei der**

Kreishandwerkerschaft Barnim

Eberswalder Straße 33, 16227 Eberswalde
Tel.: 03334/381-795, Fax: -793

Dienstag, 10. November 2020



Kontakt vor Ort:

Michaela Bergemann
Ausbildungsberaterin UM, BAR
Tel.: 0335/5619-154 oder
Mobil: 0151/57145814
Fax: 0335/56577-371
michaela.bergemann@hwk-ff.de

RENTENVERSICHERUNG

Der Versichertenberater der Deutschen Rentenversicherung Bund, Michael Böhme, steht den Mitgliedern der Handwerkskammer als Fachmann in allen Rentenfragen zur Verfügung.

Interessenten erreichen ihn unter Tel.: 0172/2867122 und Fax: 033604/449039.

SAVE THE DATE

MINT – Virtuelle Ausbildungsmesse
am 19. November – Anmeldung auf
www.brandenburg-mintgestalten.de

Amtliche Bekanntmachung

EINLADUNG ZUR HERBSTVOLLVERSAMMLUNG 2020

Hiermit lade ich die Mitglieder der Vollversammlung gemäß §§ 10 und 11 der Satzung der Handwerkskammer Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg ein zur 2. ordentlichen Vollversammlung 2020 6. Legislaturperiode.

Sie findet statt am

Mittwoch, den 25. November 2020 | um 14:00 Uhr

in der Handwerkskammer Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg
Konferenzebene, Spiekerstraße 11, 15230 Frankfurt (Oder)

Tagesordnung

- 1 Begrüßung und Eröffnung
- 2 Regularien
 - 2.1. Feststellung der Beschlussfähigkeit
 - 2.2. Genehmigung der Tagesordnung
 - 2.3. Genehmigung des Protokolls der Vollversammlung vom 26.08.2020
 - 2.4. Jubiläen
- 3 Bericht des Präsidenten | Daten | Zahlen | Fakten | 2. Halbjahr 2020
- 4 Beschluss der Umlage zur Finanzierung der Überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung 2021 auf Grundlage der Vollversammlungsbeschlüsse Nr. 43/1993 und 6/2012
- 5 Prüfung der Jahresrechnung 2020
- 6 Feststellung des Haushalts- und Stellenplanes und der Beiträge für das Haushaltsjahr 2021
 - a. Bericht der Geschäftsführung
 - b. Bericht des Rechnungsprüfungsausschusses
 - c. Beschlussfassungen
 - ☞ über die Rücklagen im Haushaltsjahr 2021
 - ☞ über den Haushalts- und Stellenplan 2021
 - ☞ über die Beitragsfestsetzung 2021
- 7 Errichtung von Fortbildungsprüfungsausschüssen gem. § 42h Abs. 1 Satz 1 der Handwerksordnung (HwO)
- 8 Errichtung von Fortbildungsprüfungsausschüssen gem. § 56 Abs. 1 Satz 1 des Berufsbildungsgesetzes (BBiG)
- 9 Berufung von Arbeitnehmern gem. § 42h i. V. m. § 34 Abs. 4 Satz 2 der Handwerksordnung (HwO) für den Fortbildungsprüfungsausschuss Geprüfter Fachmann/Geprüfte Fachfrau für kaufmännische Betriebsführung nach der Handwerksordnung (HwO)
- 10 Berufung von Arbeitnehmern gem. § 42h i. V. m. § 34 Abs. 4 Satz 2 der Handwerksordnung (HwO) für den Fortbildungsprüfungsausschuss Geprüfter Betriebswirt/Geprüfte Betriebswirtin nach der Handwerksordnung (HwO)
- 11 Berufung von Arbeitnehmern gem. § 42h i. V. m. § 34 Abs. 4 Satz 2 der Handwerksordnung (HwO) für den Fortbildungsprüfungsausschuss Geprüfter kaufmännischer Fachwirt/Geprüfte kaufmännische Fachwirtin nach der Handwerksordnung (HwO)
- 12 Anregungen | Verschiedenes | Anträge
- 13 Termin für die nächste Vollversammlung

Wolf-Harald Krüger

Präsident

Frankfurt (Oder), im Oktober 2020

ES GIBT FÜR ALLES EINE LÖSUNG

PACKEN SIE'S AN MIT FIAT PROFESSIONAL



FIATPROFESSIONAL.DE

DER RICHTIGE ZEITPUNKT IST GEKOMMEN, UM IN IHRE ZUKUNFT ZU STARTEN. ZUM BEISPIEL MIT DEM **FIAT DUCATO** MIT BIS ZU 17 M³ LADEVOLUMEN UND EINER NUTZLAST VON BIS ZU 2.140 KG. HOLEN SIE SICH DEN PERFEKTEN PARTNER FÜR DIE ZUKUNFT.

JETZT ALS EASY ANGEBOT AB 16.990 €² ZZGL. MWST.

ANGEBOT NUR FÜR GEWERBLICHE KUNDEN.

¹ 2 Jahre Fahrzeuggarantie und 2 Jahre Funktionsgarantie „Maximum Care Flex 100“ der FCA Germany AG bis maximal 100.000 km gemäß deren Bedingungen. Optional als „Maximum Care Flex“ auf bis zu 250.000 km Gesamtleistung und um das 5. Fahrzeugjahr erweiterbar.

² UPE des Herstellers i.H.v. 27.340,00 € abzgl. Fiat Professional- und Händler-Bonus i.H.v. 10.350,00 €, zzgl. MwSt. und Überführungskosten, für den Fiat Ducato Kastenwagen 2,8 t 2,3 MultiJet (Diesel) 88 kW (120 PS) (Version 290.SL4.7). Nachlass, keine Barauszahlung.

Angebot nur für gewerbliche Kunden, gültig für nicht bereits zugelassene Neufahrzeuge bis 31.12.2020. Nicht kombinierbar mit anderen Aktionen. Nur bei teilnehmenden Fiat Professional Partnern. **Beispielfoto zeigt Fahrzeuge der jeweiligen Baureihe, die Ausstattungsmerkmale der abgebildeten Fahrzeuge sind nicht Bestandteil des Angebots.**



PROFIS WIE SIE



Unter Strom – E-Autos für Handwerker

ELEKTROMOBILITÄT: DIE EMISSIONSFREIEN E-AUTOS SOLLEN ZUR KLIMAWENDE BEITRAGEN. DER ZEITPUNKT IST GUT: DAS MODELLANGEBOT STIMMT – UND PRÄMIEN MACHEN STROMER PREISLICH ATTRAKTIV.

Vor rund 100 Jahren fuhr jedes dritte Auto elektrisch über die Straßen. Und dahin soll es wieder gehen, mindestens, um durch emissionsfreie Mobilität etwas zum Klimawandel beizutragen. Der Staat lockt die Käufer mit viel Geld, sich für einen Stromer zu entscheiden. So gibt es seit dem 4. Juli 2020 für jeden Stromer 6.000 Euro vom Bund und weitere 3.000 Euro vom Hersteller. Einzige Voraussetzung: Der Nettolistenpreis des Stomautos muss unter 40.000 Euro liegen.

Im Pkw-Segment heißen diese Prämien im Zweifelsfall, dass sich ein reiner Stromer auf einmal auf dem Preisniveau eines Verbrenners bewegt. Die Preisspiele rund um die 40.000-Euro-Grenze gibt es auch im Transporterbereich. Der neue E-Transporter des PSA-Konzerns mit seinen drei Marken Opel, Peugeot und Citroën liegt

auch deutlich darunter, um die hohe Prämie mitnehmen zu können. Hinzu kommt, dass Käufer auf viele Förderprogramme seitens Bund, Land oder gar Kommunen zugreifen können – und selbst Energiekonzerne locken mit einer Prämie.

Für jeden Einsatzzweck

Entscheidend für das Handwerk ist aber die Tatsache, dass E-Transporter heute sämtliche Anwendungsbereiche abdecken, vom kleinen Stadtlieferwagen bis hin zum Full-Size-Transporter. Sie lösen das jahrelange Problem, dass es keine Transporter mit ausreichend Nutzlast von mindestens einer Tonne gab, um eine Baustelle auszurüsten. Die Bandbreite – das belegt die Marktübersicht auf Seite 20 – reicht vom kleinen Stadtlieferwagen bis zu 7,5-Tonnern.

Allerdings steht für den Betrieb die Frage im Raum, wie ich einen Elektro-

Transporter in meine bestehende Flotte integriere – inklusive Lademanagement. In der Regel haben die Hersteller einen Partner mit im Boot, der im Zweifel die entsprechende Ladeinfrastruktur installieren kann. Zu den unangenehmen Wahrheiten der Elektromobilität gehört aber, dass die bestehende Netzinfrastruktur schnell an ihre Grenzen kommt, wenn alle ihre Fahrzeuge gleichzeitig ins Netz hängen. Wichtig ist auch die Frage, welchen Strom ich lade. Energie aus der eigenen Photovoltaikanlage sorgt für grünen Strom, sonst ist Strom aus dem Netz teuer. Deutschland hat international die höchsten Strompreise und der Vorteil niedriger Betriebskosten schmilzt derzeit dahin. Immerhin: Das Argument, emissionsfrei unterwegs zu sein, kann einem keiner mehr nehmen – und ist oft der Einstieg in interessante Gespräche.

Fast zwei Tonnen Last

PEUGEOT: KLEIN ODER LIEBER GROSS, ABER ELEKTRISCH? FÜR DIE LÖWENMARKE KEIN PROBLEM: SIE HAT MIT DEN ELEKTRIFIZIERTEN EXPERT UND BOXER PASSENDE ANGEBOTE – UND NOCH IMMER DEN PARTNER.

Das ist eine Ansage: Der Peugeot Boxer, der Große unter den leichten Nutzfahrzeugen, kann in seiner besten Version bis zu 1.890 Kilogramm Nutzlast elektrisch von A nach B bringen. Genug, um jede Baustelle auszurüsten. Käufer können beim e-Boxer, wie die elektrische Version heißt, aus zwei Batterieversionen, 37 kWh oder 70 kWh, wählen. Die Peugeot e-Boxer mit kleiner Batterie können rund 200 Kilometer weit kommen, die große Version schafft laut WLTP bis zu 340 Kilometer.

Wobei das der Fahrer mit seinem „Strom“-Fuß beeinflussen kann. Geht der Strom zur Neige, lässt sich der Transporter auch mit 50 Kilowatt an einer Schnellladesäule in 60 Minuten auf 80 Prozent Ladestand bringen. Bei der kleinen 37-kWh-Batterie ist bei dreiphasigem Laden an der 22-kW-Wallbox die Batterie in fünf Stunden aufgefrischt, neun Stunden dauert es bei der 70-kWh-Batterie.

Fakt ist, dass die elektrische Version auch in Sachen Ladevolumen mit bis zu 17 Kubikmetern dem Verbrenner in nichts nachsteht. Vier Längenversionen – von

L1 bis L4 – wird es vom e-Boxer geben. Kombiniert werden können sie mit den drei Dachhöhen.

Neugestaltetes Interieur

Klar ist, dass das Interieur anders aussieht. Kein Schalthebel, dafür aber Knöpfe für die drei Fahrmodi. Infos etwa über den Batterieladestatus, die Restreichweite oder den Fahrmodus kann der Fahrer dem neugestalteten Innenspiegel entnehmen. Darüber hinaus hat der e-Boxer viele Fahrassistenten. Die Preise stehen für den Familienzuwachs noch nicht fest, dürften aber in Kürze folgen.

Bei der Löwenmarke steht aber nicht nur der Boxer unter Strom, auch den mittleren Transporter Expert können Kunden als Stromer erhalten. Den e-Expert gibt es auch mit zwei Batteriegrößen von 50 beziehungsweise 70 kWh. Zudem hat Peugeot auch noch immer seinen Partner Electric im Angebot, der im Segment der Stadtlieferwagen unterwegs ist. Allerdings steht der neue e-Partner bereits noch auf dem Vorgängermodell.

EIN USP FÜR PEUGEOT

Seit Jahresanfang ist Haico van der Luyt Geschäftsführer der Peugeot Deutschland GmbH. Im Interview sagt der Automanager, warum sich die Löwenmarke nicht im Markt verstecken muss.

DHB: Was sind nach Ihrer Einschätzung die Vorteile der aktuellen Modelle?

van der Luyt: Wir bieten heute eine umfassende Range an leichten Nutzfahrzeugen, die eine Vielzahl von Umbaumöglichkeiten bieten – vom reinen Transporter über Kipper, als Kühlwagen oder als Chassis für Campingaufbauten. Das Portfolio ist groß.



Haico van der Luyt

Der Vorteil ist, dass sich der Gewerbetreibende das Modell aussucht, welches er für seinen Alltag benötigt und dann dazu die passende Motorisierung, sei es ein Benzin-, Diesel- oder Elektromotor.

DHB: Warum sollten sich Käufer für einen E-Transporter mit dem Löwenemblem entscheiden?

van der Luyt: Neben unserer vielseitigen Modellpalette für jeden Einsatz stehen unsere Peugeot Professionell Center mit vielen Serviceangeboten und professioneller Beratung den gewerblichen Kunden zur Verfügung. Peugeot Professional geht speziell auf die Bedürfnisse von Gewerbekunden ein und hält attraktive Angebote bereit. Dazu sind Komfort und Sicherheit auch bei unseren leichten Nutzfahrzeugen wichtige Aspekte.

DHB: Wie sehen Sie sich im Wettbewerb damit insgesamt aufgestellt?

van der Luyt: Peugeot ist ein Vollsortimenter und ist somit auch bei den leichten Nutzfahrzeugen gut aufgestellt. In der Groupe PSA nutzen wir die Synergien der Plattformen. Jedoch unterscheiden sich die Modelle in Design und Ausstattung voneinander. Einzigartig bei Peugeot ist zum Beispiel das i-Cockpit, welches wir von den Pkws auf die leichten Nutzfahrzeuge übertragen haben. Das teils digitale Kombi-Instrument in Verbindung mit dem kleineren Lenkrad und dem Touchscreen bilden eine Einheit für alle Funktionen, Einstellungen und Konnektivität.



Kommt Anfang 2021 zu den Händlern und Kunden: der neue e-Boxer von Peugeot

Vivaro unter Strom

OPEL: DIE RÜSSELSHEIMER HABEN IHREN TRANSPORTER VIVARO ELEKTRIFIZIERT. KÄUFER KÖNNEN ZWISCHEN ZWEI BATTERIEGRÖSSEN WÄHLEN UND KOMMEN BIS ZU 330 KILOMETER WEIT.

Opel lässt den Ankündigungen, seine Modelle zu elektrifizieren, Taten folgen. Der Opel Vivaro-e ist das erste elektrische Nutzfahrzeug von Opel, das Interessenten übrigens schon seit Juni ordern können. Weil beim Einstiegsmodell der Nettopreis unter der Grenze von 40.000 Euro liegt (die Grundversion kostet exakt 35.650 Euro netto), können die Käufer eine Umweltprämie von 9.000 Euro einstreichen. Liegt der Preis höher, was schnell der Fall bei der größeren Batterie- und Ausstattungslinien und -optionen ist, fließen bis Ende 2021 7.500 Euro Umweltprämie.

Die Batterien haben die Rüsselsheimer unterflur angebracht. Damit gibt es keinerlei Einbußen im Innenraum. Der neue elektrische Transporter bietet daher das gleiche Ladevolumen wie sein Verbrenner-Pendant. Der Transporter kommt in zwei Batterieversionen: Die kleine Variante hat in ihrem Pack 18 Batteriemodule, die große gleich 27. Damit bietet die kleine Batterie 50 kWh und eine Reichweite von

230 Kilometern, die große Batterie liefert 75 kWh und eine Reichweite von 330 Kilometern laut WLTP. Die Energie kann der Motor mit seinen 100 kW/136 PS nutzen, um ein Drehmoment von 260 Newtonmetern auf die Straße zu werfen.

Der Kastenwagen hat ein Ladevolumen von maximal 6,6 Kubikmetern, die Ladelänge beträgt mit der Durchladefunktion im Bestfall 3,93 m. An Zuladung kann der e-Vivaro bis zu 1.200 Kilogramm transpor-

tieren. Der Transporter kann sogar eine Tonne Last hinten an den Haken nehmen. Die Fahrweise kann der Fahrer einstellen. Drei Modi stehen zur Auswahl: Eco, Normal und Power. Während der letztere die volle Energie abrufen, geht der Motor in den anderen Modi sparsamer mit der Energie um. Der Vivaro-e verträgt eine Schnellladung mit 100 kW, und die 50-kWh-Batterie ist nach 30 Minuten zu 80 Prozent geladen. Die größere braucht dafür 45 Minuten. **SBU**

Neu unter den Stromtransportern: der Opel Vivaro-e



Foto: © Opel

EIN LONDON-TAXI ALS TRANSPORTER

Die London Electric Vehicle Company (LEVC) sieht im innerstädtischen emissionsfreien Zustell- und Lieferdienst eine lukrative und zukunftsstrahlende Marktlücke. Auf Basis des elektrischen Taxis TX5 soll Ende des Jahres zunächst die Rechtslenker-



Version des Lieferwagens VN5 ausgeliefert werden, die Linkslenker sollen ab März 2021 folgen. Den Zugang zum Laderaum des VN5 geben eine seitliche Schiebetür sowie asymmetrisch geteilte Hecktüren frei. Zwei Europaletten soll der VN5 transportieren können, das Ladeabteil soll 5,5 Kubikmeter fassen. Als mögliche Zuladung gibt der Hersteller 830 Kilogramm an. Rein elektrisch soll der Transporter 90 Kilometer zurücklegen können, mit Range-Extender über 480 Kilometer. Der VN5 dürfte eher bei stylischen Boutiquen und Caterern zum Einsatz kommen als beim Klempner oder Elektriker. Aber rein optisch sichert man sich einen echten Hingucker.

EVUM: BAYERISCHER STROMER

Mit dem aCar bietet Evum Motors einen modular aufgebauten Transporter an. So benötigt das aCar lediglich 48V, auf teure Hochvolttechnik wird verzichtet. Die beiden Motoren sind die Basis für den permanenten Allradantrieb, und der kann an jeder Steckdose geladen werden. Bei einem zulässigen Gesamtgewicht von 2,6 Tonnen kann das aCar 1.000 Kilogramm Nutzlast aufnehmen. Das Modell selbst wiegt 1,3 Tonnen und kann dabei auch noch 750 Kilogramm ungebremst an den Haken nehmen. Die Basisversion, startet bei 30.490 Euro netto. Daneben gibt es eine limitierte First Mover Edition. Deren Akku hat eine Kapazität von 16,5 kWh und ermöglicht Reichweiten von bis zu 100 km. Sie startet bei 39.900 Euro.

„Aral Fuel & Charge ist die einfache Komplettlösung für meine gemischte Flotte.“

Laden und tanken mit nur einer Karte.

Tim Kullick

Flottenmanager
VfL Bochum



Aral bietet Ihnen grenzenlose Mobilität. Mit der innovativen Aral Fuel & Charge Karte können Sie Ihre gesamte Flotte mit Energie versorgen – unterwegs im flächendeckenden Netzwerk an Tankstellen und Ladestationen sowie zu Hause und auf dem Firmengelände dank unserer intelligenten Wallboxen.

Entscheiden Sie sich noch heute für einen starken Partner, der Sie und Ihr Unternehmen immer vorausfahren lässt unter www.aral.de/fuelandcharge

Fleet Solutions

ARAL

Überblick

ECHTE STROMER FÜR FIRMA UND FREIZEIT

Die Tabelle zeigt eine Auswahl der e-Transporter auf dem deutschen Markt. Die Angaben stammen von den Herstellern und haben den Stand 09/2020. Die Preise sind alle ohne Mehrwertsteuer. Eine umfangreichere

Tabelle mit weiteren technischen Daten sowie sämtlichen auf dem deutschen Markt erhältlichen Transportern und eine Übersicht aller rein elektrischen Pkw finden Sie als Download-Angebot auf handwerksblatt.de

Hersteller	Modell	Leistung E-Motor in kW	Batteriekapazität in kWh	Reichweite elektrisch in km	Zuladung in kg	Preis inkl. Batterie in Euro o MwSt.
Transporter						
Citroën	e-Jumpy Länge M L2H1	100	50	212	928	35.250,00
	e-Jumpy Länge M L2H1	100	75	316	927	40.250,00
	e-Jumpy Länge XL L3H1	100	50	212	1.135	36.880,00
	e-Jumper L1	90	37	200	1.890	
Evo-e	Eidola Transporter	7,7	10,6	120	485	13.499,00
Evum Motors	aCar Koffer	20	16,5	100	1.000	30.490,00
Fiat	E-Ducato L2H1	90	47	220	1.160	55.400,00
	E-Ducato L2H2	90	79	360	820	73.000,00
	E-Ducato L4H3	90	79	360	740	75.200,00
	E-Ducato L2H1	90	47	220	1.910	57.130,00
	E-Ducato L4H2	90	79	360	1.515	75.830,00
	E-Ducato L5H2	90	47	220	1.765	59.930,00
Goupil	G6	28,8	28,8	100	900	
Iveco	Daily Electric 35 S 60 E V	60	32	270	1.316	70.000,00
	Daily Electric 50 C 80 E (Fahrgestell)	80	32	293	2.912	-
LEVC	VN5	-	-	98	830	52.000,00
MAN	eTGE	100	35,8	173	998	69.536,00
Mercedes-Benz	eVito lang	85	41	184	616	-
	eVito extra lang	85	41	184	591	-
	eSprinter	85	35	120	1.045	53.900,00
	eSprinter	85	47	168	891	-
Nissan	e-NV200	80	40	275	667	28.660,00
Opel	Vivaro-e Cargo S	100	50	231	929	35.650,00
	Vivaro-e Cargo M	100	50	231	928	36.240,00
	Vivaro-e Cargo L	100	50	231	925	36.900,00
Peugeot	Partner Electric L1	49	22,5	170	591	21.290,00
	Partner Electric L2	49	22,5	170	477	22.340,00
	e-Expert L2	100	75	316	927	40.250,00
	e-Expert L3	100	50	212	925	36.330,00
	e-Boxer L1	90	37	200	1.890	
	e-Boxer L2	90	37	200	1.890	
Piaggio	Porter Elektro Kasten	10,5	17	98	470	23.894,96
Renault	Zoe Cargo	68	41	317	359	29.500,00
	Kangoo Z.E. 33	44	33	230	606	29.920,00
	Kangoo Z.E. 33 Maxi 2-Sitzer	44	33	230	581	31.120,00
	Master L1H1	57	33	193	1.128	54.900,00
	Master L2H2	57	33	193	1.420	64.000,00
	Master L3H2	57	33	193	1.340	65.150,00
Tropos Motors	Able XT1	10	13	105	565	23.000,00
	Able XT2	10	26	260	565	27.000,00
VW Nutzfahrzeuge	ABT eCaddy	82	37,3	159	636	29.900,00
	ABT e-Transporter 6.1	82	37,3	138	1.096	44.990,00
	eCrafter	100	35,8	173	998	53.900,00

RENAULT ELEKTRISIERT DAS HANDWERK

Vom kleinen Stadtflitzer über Pkw und Stadtlieferwagen
zum Full-Size-Transporter – Renault bietet die umfangreichste
Stromerflotte aller Fahrzeuganbieter.



Breiteste Modellpalette aller Hersteller: mit Twizy, Twingo Electric, ZOE, Kangoo Z.E. und Master Z.E. als reine Stromer

Seit zehn Jahren schreibt Renault in Sachen Elektromobilität Autogeschichte. Kein Konzern hat die Erfahrung, kein anderer diese Modellpalette. Dafür spricht nicht nur der Erfolg am Markt, sondern auch die Fähigkeit, für jeden Einsatzzweck die passende emissionsfreie Mobilitätslösung anzubieten. Das gilt besonders für leichte Nutzfahrzeuge mit den Modellen Renault Kangoo Z.E. und Renault Master Z.E. Gerade fürs Handwerk in Ballungsräumen erweisen sich die emissionsfreien Transporter als praktische Lösung.

100 Prozent elektrisch, null Prozent Emissionen im Fahrbetrieb und Fahrspaß pur – dafür steht Elektromobilität. Der Autokonzern Renault hat eine weitere Komponente hinzugefügt: 100 Prozent praxistauglich – mit seinen leichten E-Nutzfahrzeugen, die seit fast zehn Jahren elektrisch auf euro-päischen Straßen unterwegs sind.

Renault kann sich auf eine lange französische Tradition berufen. Bereits 1881 wurde das erste E-Auto von einem Franzosen der Weltöffentlichkeit vorgestellt, dem Ingenieur Gustave Trouvé.

DAS ERSTE MODERNE E-AUTO

Die Innovationsfreude hat Renault fest als wesentlichen Bestandteil in seiner DNA verankert. Ein

Beispiel: Der für den amerikanischen Markt 1959 entstandene Pkw Henney Kilowatt (auf Basis des Renault Dauphine) gilt als erstes modernes Elektroauto. Die Marke mit der Rhombe blieb am Thema dran und entwickelte in den 1960er und 1970er Jahren elektrische Stadtautos. 2012 gab es dann den ersten elektrischen Renault Kangoo. Heute ist der Renault Kangoo Z.E. nicht mehr wegzudenken. Mit 36,6 Prozent Marktanteil ist mehr als jeder dritte E-Transporter in Europa ein Renault Kangoo Z.E. Und: Er ist zugleich der erste elektrische Transporter, den ein Unternehmen in Serie gebaut hat.

Diese Nutzfahrzeugkompetenz haben die Franzosen auch als einer der ersten Hersteller auf Full-Size-Transporter erweitert und bieten schon seit Jahren den Master als Elektroversion an. Mehr noch: Blickt man auf die gesamte Modellpalette, hat Renault die breiteste E-Flotte eines Autobauers. Sie fängt an mit dem cleveren Twizy, geht über Twingo Z.E., den Pkw-Stromer Renault ZOE und den Renault Kangoo Z.E. hin zum großen Renault Master Z.E. Wobei Z.E. als das Markenzeichen der Franzosen für seine E-Modelle steht: Zero Emission = Null Emissionen. Jedes dritte E-Auto in Europa trägt derzeit die Rhombe als Markenemblem.

Highlights Renault Master Z.E.

- Bis zu 120 km Reichweite nach WLTP*
- Umweltschonender Transporter für den City-Verkehr
- Lithium-Ionen Batterie Z.E. 33 mit hoher Energiedichte
- Elektromotor mit 57 kW/76 PS
- Komfortables Laden per Wallbox
- Drei Radstände, drei Längen, zwei Laderaumhöhen
- Kastenwagen mit bis zu 12,5 m³ Laderaum***
- Seitliche Schiebetür
- Bis 1.460 kg Zuladung
- Bedienfreundliches Getriebe mit konstanter Untersetzung



PASSENDE E-MOBILITÄT FÜR JEDEN ZWECK

Renault ist mit seiner jetzt fast zehnjährigen breiten Erfahrung und dieser Palette in der Lage, für jede Mobilitätsanforderung eine passende Lösung anzubieten. Vor allem für den gewerblichen Bereich. Mit dem Renault Kangoo Z.E. in seinen vier Versionen als Kangoo Z.E. 2-Sitzer, Kangoo Z.E. Maxi 2-Sitzer, Kangoo Z.E. Maxi 5-Sitzer, Kangoo Z.E. Maxi Doppelkabine decken sie sämtliche Anforderungen für Kleintransporter komplett ab. Für große Aufgaben steht der Renault Master Z.E. mit seiner enormen Ladekapazität und einer Nutzlast von über 1,4 Tonnen. Doch nicht nur bei den Modellen kann Renault punkten, auch die Technik lässt keine Wünsche offen. Je nach Modell hat Renault unterschiedliche Ladeverfahren im Angebot, um die Fahrzeuge mit Strom zu versorgen. Im Betrieb oder auch unterwegs lädt das Fahrzeug an der Wallbox oder der Ladestation. Für alle Fälle ist auch immer ein Nothilfekabel dabei, das es erlaubt, den Strom auch aus der haushaltsüblichen Schuko-Steckdose zu ziehen, statt mit dem Standard-Mennekes-Stecker aus einer Ladesäule oder einer Wallbox.

DER KANGOO Z.E.

Im beliebten Stadtlieferwagen arbeitet ein 44 kW/ 60 PS starker Elektromotor, den Renault selbst entwickelt hat. Er beschleunigt mit einem Drehmoment von 225 Newtonmetern. Seine Energie zieht er aus einer 33-kWh-Batterie, die, komplett geladen, für eine Reichweite von bis zu 230 Kilometern nach WLTP* reicht. Wer im Lieferdienst mit vielen Stop-and-Gos arbeitet, kommt real damit rund 200 Kilometer weit – also deutlich mehr als die durchschnittliche Kilometerleistung im gewerblichen Bereich.

Für die Klimatisierung ist eine Wärmepumpe**** zuständig. Sie zieht im Gegensatz zu konventionellen Heizungen die benötigte Energie fürs Kühlen oder Heizen nicht aus der Batterie, sondern aus der Umgebungsluft. Dadurch braucht der Kangoo weniger Energie, was sich positiv auf die Reichweite auswirkt. Übrigens: Hängt der Wagen noch an der Ladestation, klimatisiert der Transporter dank Vorschaltfunktion der Klimaanlage das Fahrzeug mit Strom aus dem Netz.

Vor allem im Stadtverkehr kann der E-Stromer seine ganzen Vorteile ausspielen. Dank seines



Highlights Renault Kangoo Z.E.

- Bis 230 km Reichweite nach WLTP*
- Wärmepumpe für energieeffiziente Klimatisierung
- Lithium-Ionen Batterie Z.E. 33 mit hoher Energiedichte
- Elektromotor mit 44 kW/60 PS
- Erhältlich als Kangoo und als Kangoo Maxi sowie als Doppelkabine
- Bis zu 4,6 m³ Laderaum***
- Nutzlast bis zu 627 Kilogramm
- Seitliche Schiebetüren
- Komfortables Laden an Wallbox

emissionsfreien Antriebs ist er von Fahrverboten ausgenommen, auch Umweltzonen sind für ihn nicht relevant. Mit seiner Größe kommt er in jede Tiefgarage oder jedes Parkhaus, findet seinen Weg durch enge Gassen und Platz in jeder Parklücke. Und das mit bis zu 770 Kilogramm Nutzlast an Bord, wenn es die 4,66 Meter lange Renault Kangoo Z.E. Maxi-Version ist.

DER MASTER Z.E.

Für den Transport von schwereren Lasten steht der Renault Master Z.E. zur Verfügung. Der kommt mit einer Batterieladung bis zu 120 Kilometer nach NEFZ weit, kann aber mehr als 1,4 Tonnen zuladen – genug für jeden Bauhandwerker, um eine Baustelle komplett mit Werkzeug und Material zu bestücken.

MIT UMWELTBONUS PREISWERT FAHREN

Für Käufer eines E-Autos ist es oft die Frage, ob sie die Batterie kaufen oder mieten sollen. Die Miethöhe hängt von der jährlichen Laufleistung ab. Beide Varianten haben ihre Vorteile – und in beiden Fällen sind die E-Mobilisten auf der sicheren

Seite. Renault bietet auf seine Batterie für Renault Kangoo Z.E. und Renault Master Z.E. eine Garantie von fünf Jahren oder 100.000 Kilometer. Bietet die Batterie innerhalb dieser Spanne nicht mehr die vereinbarte Leistung, greift die Garantie.

Doch nicht nur die Produkte wissen zu überzeugen. Elektromobilität bietet auch zahlreiche wirtschaftliche Vorteile. Neben dem Umweltbonus von bis zu 9.100 Euro gibt es noch regionale Förderungen, welche die Anschaffung des Fahrzeugs, aber auch der Ladeinfrastruktur noch attraktiver machen. Unterstützung erhält man hier auch beim Renault Händler in der Umgebung.

Steuervorteile und besonders günstige Wartungskosten sind weitere Anreize, die beim Umstieg auf ein rein elektrisches Modell winken.

* Werte gemäß WLTP (Worldwide Harmonised Light Vehicles Test Procedure). Faktoren wie Fahrweise, Geschwindigkeit, Topografie, Zuladung, Außentemperatur und Nutzungsgrad elektrischer Verbraucher haben Einfluss auf die tatsächliche Reichweite. Bei WLTP handelt es sich um ein neues, realistischeres Prüfverfahren zur Messung des Kraftstoffverbrauchs und der CO₂-Emissionen. ** Features gehören nicht zur Serienausstattung

*** Gemäß VDA-Norm **** als Option erhältlich



RENAULT
PRO+

Elektromobilität für Deutschland

Renault KANGOO Z.E.

Jetzt 9.100 € Elektrobonus¹ sichern



98,- € netto monatlich^{3,4}
inkl. Batterie

Elektromobilität für Deutschland: von Renault für Ihr Handwerk

- Mit bis zu 230 km Reichweite² perfekt für die City
- Besonders wirtschaftlich durch staatliche Förderung
- Attraktive Steuervorteile dank 0,25-%-Regelung¹

**FULL
SERVICE
LEASING**

Inklusive
TECHNIK-
Service

³ Renault Kangoo Z.E. 33 2-Sitzer: Fahrzeugpreis: 29.920,- € ohne gesetzl. USt. (abzgl. 3.000 € Renault Anteil im Rahmen des Elektrobonus¹ inkl. Antriebsbatterie). Bei Leasing: Leasingsonderzahlung 6.100,- € (beinhaltet 6.000 € Bundeszuschuss und 100 € AVAS-Förderung im Rahmen des Elektrobonus¹), monatliche Full Service-Leasingrate inkl. Technik-Service-Rate⁴: 98,- € ohne gesetzl. USt., 36 Monate Laufzeit, Gesamtleistung 30.000 km. Ein Angebot für Gewerbekunden von Renault Fleet Services. Renault Fleet Services ist ein Produkt der ALD AutoLeasing D GmbH, Nedderfeld 95, 22529 Hamburg in Kooperation mit der RCI Banque S.A. Niederlassung Deutschland, Jagenbergstraße 1, 41468 Neuss. Angebot gültig für Gewerbekunden bis 31.10.2020 bei teilnehmenden PRO+ Partnern. ¹ Für Elektrofahrzeuge mit einem Brutto-Listenpreis von max. 40.000,- €. Der Elektrobonus i. H. v. insgesamt 9.100 € netto umfasst 6.000 € Bundeszuschuss sowie 3.000 € netto Renault Anteil gemäß den Förderrichtlinien des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) zum Absatz von elektrisch betriebenen Fahrzeugen. Der Elektrobonus enthält auch die Förderung des Bundesamts für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle für den Einbau eines akustischen Warnsystems (AVAS) bei neuen Elektrofahrzeugen in Höhe von 100 €, www.bafa.de. Die Auszahlung des Bundeszuschusses und der AVAS-Förderung erfolgt erst nach positivem Bescheid des von Ihnen gestellten Antrags: Diese Beträge sind bereits in die Anzahlung einkalkuliert. Ein Rechtsanspruch besteht nicht. Nicht mit anderen Aktionen kombinierbar. Ein Angebot für Gewerbekunden. ² Werte gemäß WLTP (Worldwide Harmonised Light Vehicles Test Procedure), bis zu 230 km ermittelte Reichweite mit der 33-kWh-Batterie. Faktoren wie Fahrweise, Geschwindigkeit, Topografie, Zuladung, Außentemperatur und Nutzungsgrad elektrischer Verbraucher haben Einfluss auf die tatsächliche Reichweite. Bei WLTP handelt es sich um ein neues, realistischeres Prüfverfahren zur Messung des Kraftstoffverbrauchs und der CO₂-Emissionen. ⁴ Der Technik-Service deckt die Kosten für alle Wartungsarbeiten, Wartungskosten und Verschleißreparaturen (gemäß AGB) für die Vertragslaufzeit ab. Abb. zeigt Renault Kangoo Maxi Z.E. 33 5-Sitzer mit Sonderausstattung. Renault Deutschland AG, Postfach, 50319 Brühl.

Für Strom und Benzin

TANKKARTEN: WAS FÜR VERBRENNER GILT, LÄSST SICH AUCH BEI E-AUTOS UMSETZEN – EINE EINZIGE KARTE, MIT DER SICH DIE FAHRZEUGE LANDESÜBERGREIFEND LADEN UND ABRECHNEN LASSEN.

Ladestationen sind kein Shop: Sie dienen einzig und allein dafür, Strom aus dem Netz in die Batterie zu bekommen. Keine Getränke, keine Süßigkeiten, Zigaretten oder Zeitschriften, keine Autopflegemittel, nur Strom. Je nach Art der Station geht das flott (Schnellladestation) oder häppchenweise (klassische Ladestation) – und die Tage kostenlosen Ladens sind gezählt.

Tatsache ist: Wer keinen Platz bei einem Discounter für kostenlosen Strom findet (der natürlich auch an die Dauer des Einkaufs gebunden ist), bekommt nur gegen Bezahlung Saft in die Batterie. Fündig wird er nahezu überall. Im dritten Quartal 2020 hat sich die Gesamtzahl aller Ladestationen für Elektroautos bundesweit auf 20.747 Ladepunkte erhöht, meldete das Statistische Bundesamt am 1. Oktober.

Bei dem Rekordwert rechnen die Statistiker Ladestationen aller Ladegeschwindigkeiten hinein, hinken aber offensichtlich der Wirklichkeit hinterher. Eine der gängigen Erklärungen lautet, dass nicht alle Anbieter ihre Ladepunkte melden. Ein Beispiel: Zum 1. Dezember 2019 hatte die Bundesnetzagentur 335 Standorte mit 775 Ladepunkten für die Metropolregion Hannover-Braunschweig-Göttingen-Wolfsburg gemeldet, die Region kommt nach eigener Zählung auf 741 Standorte mit 2.497 Ladepunkten.

Ladezeit schnell ermitteln

Etwas einfacher als die Zahl der Ladepunkte zu ermitteln ist die Rechnung, wie lange das Auto lädt. Dafür muss man nicht einmal in die technischen Daten schauen, sondern lediglich die Ladeleistung der Station nehmen und die Batteriekapazität durch diesen Wert teilen – und vor allem unterwegs seine Ladezeit besser verplanen.

Allerdings lauert oft noch eine zweite Falle an der Zapfsäule: Oft lässt sich nicht erkennen, wie viel die jeweilige Stromsäule für eine Kilowattstunde berechnet. Einen Einheitstarif gibt es nicht, die Kosten hängen vom Anbieter ab. Laut Statistischem Bundesamt erhebt der Stromanbieter EnBW derzeit in Deutschland die höchsten Kosten.

Problematisch wird es auch schon mal mit dem Bezahlen. Das gilt vor allem für diejenigen, die größere Strecken fahren müssen und dann Strom



Laden an einer ultraschnellen E-Ladesäule

von Anbietern beziehen wollen, von denen sie keine Kundenkarte haben. Anbieterübergreifende Apps und Chips, die per Funksignal die Bezahlung übernehmen können, sind zwar mittlerweile gang und gäbe, aber zu den interessantesten Lösungen zählen auch die Tankkarten.

Eine Karte, alle Tankvorgänge

Aral beispielsweise bietet unter dem Titel Fuel & Charge eine Lösung an, mit der die Nutzer nicht nur Sprit tanken, sondern auch Strom laden können. Das Versprechen der Bochumer: Die Tankkarte gilt europaweit und bietet in Deutschland Zugang zu allen Ladestationen. Laut Aral gilt die Karte für 35.500 Ladepunkte zwischen Flensburg und Garmisch, was über 90 Prozent aller bereits eröffneten Stromtankstellen entspricht. Vorteil der Karte: Sie eignet sich auch für Misch-Fuhrparks, wenn der Unternehmer Verbrenner und E-Fahrzeuge gemischt hat – oder mit Plug-in-Hybriden unterwegs ist, was vornehmlich im Pkw-Segment der Fall sein dürfte.

Marktübersicht

HALB UND HALB – DIE HYBRIDEN

Alles elektrisch? Nur die Plug-in-Hybride können ihren Strom auch aus dem Netz ziehen. Darüber hinaus gibt es noch die sogenannten Mild-Hybride, die das Auto zwar unterstützen, aber keinen einzigen Kilometer alleine elektrisch fahren können. Hybridmodelle können in der Regel

nur wenige Kilometer elektrisch fahren, Plug-in-Hybride, abgekürzt PHEV, schaffen in der Regel mindestens 40 Kilometer weit fahren.

Die Marktübersicht enthält eine ausgewählte Liste aller Hybridmodelle, die auf dem deutschen Markt erhältlich sind. Aus-

genommen sind nur Mild-Hybride sowie einige Exoten und Luxusmodelle. Die wichtigsten technischen Daten können Sie der Tabelle unten entnehmen. Die komplette Liste mit über 160 Modellen und mehr technischen Daten finden Sie als Download unter handwerksblatt.de.

Hersteller	Modell	Antriebsart	Gesamtsystemleistung (kW/PS)	Verbrauch (l/100km)	Netto-Preis (Euro)
Audi	A6 50 TFSI e quattro	Plug-in-Hybrid / Benzin	220/299	1,4	50.672
	A7 Sportback 50 TFSI e quattro	Plug-in-Hybrid / Benzin	220/299	1,6	57.899
BMW	330e	Plug-in-Hybrid / Benzin	215/292	1,3	43.655
	530e	Plug-in-Hybrid / Benzin	215/292	1,3	47.227
	X1 xDrive25e	Plug-in-Hybrid / Benzin	162/220	1,7	38.361
Citroën	C5 Aircross Hybrid 225	Plug-in-Hybrid / Benzin	165/224	1,6	33.941
DS	DS 7 Crossback E-Tense 225	Plug-in-Hybrid / Benzin	165/225	1,5	39.143
Ford	Mondeo Hybrid	Hybrid / Benzin	138/187	5,6	39.494
	Kuga 2.5 I Plug-in-Hybrid	Plug-in-Hybrid / Benzin	165/225	1,4	34.076
Honda	CR-V Hybrid AWD	Hybrid / Benzin	135/184	7,3	
Hyundai	Ioniq Hybrid	Hybrid / Benzin	104/141	5,2	21.807
	Kona Hybrid	Hybrid / Benzin	104/141	4,3	22.605
Jeep	Compass 4xe	Plug-in-Hybrid / Benzin	177/240	2,1	39.160
Kia	Niro Hybrid	Hybrid / Benzin	104/141	3,7	22.681
	Ceed Sportswagon Plug-in-Hybrid	Plug-in-Hybrid / Benzin	104/141	1,1	29.403
	Optima Sportswagon Plug-in-Hybrid	Plug-in-Hybrid / Benzin	121/205	1,4	38.815
	XCeed Plug-in Hybrid	Plug-in-Hybrid / Benzin	104/141	1,3	30.244
Land Rover	Discovery Sport P300e	Plug-in-Hybrid / Benzin	227/309	1,6	47.798
	Range Rover Evoque P300e	Plug-in-Hybrid / Benzin	227/309	1,4	47.037
Lexus	ES 300h	Hybrid / Benzin	160/218	4,5	40.798
	RC 300h	Hybrid / Benzin	164/223	5,0	40.966
Mercedes	A 250e Limousine	Plug-in-Hybrid / Benzin	160/218	1,4	32.035
	CLA 250e	Plug-in-Hybrid / Benzin	160/218	1,4	35.675
	E 300 e T-Modell	Plug-in-Hybrid / Benzin	235/320	1,9	50.520
	GLC 300 de Coupé 4Matic	Plug-in-Hybrid / Diesel	225/306	1,9	54.035
Mitsubishi	Outlander Plug-in-Hybrid	Plug-in-Hybrid / Benzin	165 /224	1,8	31.924
Opel	Grandland X Hybrid	Plug-in-Hybrid / Benzin	165 /224	1,4	44.190
Peugeot	508 Hybrid	Plug-in-Hybrid / Benzin	165/224	1,3	36.975
	3008 Hybrid	Plug-in-Hybrid / Benzin	165 /224	1,4	k. A.
Renault	Clio E-Tech 140	Hybrid / Benzin	103/140	3,6	19.034
	Captur E-Tech Plug-in 160	Plug-in-Hybrid / Benzin	116/158	1,5	28.235
	Mégane Grandtour E-Tech Plug-in 160	Plug-in-Hybrid / Benzin	116/158	1,3	29.403
Seat	Leon eHybrid	Plug-in-Hybrid / Benzin	150/204	1,4	29.479
	Leon Sportstourer eHybrid	Plug-in-Hybrid / Benzin	150/204	1,5	30.609
Skoda	Octavia iV	Plug-in-Hybrid / Benzin	150/204	1,0	32.601
	Superb iV	Plug-in-Hybrid / Benzin	160/218	1,4	34.949
Toyota	Prius	Hybrid / Benzin	90/122	3,3	23.908
	C-HR 1.8 Hybrid	Hybrid / Benzin	90/122	4,8	24.487
	RAV4 2.5 Hybrid	Hybrid / Benzin	160/218	4,5	28.563
Volkswagen	Golf eHybrid	Plug-in-Hybrid / Benzin	150/204	1,2	34.294
	Passat GTE	Plug-in-Hybrid / Benzin	160/218	1,2	37.685
	Tiguan eHybrid	Plug-in-Hybrid / Benzin	180/245	1,6	ca. 36.000
Volvo	V60 Recharge T6 AWD	Plug-in-Hybrid / Benzin	251/341	1,7	47.353
	XC40 Recharge T4	Plug-in-Hybrid / Benzin	155/211	2,0	41.092
	XC60 Recharge T6 AWD	Plug-in-Hybrid / Benzin	251/340	2,4	58.807

PEUGEOT 01.10. – 30.11.2020
GEWERBEWOCHE
JETZT MIT ATTRAKTIVEN JUBILÄUMS-ANGEBOTEN



JETZT AUCH ALS
ELEKTRO

4 JAHRE SORGLOS-SERVICE FÜR 0€¹

INKL. GARANTIEVERLÄNGERUNG
INKL. WARTUNG & VERSCHLEISS

z. B. **DEN PEUGEOT PARTNER**

AB **125€** MONATLICH
INKL. FULL SERVICE²

MOTION & e-MOTION



**PEUGEOT
PROFESSIONAL**

Beispielfoto von Fahrzeugen der Baureihe, die Ausstattungsmerkmale der abgebildeten Fahrzeuge sind nicht Bestandteil des Angebots.

PEUGEOT EMPFIEHLT TOTAL

¹0,0 €/Monat für den Sorglos-Service für einen PEUGEOT Partner, Expert oder Boxer. Alle Leistungen des Sorglos-Service (Garantie, Wartung und Verschleißreparaturen) gemäß den Bedingungen des *optiway* ServicePlus-Business-Vertrages der PEUGEOT DEUTSCHLAND GMBH. Gilt nur i.V.m. Barkauf oder einem Finanzierungs- oder Leasingvertrag über 48 Monate (80.000 km) der PSA Bank Deutschland GmbH. Nur für Gewerbetreibende mit einem Fuhrpark <50. Angebot gültig bis 30.11.2020. ²Ein Free2Move Lease Kilometerleasingangebot der PSA Bank Deutschland GmbH, Siemensstraße 10, 63263 Neu-Isenburg, für Gewerbetreibende mit einem Fuhrpark <50. Für den PEUGEOT Partner Pro L1 BlueHDi 75, Leasingsonderzahlung: 0 €; Laufzeit: 48 Monate; Leasingrate: 125 €/mtl. zzgl. MwSt., Überführungs- und Zulassungskosten; Laufleistung: 10.000 km/Jahr. Angebot gültig bis 30.11.2020. Mehr- und Minderkilometer (Freigrenze 2.500 km) sowie eventuell vorhandene Schäden werden nach Vertragsende gesondert abgerechnet. Über alle Detailbedingungen informieren wir Sie gerne.

Über Respekt und Empathie

STREITGESPRÄCH: THOMAS ERDMANN, VIZEPRÄSIDENT ARBEITNEHMERSEITE DER HANDWERKSKAMMER POTSDAM, UND BÄCKERMEISTER KARL-DIETMAR PLENTZ AUS SCHWANTE ÜBER TARIFE, RESPEKT, NACHHALTIGKEIT UND CHRISTLICHE WERTE IN ZEITEN DER PANDEMIE.



DHB: Herr Plentz, Corona ist doch für Sie als Unternehmer eine noch nie dagewesene Prüfung ...

Plentz: ... was ich an Zahlen verdeutlichen kann. Wir hatten rund 20 Prozent Umsatzverlust. Das klingt zwar wenig, heißt aber auch, dass von meinen 150 Mitarbeitern 30 keine Arbeit mehr hatten. Gerade in dieser ersten Phase habe ich die Last der Verantwortung als Unternehmer und Chef so gespürt wie noch nie. Wir konnten nicht in Kitas ausliefern, es gab kein Catering für Gesellschaften, das Cafégeschäft brach ein – innerhalb von 14 Tagen verwandelte sich ein Plus in rote Zahlen.

DHB: Aber Sie haben schnell reagiert.

Plentz: Wir mussten Kurzarbeit anmelden, die ich mit drei Bedingungen verknüpft hatte: Es sollte freiwillig sein – und alle haben unterschrieben. Meine Vorleistung dabei: Ich stockte das Kurzarbeitergeld auf 100 Prozent auf, wenn die Mitarbeiter ihren Resturlaub nehmen, angesammelte Überstunden abbauen und die Hälfte ihres Jahresurlaubsanspruchs bis Mitte des Jahres nehmen. Dafür hatte ich Rücklagen, denn mal ehrlich: Wenn eine Verkäuferin mit ihrem Einkommen im Einstiegsbereich liegt und vielleicht alleinerziehend ist, kann sie nicht von 67 Prozent ihres Gehalts leben.

DHB: Das dürfte Ihnen als Gewerkschaftsvertreter doch gefallen, Herr Erdmann.

Erdmann: Das war schon ein starkes Statement. Und ich weiß auch, dass Herr Plentz mehr als Mindestlohn zahlt. Aber sein Beispiel der Alleinerziehenden im unteren Einkommensbereich zeigt auch, wie berechtigt die gewerkschaftliche Forderung nach einem höheren Kurzarbeitergeld war und ist. Die Situation zeigte aber auch, dass wir ordentliche Tarife brauchen, sie sind die Grundlage. Wenn es keine Sozialpartner gibt oder nur solche, die ihre Aufgabe nicht wahrnehmen, dann leiden alle darunter. Ich habe live erlebt, wie Innungen ihre Tarifhoheiten abgegeben haben – und das halte ich noch immer für einen grundsätzlichen Fehler.

DHB: Gerade im Osten sind Innungen nicht gerade stark, aber Sie plädieren für eine Tarifhoheit vor Ort?

Erdmann: Wer kann besser die Situation einschätzen als der ortsnahe Arbeitgeberverband und die Vertreter aus den Betrieben? Es stimmt, außer bei den Schornsteinfegern sind die Innungen nicht besonders stark im Osten. Daher werbe ich immer für ordentliche Verbandsarbeit, denn die brauchen wir. Und zwar auf beiden Seiten, Arbeitnehmer wie Arbeitgeber.

DHB: Lieber regionale als bundesweite Tarife, sehen Sie das auch so, Herr Plentz?

Plentz: Einen Tarif empfinde ich als gute Orientierung. Aber bei einem deutschlandweiten Mindestlohn von 12,50 Euro zucke ich zusammen, auch wenn ich das Ansinnen dahinter verstehe. Ich stehe auch dazu, dass man von fleißiger Arbeit leben können muss und später eine vernünftige Rente bekommen soll. Aber, bleiben wir in meiner Branche, ein Bäcker am Starnberger See arbeitet unter völlig anderen Rahmen- und Strukturbedingungen als ich hier im brandenburgischen Schwante. Hinzu kommt: Wenn ich einen Mindestlohn zahle und auch Menschen mit Handicap oder Förderungsbedarf einen Arbeitsplatz und Wertschätzung anbiete, muss es einen gesunden Abstand zu denen geben, die sie führen und deren Defizite ausgleichen.

Erdmann: Tariflohn ist die Basis, auf die sich die Fachleute der jeweiligen Branche geeinigt haben. Mindestlohn ist etwas anderes: Es ist eine gesetzliche Regelung, um prekäre Arbeitssituationen und Lohndumping zu vermeiden. Nehmen Sie die Baubranche mit ihren Tarifverträgen und Regelungen. Als der gesetzliche Mindestlohn kam, gab es den ein oder anderen Unternehmer, der gleich ausgestiegen ist. Dabei kenne ich genug Beispiele, die bele-



Foto: ©shu

gen, dass man auch mit guten Tarifen sein Unternehmen gut führen kann.

DHB: Sie scheinen sich ja einig zu sein, dass Entlohnung neben der ganzen persönlichen Ansprache ein Zeichen von Wertschätzung ist.

Plentz: Ja, Sie haben hier zwei Menschen sitzen, die sich ehrenamtlich stark engagieren – mit christlichem Hintergrund. Ich habe überlegt, wie man den Vorteil eines Christen erklärt: Wir haben alle Verantwortung und der normale Unternehmer guckt auf die Rendite. Wenn er ein gutes Herz hat, ist er noch nachhaltig, solidarisch und schaut über den Tellerrand. Aber viele Unternehmen werden am Ergebnis gemessen und nicht daran, wie gut es ihren Mitmenschen und ihrer Umgebung geht. Als Christ siehst du nicht nur das kurzfristige Geschäft, sondern weißt, dass wir über unser Handeln Rechenschaft ablegen müssen. Dazu gehört Achtsamkeit und Maßhalten.

Erdmann: Das ist ein wichtiger Wert. Es ist auch schlicht ungerecht, wenn Menschen fleißig arbeiten, aber vom Einkommen eher im unterdurchschnittlichen Bereich angesiedelt sind. Das ist die eine Seite. Aber jeder kann sein Geld nur einmal ausgeben. Da kommen wir zur Nachhaltigkeit

und zum Maßhalten. Muss es jedes Jahr die Kreuzfahrt sein? Das Corona-Virus hat hier viele auf den Boden zurückgeholt und mündet in der Frage, wofür gebe ich mein Geld aus?

Plentz: Wir Bäcker blicken neidisch nach Frankreich. Konditoreien sehen aus wie ein Juweliergeschäft und die Kunden zahlen Preise, da können wir nur staunen. Tatsache ist, dass die Deutschen von ihrem Einkommen nur einen sehr geringen Prozentsatz für Lebensmittel ausgeben. Einen Malermeister bekommen Sie nicht beim Discounter, aber ein Brötchen. Wir haben hier das Dilemma des Lohngefüges und versuchen, mit Individualität und besonderem Engagement etwas entgegenzusetzen.

DHB: Gab und gibt die Pandemie einen Schub zu mehr Nachfrage nach Qualitätsprodukten aus handwerklicher Produktion?

Plentz: Ich kann nur für meine Branche sprechen. Meiner Wahrnehmung nach stehen die kleinen Bäckereien in der Krise besser da als Bäckereien und Filialisten in Shoppingcentern und haben vielleicht sogar ein kleines Plus gemacht.

**„ICH DENKE, DASS
DEUTSCHLAND VOR
SCHWEREN ZEITEN STEHT ...
DA IST WERTSCHÄTZEN-
DER UMGANG MITEINANDER
GANZ WICHTIG.“**

Erdmann: Ich habe auch festgestellt, dass der Ladenverkauf bei den handwerklichen Betrieben gerade in der Krise gestiegen ist, nicht nur Bäcker, auch Metzger. Das hat etwas mit Nähe zu tun, eine Frage des Vertrauens.

DHB: Woher kommt eigentlich Ihr Engagement für die Kirche?

Plentz: Das liegt daran, dass ich gute Vorbilder hatte und bemerkte, welcher Schatz in diesen Werten steht. Gerade in Zeiten von Corona hat mir der Glaube geholfen, die Last der Verantwortung zu tragen und mutige Entscheidungen zu treffen. Man stellt fest, dass Arbeit nicht alles im Leben ist. Wir haben deshalb als Bäckerei Plentz

sonntags geschlossen. Sicher würden wir wirtschaftlich besser dastehen, wenn wir sonntags öffnen.

Erdmann: Die positiven Auswirkungen des Sonntags-nicht-Arbeitens sind aus meiner Sicht bei Herrn Plentz eine niedrige Fluktuation und eine höhere Mitarbeiterzufriedenheit. Der Unternehmer fragt sich: Wie setzt man das ins Verhältnis zu entgangenem Umsatz? Nur: Wenn ich an Sonn- und Feiertagen nicht arbeiten muss, können beide Elternteile die Kinder betreuen – und das trägt auch zur Zufriedenheit bei.

Plentz: Genau das ist die Frage: Wie gehen wir mit unseren Mitarbeitern um und wie gibt es ausgewogene, zufriedenstellende Verhältnisse? Es lohnt sich, darin zu investieren.

DHB: Das spiegelt sich aber auch in der Frage der Gleichberechtigung.

Plentz: Ja, das stimmt. Aus dem Grund gehörte ich schon vor vielen Jahren gemeinsam mit dem Land Brandenburg zu den ersten Unterzeichnern der Charta der Vielfalt. Das ist eine Verpflichtung, dass wir in unserem Unternehmen jeden, unabhängig ob Frau oder Mann, Religion, ethnischer Herkunft oder sexueller Orientierung, gleichbehandeln. Ich habe als Christ andere Werte als manche Mitarbeiter, aber ich schätze sie und bieten ihnen die gleichen Entwicklungschancen.

Erdmann: Ich denke, dass Deutschland vor schweren Zeiten steht und es wichtig ist, dass wir bei unterschiedlichen Standpunkten Lösungen finden. Da ist wertschätzender Umgang miteinander, Empathie, ganz wichtig. Wenn wir als Christen über so schwierige Themen reden, haben wir da noch eine bessere Basis.

Plentz: Im Bewusstsein der herausfordernden Zeit sollten wir uns in Deutschland auf die Wertekultur des christlichen, jüdischen Glaubens rückbesinnen. Ein Herr Raiffeisen hat den Genossenschaftsgedanken aus tiefster christlicher Überzeugung heraus geschaffen. Da kommt man zu Mut und Zuversicht, aber auch zu Dankbarkeit und Gottvertrauen. Und zum Zupacken. Das wünsche ich meinen Kollegen und da möchte ich gern vorbildlich leben.

EEG-Reform ist auf dem Weg

ENERGIEWENDE: DIE BUNDESREGIERUNG HAT DIE REFORM DES EEG VERABSCHIEDET. DAS SEI EIN SCHRITT IN DIE RICHTIGE RICHTUNG, SAGT DAS HANDWERK UND FORDERT GLEICHZEITIG NACHBESSERUNGEN.

Zusätzliche Flächen sollen für den Windkraftausbau nutzbar gemacht werden. Damit die Ausweisung von Flächen für Kommunen attraktiver wird, sollen sie einen Teil der Einnahmen aus der Energiegewinnung erhalten. Außerdem will der Gesetzgeber Planungs- und Genehmigungsverfahren verbessern und beschleunigen. Lange Verfahren und fehlende Flächen gehören zu den Hauptgründen, warum der Ausbau der Windenergie ins Stocken geraten ist.

Die Regierung will auch die Solarenergie vorantreiben. Die Kosten für größere Anlagen mit einer Leistung von mehr als 500 Kilowatt sollen über Ausschreibungen

gedämpft werden. Hier soll es jeweils ein konkretes Leistungsziel geben, der Zuschlag geht an denjenigen, der die geringsten Fördermittel verlangt. Ziel: Bis 2030 sollen neue Solarenergieanlagen mit einer Leistung bis 5,6 Gigawatt ans Netz gehen. Bei negativen Energiepreisen soll es künftig keine Vergütung mehr für EE-Anlagen geben.

Strom bezahlbarer machen

Über neue Anreize sollen mehr Speicherkapazitäten geschaffen werden. Anlagen, für die nach 20-jähriger Vergütung ab dem kommenden Jahr keine Förderung mehr vorgesehen ist, sollen ihren Anspruch auf Einspeisevorrang behalten. Die Anlagenbetreiber sollen ihren Strom direkt vermarkten. Für Kleinanlagen können die Anlagenbetreiber ihren Strom bis Ende 2027 jeweils den Netzbetreibern zur Verfügung stellen. Dafür sollen sie den Marktwert abzüglich der Vermarktungskosten erhalten.

„Es ist gut, dass mit der nun vorgelegten EEG-Novelle die EEG-Umlage reduziert und dafür zumindest ein Teil der Förderkosten für den Ausbau der erneuerbaren Energien aus Bundesmitteln und aus der neuen CO₂-Bepreisung für Wärme und Verkehr gedeckt werden soll“, sagt Holger Schwannecke. Damit gehe die Bundesregierung einen Schritt in die richtige Richtung, Strom für Mittelstand und Privathaushalte in Deutschland wieder bezahlbarer zu machen. Der Generalsekretär fordert aber, dass die EEG-Umlage noch deutlich stärker als geplant sinken müsse: „Es ist überhaupt nicht nachzuvollziehen, warum Privathaushalte und Mittelstand auch künftig über die EEG-Umlage die Rabatte der Großunternehmen bei der EEG-Umlage finanzieren sollen.“

Diese sogenannte besondere Ausgleichsregelung müsse deshalb auch über den Bundeshaushalt gedeckt werden. Das Ausbauziel für die Erneuerbaren Energien bis 2030 habe nur dann eine Realisierungschance, wenn für Photovoltaik-Altanlagen, die nun nach 20 Jahren aus der Förderung fallen, hinreichend rentable Folgeregelungen für den Weiterbetrieb sichergestellt werden. Der aktuelle Gesetzesentwurf der EEG-Novelle berücksichtige dies noch nicht hinreichend. **LARS OTTEN**

WIR FERTIGEN ARMBÄNDER

AUS ALTEN FISCHERNETZEN.

DATEV DIGITALISIERT UNSERE

KAUFMÄNNISCHEN PROZESSE.

Bracenet befreit die Weltmeere von Geisternetzen und fertigt daraus nachhaltige Produkte. Dank der digitalen Lösungen von DATEV und der Unterstützung ihrer Steuerberatung halten sie ihr Unternehmen immer auf Kurs.

Madeleine und Benjamin,
Gründer von BRACENET

GEMEINSAM-BESSER-MACHEN.DE



Zukunft gestalten.
Gemeinsam.



Foto: © HWK

Tagung der Küstenkammern

AUSTAUSCH: THEMEN DES TREFFENS WAREN UNTER ANDEREM DIE WIRTSCHAFTLICHEN FOLGEN DER CORONAPANDEMIE FÜR DAS HANDWERK SOWIE DIE AUSBILDUNGSSITUATION.

Die Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern war in Rostock-Warnemünde Gastgeber für die Tagung der Küstenkammern mit Dirk Palige, Geschäftsführer des Deutschen Handwerkskammertages (DHKT). HWK-Präsident Axel Hochschild, Mitglied des ZDH-Präsidiums, begrüßte dazu die Präsidenten und Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammern Bremen, Flensburg, Hamburg, Lübeck und Schwerin. Die Küstenkammern vertreten die Interessen von mehr als 70.000 Handwerksbetrieben.

Die Repräsentanten der Handwerkskammern tauschten sich vor allem zu den wirtschaftlichen Folgen der Coronapandemie aus – wie beispielsweise mit Blick auf die Auftragssituation, den Bildungsmarkt bis zu Fragen der Digitalisierung und Analyse der Unterstützungsprogramme von Bund und Ländern. Das Handwerk musste in verschiedenen Gewerken deutliche wirtschaftliche Beeinträchtigungen registrieren – so die Friseure und Kosmetiker mit der Schließung der Geschäfte, das Kfz-Handwerk unter anderem aufgrund geschlossener Zulassungsstellen beziehungsweise der verhaltenen Kundennachfrage, das Nahrungsmittelhandwerk mit dem Rückgang des Tourismus und das Zuliefererwesen aufgrund der Werftsituation.

Dazu DHKT-Geschäftsführer Dirk Palige: „Die zurückliegenden Monate waren für die Betriebe und die Handwerksorganisationen besonders herausfordernd. Es hat sich aber gezeigt, wie erfolgreich ein geschlossenes Auftreten gegenüber der Politik hinsichtlich der Unterstützungsmaßnahmen ist und wie gut, schnell und kompetent die Handwerksorganisationen den Betrieben mit Rat und Tat in dieser schwierigen Zeit zur Seite gestanden haben. Insgesamt konnte viel in

relativ kurzer Zeit bewegt werden. Das stärkt das Handwerk und die Selbstverwaltung gleichermaßen.“

Azubi-Tickets gut angenommen

Der Ausbildungsmarkt erhole sich langsam, die Ausbildungsbereitschaft der Betriebe sei nach wie vor hoch. Hauptproblem sei jedoch weiterhin, den Kontakt zu Jugendlichen herzustellen, nachdem die klassischen Formate der Berufsorientierung nicht durchgeführt werden können. Die Gesprächspartner waren sich einig, dass jedoch Maßnahmen wie die Ausbildungsprämie des Bundes keine spürbaren Impulse bringen und am Handwerk vorbeigehen. Konditionen wie ein 60-prozentiger Umsatzrückgang im Vergleich zum Vorjahr und bürokratische Hemmnisse seien diesbezüglich nicht förderlich. Landesweite Azubi-Tickets hingegen würden viele potenzielle Lehrstellenbewerber motivieren, beispielsweise auch in ländlichen Regionen ihre Ausbildung zu absolvieren. Die Überbrückungshilfe des Bundes müsse schnell umgesetzt werden, Antragstellungen über die Steuerberater seien oft zu aufwendig. Insgesamt sollten die Finanzierungshilfen umgeleitet werden, weg von der „Protektion“ bestimmter Wirtschaftsbereiche hin zur Stimulation der gesamten Wirtschaft über ein nachhaltiges Konjunkturpaket, so die Präsidenten und Hauptgeschäftsführer. Richtig sei die Verlängerung des Kurzarbeitergeldes, um Arbeitsplätze zu sichern. Die Verlängerung der Aussetzung der Insolvenzantragspflicht bis zum 31.12.20 sei zwar ein richtiges Signal zur Rettung der Unternehmen, dürfe aber nicht zur „Vernebelung“ führen. Gläubiger wie Handwerksbetriebe müssen geschützt werden, waren sich die Tagungsteilnehmer einig.

„INSGESAMT KONNTE VIEL IN RELATIV KURZER ZEIT BEWEGT WERDEN. DAS STÄRKT DAS HANDWERK UND DIE SELBST-VERWALTUNG.“

DHKT-Geschäftsführer Dirk Palige

Baugewerbe

VERFASSUNGSBESCHWERDEN GEGEN DAS SOKA-GESETZ SCHEITERN

Das Bundesverfassungsgericht hat mehrere Beschwerden gegen das Sozialkassengesetz abgewiesen. Die Tarifparteien der Bauwirtschaft begrüßen dies.

Das Gesetz zur Sicherung der Sozialkassenverfahren im Baugewerbe (SokaSiG) ist verfassungsmäßig. Das hat das höchste deutsche Gericht am 11. August entschieden (Bundesverfassungsgericht, Beschluss vom 11. August 2020, Az. 1 BvR 2654/17). Das Gesetz ordnet die branchenweite Geltung der Bau-Tarifverträge seit 2006 verbindlich an. Diese Tarifverträge werden normalerweise durch das Bundesarbeitsministerium für allgemeinverbindlich erklärt und gelten damit auch für nicht tarifgebundene Unternehmen. Das Bundesarbeitsgericht hatte 2016 aber die Allgemeinverbindlich-erklärungen der Jahre 2008 bis 2014 für unwirksam erklärt. Daher erließ der Gesetzgeber 2017 das SokaSiG. Mehrere Unternehmen sahen darin eine verfassungsrechtlich unzulässige Rückwirkung des Gesetzes und legten wegen Verletzung ihrer Grundrechte Verfassungsbeschwerden ein – ohne Erfolg. Zwar entfalte das SokaSiG eine verfassungsrechtlich verbotene echte Rückwirkung, weil es nicht tarifgebundene Arbeitgeber mit Soka-Beitragspflichten für die Vergangenheit belastet. Die Rückwirkung sei hier aber ausnahmsweise verfassungsrechtlich gerechtfertigt, so der Be-

schluss. Den Unternehmen werde durch die Rückwirkung nichts zugemutet, womit sie nicht ohnehin schon rechnen mussten.

Die Tarifvertragsparteien des Baugewerbes – der Hauptverband der Deutschen Bauindustrie, die IG Bauen-Agrar-Umwelt und der Zentralverband des Deutschen Baugewerbes – begrüßen die

„DIE ENTSCHEIDUNG TRÄGT ZUM ERHALT DER FÜR DIE BRANCHE WICHTIGEN SOZIALKASSENSYSTEME DER BAUWIRTSCHAFT BEI.“

Nichtannahme der Verfassungsbeschwerden. „Die Entscheidung trägt zum Erhalt der für die Branche wichtigen Sozialkassensysteme der Bauwirtschaft bei“, erklärten sie in einer Pressemitteilung. Damit sei der Streit um das SokaSiG zugunsten der Sozialkassensysteme beendet. Auch nicht tarifgebundene Unternehmen unterliegen somit der Soka-Pflicht. So würden letztlich Wettbewerbsverzerrungen verhindert und fairere Arbeitsbedingungen geschaffen, betonten die Tarifparteien. Die Soka-Bau ist zuständig für das Urlaubsverfahren, die zusätzliche Altersversorgung sowie die Finanzierung der Berufsausbildung.

AKI

handwerksblatt.de/soka



BOSCH



EINS KAUFEN. ZWEI BEKOMMEN.



Beim Kauf eines Bosch Professional 18V Werkzeugs erhältst du ein zweites Produkt gratis*.

- 1 Eins kaufen
- 2 Registrieren und validieren
- 3 Eins gratis erhalten!

Mehr Informationen unter: www.pro360.com/deals

It's in your hands. Bosch Professional.

* Kaufe ein Bosch Professional 18V-Elektrowerkzeug ab 199 € (exkl. MwSt.) und erhalte ein Produkt aus einer festgelegten Auswahl gratis dazu (Angebote, Starter-Sets sowie Sets mit mehr als 2 Elektrowerkzeugen ausgenommen). Es zählt der Verkaufspreis des Händlers. Aktionszeitraum 01.09. – 31.12.2020. Solange der Vorrat reicht. Die Teilnahmebedingungen findest du unter: www.pro360.com/prodeals/termsoufe

Adieu Aktenschränk: Die E-Rechnung wird Pflicht

LIEFERANTENSTICHTAG: WAS IST DER NUTZEN VON E-RECHNUNGEN, WAS ÄNDERT SICH AM 27. NOVEMBER, WIE ÜBERMITTELT MAN ELEKTRONISCHE RECHNUNGEN UND WELCHE FORMATE WERDEN VON DEN BEHÖRDEN EIGENTLICH AKZEPTIERT?

Der Countdown läuft. Am 27. November ist ein wichtiger Stichtag für Unternehmen. Ab diesem Tag nehmen Bundesbehörden nur noch elektronische Rechnungen an. Das betrifft sämtliche Rechnungen. Ausgenommen sind nur sogenannte Direktaufträge bis zu einer Bagatellgrenze von 1.000 Euro. Für den Bund ist der Tag der letzte große Meilenstein bei der Einführung der E-Rechnung, nachdem die Bundesbehörden selbst seit einem Jahr schon E-Rechnungen annehmen. Ab dem Stichtag werden nun auch Eingangsrechnungen auf Papier nicht mehr akzeptiert. Ein pdf-Dokument als E-Mail-Anhang gilt ebenfalls nicht als E-Rechnung. Unter einer elektronischen Rechnung versteht der Gesetzgeber eine Rechnung, die in einem strukturierten Datensatz erstellt ist und so auch übermittelt und empfangen wird. Sie liegt also in einem Format vor, das es dem Empfänger ermöglicht, die Rechnung elektronisch zu verarbeiten und zu verbuchen. Das ist bei einem pdf-Dokument nicht der Fall. Die Rechnung an Bundesbehörden muss zwingend eines der elektronischen Formate „XRechnung“ oder „ZUGFeRD 2.1.1 im Profil XRechnung“ haben.

Unternehmen müssen in der Lage sein, E-Rechnungen zu erstellen

Der Ball liegt jetzt bei den Unternehmen. Die gängigsten Rechnungsformate in Deutschland sind XRechnung (XML-Datei) und das Rechnungsformat ZUGFeRD. Mit der Version ZUGFeRD 2.1.1 können elektronische Rechnungen auch an die Verwaltung gesendet werden. Man kann hiermit, vereinfacht ausgedrückt, im Gegensatz zur XRechnung eine für das lesbare pdf-Datei erstellen, in der die XML-



Foto: © AndreyPapov / iStock.com

„GROSSE UNTERNEHMEN BESCHÄFTIGEN SICH SCHON LANGE MIT DEM THEMA E-RECHNUNG, JETZT IST DER MITTELSTAND DRAN.“

Ivo Moszynski, Datev eG und Leiter des FeRD

Datei eingebettet ist. Eingereicht werden die Rechnungen auf einer zentralen Plattform per E-Mail, man kann sie auch eintippen und hochladen oder über den Peppol-Webservice der Verwaltung übertragen. Letzteres ist interessant für Unternehmen, die oft für Behörden arbeiten und somit viele Rechnungen übermitteln müssen. Das Unternehmen muss also in der Lage

sein, mit seiner Software oder seinem Warenwirtschaftssystem eine elektronische Rechnung zu erstellen. Die Verwaltung wiederum stellt die Portale zum Hochladen oder Übertragen zur Verfügung. Für die Unternehmen, die sich bislang noch nicht darum gekümmert haben, gibt es noch einiges zu tun. Zum Beispiel müssen sie mit ihrem Steuerberater klären, ob ihr Buchhaltungssystem beziehungsweise die Software in der Lage ist, E-Rechnungen zu erstellen oder ob der Hersteller noch Datenelemente hinzufügen muss. Außerdem sollten sie darauf achten, dass das, was sie jetzt implementieren, auch universell einsetzbar ist, also bei Geschäftspartnern und bei der öffentlichen Verwaltung. Das Format ZUGFeRD 2.1.1 mit dem neuem X-Rechnungsprofil kann man zum Beispiel kostenlos downloaden und einbetten.

Ivo Moszynski von der Datev eG ist Leiter des Forums elektronische Rechnung Deutschland, kurz FeRD, das den Standard ZUGFeRD entwickelt hat. Er berichtete bei einer Veranstaltung zum Thema E-Rechnung im Sommer, dass der Anteil elektronischer Rechnungen in der Wirtschaft immer noch bei nur etwa 25 Prozent liegt. „75 Prozent der Rechnungen werden noch auf Papier ausgedruckt und verschickt. Und von den 25 Prozent ist ein Großteil noch eine pdf“, so Moszynski. „Große Unternehmen beschäftigen sich schon lange mit dem Thema, jetzt ist der Mittelstand dran.“ Der Stichtag könnte Dynamik in die Digitalisie-

rung des Rechnungswesens bringen. Denn was bislang eine freie unternehmerische Entscheidung für oder gegen die E-Rechnung war, wird zur Pflicht beispielsweise für Handwerker, die für ein Bundeswehrkrankenhaus, die Bundespolizei, die Deutsche Rentenversicherung oder ein Zollamt arbeiten. Moszynski: „Größere Konzerne haben ihre Lieferanten zum Teil schon zur E-Rechnung verpflichtet, jetzt kommt quasi eine weitere Branche dazu, die flächendeckend in Deutschland arbeitet. Das ist die öffentliche Verwaltung. Das Ganze basiert auf der EU-Richtlinie 2014/55/EU und auf der E-Rechnungsverordnung des Bundes von 2017.“

Die Landesbehörden und Kommunen ziehen 2021 nach

Die Verwaltungen der Länder müssen E-Rechnungen seit April 2020 annehmen. Verpflichtend sind sie für Lieferanten in der Regel aber noch nicht. Einzige Ausnahme ist Bremen. Wer dort für eine Behörde arbeitet, darf ebenfalls ab Ende November nur noch XRechnungen einreichen. Alle anderen Länder und Kommunen werden wohl ab Frühjahr oder Sommer 2021 darauf bestehen. Wie diese dann übermittelt werden und auf welchem Format die Länder bestehen, ist noch nicht klar. „Die föderale Struktur hierzulande sorgt für durchaus heterogene Anforderungen“, kritisiert Dr. Robert Mayr, CEO der Datev. Die unterschiedlichen Verwal-

tungsebenen und ihre Behörden seien weder auf demselben Stand noch würden für alle einheitliche Regelwerke gelten. Die Situation in den Ländern sei sehr viel unübersichtlicher als auf Bundesebene.

Handwerker, die nur für Privatkunden arbeiten, müssen sich noch nicht zwingend mit dem Thema beschäftigen. Experten gehen aber davon aus, dass in naher Zukunft die E-Rechnung auch im privaten Geschäftsverkehr zur Regel wird.

KIRSTEN FREUND

SO KOMMT DIE RECHNUNG ZUR BEHÖRDE

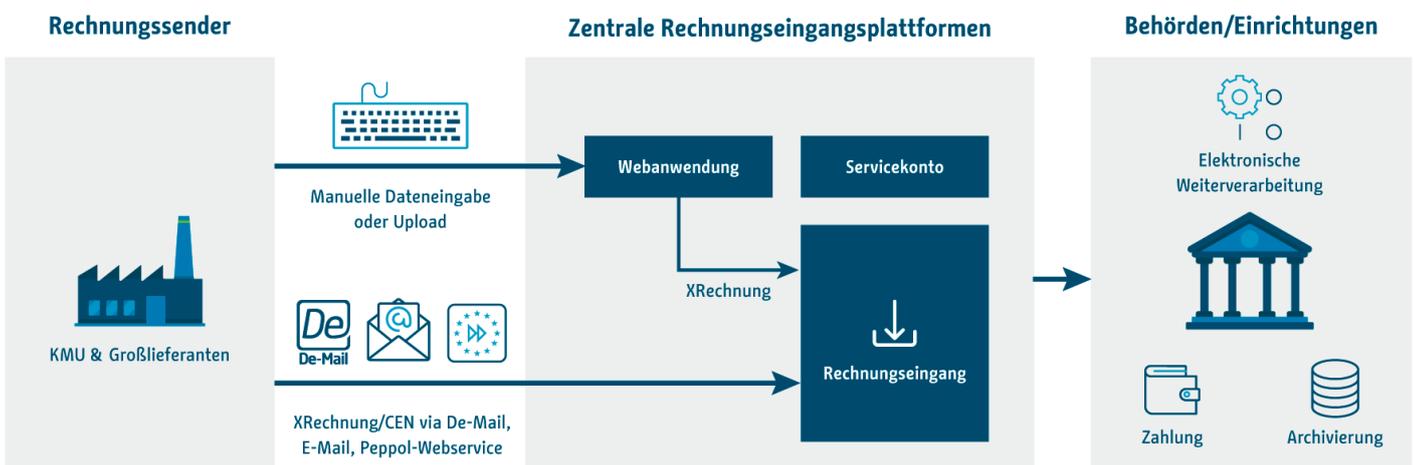
Die E-Rechnung wird auf einer Rechnungseingangsplattform des Bundes eingereicht. Das Unternehmen muss sich dafür einmal kostenlos registrieren und dann auswählen, wie es die Rechnung übertragen möchte. Mögliche Übertragungswege sind

- Weberfassung
- Upload
- E-Mail
- De-Mail (noch nicht verfügbar)
- Webservice via Peppol

Um die Rechnung stellen zu können, ist eine sogenannte Leitweg-ID erforderlich. Über diese ID wird der Rechnungsempfänger identifiziert. Die Leitweg-ID teilt die Behörde mit, für die das Unternehmen arbeitet.

e-rechnung-bund.de

E-RECHNUNG: AUS KÜR WIRD PFLICHT



© 2020 Schütze AG

Das Ende der Abmahnfallen

RECHT: ENDLICH IST DAS GESETZ VERABSCHIEDET, DAS UNSERIÖSE ABMAHNUNGEN AUSBREMST. AUCH NEU: ERSATZTEILE SIND KÜNFTIG EINFACHER ZU BEKOMMEN.



Foto: © fotife / stock.adobe.com

Auch mancher Handwerker hat wegen einer Bagatelle schon einen „blauen Brief“ vom Anwalt bekommen. Diese Zeiten sind bald vorbei, verspricht das neue Gesetz.

So mancher Handwerker, der eine Website betreibt, kennt das: Plötzlich flattert ein Brief ins Haus, der ihn auffordert, eine hohe Summe zu zahlen. Meist geht es darum, den Onlineauftritt zu ändern, weil das Impressum lückenhaft ist oder eine andere Formalie nicht eingehalten wurde. Ein solches Schreiben nennt man eine wettbewerbsrechtliche Abmahnung. Dieses Rechtsinstrument benutzen Konkurrenten, um sich gegen Wettbewerbsverstöße zu wehren. Teilweise werden sie aber auch von schwarzen Schafen missbraucht, die wahllos Abmahnungen versenden, nur um überzogene Kosten einzutreiben.

Um dieses Geschäftsmodell zu beenden, hat der Bundestag am 10. September das „Gesetz zur Stärkung des fairen Wettbewerbs“ beschlossen. Es soll dem Abmahnungsmissbrauch die Grundlage entziehen und vorrangig kleine und mittlere Unternehmen schützen. Vor allem professionelle Abmahner, die Kleinunternehmer wegen Bagatellverstößen zur Kasse bitten, sollen ausgebremst werden.

Das neue Gesetz sieht dafür diverse Maßnahmen vor: Es stellt höhere Anforderungen an die Geltendmachung von Ansprüchen und verringert die finanziellen Anreize für Abmahner. Ein wichtiger Punkt: Verstöße gegen Kennzeichnungs- und Informationspflicht im Internet können zwar noch abgemahnt werden, für Mitbewerber besteht aber kein Anspruch auf Erstattung der Kosten; ebenso leer aus gehen

Abmahner, die wegen Datenschutzverstößen gegen kleine Unternehmen mit weniger als 250 Mitarbeitern vorgehen. In diesen Fällen wird bei einer erstmaligen Abmahnung auch die Höhe einer Vertragsstrafe begrenzt. Das Gesetz gibt außerdem mehr Transparenz und vereinfacht die Geltendmachung von Gegenansprüchen. Abmahner sollen sich künftig auch nicht mehr selbst einen für sie günstigen Gerichtsort aussuchen dürfen.

Bereits im September 2018 hatte das Bundesjustizministerium den Entwurf für das „Gesetz zur Stärkung des fairen Wettbewerbs“ vorgelegt. Nun wurde es endlich vom Bundestag beschlossen. Es muss noch den Bundesrat passieren.

Das Handwerk ist weitestgehend zufrieden. Nachdem bereits der Gesetzentwurf verschiedene Forderungen des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH) aufgegriffen hatte, finden sich in der endgültigen Fassung weitere wichtige Korrekturen. So steht auch künftig sämtlichen Handwerksorganisationen die Befugnis zur Abmahnung zu.

ZDH-Generalsekretär Holger Schwannecke begrüßt die neuen Regelungen. „Seriöse Verbände und Organisationen müssen gestärkt werden. Es ist deshalb wichtig, dass auch künftig sämtlichen Handwerksorganisationen die gesetzliche Abmahnbefugnis zusteht und sie weiterhin ihren Beitrag zur Selbstkontrolle der Wirtschaft leisten können.“

**„ES BLEIBT ZU HOFFEN,
DASS DER EUROPÄISCHE
GERICHTSHOF DEN
DEUTSCHEN GESETZ-
GEBER KORRIGIERT UND
FÜR RECHTSSICHERHEIT
SORGT.“**

Holger Schwannecke, ZDH-Generalsekretär

Datenschutzverstöße bleiben abmahnfähig

Entgegen der Forderung des Handwerks werden Verstöße gegen die Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) und gegen das Bundesdatenschutzgesetz jedoch künftig abmahnfähig sein. Diese gesetzgeberische Entscheidung ist rechtlich umstritten. Die Frage wird demnächst der Europäische Gerichtshof mit einem Urteil entscheiden. Der deutsche Gesetzgeber wird an den Richterspruch gebunden sein und sein Gesetz gegebenenfalls nachträglich korrigieren müssen. Schwannecke kritisiert: „Die Entscheidung zur Abmahnfähigkeit von Datenschutzverstößen ist unverständlich. Wir brauchen keine zusätzliche Überwachung des Datenschutzes durch Konkurrenten, Verbände und Rechtsanwälte. Es bleibt zu hoffen, dass der Europäische Gerichtshof den deutschen Gesetzgeber korrigiert und für Rechtssicherheit sorgt.“

Neu: Ersatzteile für alle!

Auch der Markt für sichtbare Ersatzteile ist in dem Gesetz neu geregelt: Mit der Einführung der sogenannten Reparaturklausel wird ein Mindestmaß an Wettbewerb geschaffen. Dies geschieht über eine Anpassung des Designrechts. Nach derzeitigem Recht können Hersteller für einzelne, sichtbare Elemente Designschutz in Anspruch nehmen. Nach der Reparaturklausel werden formgebundene Ersatzteile nicht mehr designrechtlich geschützt. So erhalten freie Werkstätten und Verbraucher günstigeren Zugang zu bislang schwer erhältlichen und teuren Ersatzteilen.

ANNE KIESERLING

handwerksblatt.de/abmahnfaelle

Corona-Hilfe

FINANZAMT DARF GELD NICHT PFÄNDEN

Selbstständigen, denen aufgrund der Corona-Pandemie Soforthilfe oder Überbrückungshilfe ausbezahlt wurde, darf diese Leistung nicht vom Finanzamt wieder eingekassiert werden. Es ging um einen Mann, der einen Hausmeisterservice betreibt.

Er hat ein Konto bei der Sparkasse. In dieses Konto hatte das Finanzamt wegen rückständiger Umsatzsteuerschulden aus 2015 die Pfändung betrieben. Der Mann erhielt im April 2020 Corona-Soforthilfe. Wegen der Pfändung weigerte sich die Sparkasse, ihm den Betrag auszuzahlen. Der Selbstständige verlangte vor Gericht die Freigabe der Corona-Soforthilfe. Der Bundesfinanzhof gab ihm Recht. Die Kontopfändung ist nicht zulässig, denn die Corona-Soforthilfe sei ausschließlich zur Milderung der finanziellen Notlage des betroffenen Unternehmens im Zusammenhang mit der Covid-19-Pandemie gedacht. Sie diene nicht der Befriedigung von Altschulden beim Finanzamt (Bundesfinanzhof, Beschluss vom 9. Juli 2020, Az. VII S 23/20).

Praxistipp: Betroffene können sich auf den Beschluss des Bundesfinanzhofs berufen und beim Finanzamt eine Freigabe beantragen. „Zur Begründung sollte das Aktenzeichen genannt werden“, rät Isabel Klocke vom Bund der Steuerzahler.

AKI

NEUE COVID-19-ARBEITSSCHUTZREGELN



Foto: © keimont / 123RF.com

Das Bundesarbeitsministerium hat seine Arbeitsschutzregeln für die Corona-Pandemie weiter konkretisiert. Die neuen Regeln gelten branchenübergreifend für alle Wirtschaftsbereiche. Sie können kostenlos auf der Website der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) heruntergeladen werden. Betriebe, die sie anwenden, handeln laut BAuA

rechtssicher. Die Regel macht konkrete Vorschläge, mit welchen Mitteln Betriebe ihre Mitarbeiter schützen können. Andere Maßnahmen sind möglich, müssen jedoch mindestens die gleiche Sicherheit erreichen. Soweit landesrechtliche Regelungen hiervon abweichen, sind diese allerdings vorrangig.

baua.de

Jungen Vätern oder Müttern fällt es oft schwer, die Erziehung der Kinder und eine Berufsausbildung miteinander zu verknüpfen. Eine Ausbildung in Teilzeitform könnte die Lösung aus der Misere sein.

Mit Unterstützung führt die Teilzeitausbildung zum Erfolg

ANALYSE: EINE AUSBILDUNG IST AUCH IN TEILZEIT MÖGLICH. DOCH DIE OPTION WIRD KAUM GENUTZT. DAS BUNDESINSTITUT FÜR BERUFSBILDUNG (BIBB) HAT SICH DIE STRUKTUREN UND ENTWICKLUNGEN ANGESCHAUT.

Der Weg zu einer vermehrten Nutzung des Modells „Teilzeitausbildung“ ist noch weit. Zu dieser Schlussfolgerung kommt eine aktuelle Veröffentlichung des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB). Bislang werde die Option einer Teilzeitberufsausbildung in nur sehr geringem Maße genutzt – 2018 entfielen darauf lediglich 0,4 Prozent (weniger als 2.300) aller neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge. Die Publikation beinhaltet erstmals umfangreiche deskriptive Auswertungen zu Strukturen und Entwicklungen der Teilzeitberufsausbildung auf Basis der Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder. Dabei werden insbesondere auch

Ausbildungsverläufe analysiert, über die bislang nur wenig Befunde vorliegen.

Die Auswertung zeige, dass duale Ausbildung in Teilzeit ein deutlich höheres Risiko von Vertragslösungen aufweist – insbesondere ein erhöhtes Risiko mehrfacher Brüche und Unterbrechungen auch im späteren Ausbildungsverlauf. Bei denjenigen, die bis zur Teilnahme an der Abschlussprüfung in der Ausbildung verbleiben, verlaufe die Ausbildung aber mit sehr gutem Erfolg. Trotz der höheren familiären Belastungen und der niedrigeren Schulabschlüsse der Auszubildenden in Teilzeit erreichen diese hohe Erfolgsquoten – rund 92 Prozent bestehen die Abschlussprüfung.

Für die Forscher des BIBB belegen die Erfahrungsberichte aus der Praxis, dass etwa ausbildungsbegleitende Unterstützungsmaßnahmen wirken. Sie können das Risiko einer vorzeitigen Vertragslösung reduzieren und Teilzeitausbildungsverhältnisse stabilisieren. Sie sollten idealerweise am Einzelfall ausgerichtet sein, von einer punktuellen Unterstützung bis hin zu länger andauernder Begleitung reichen und nach dem Motto „So viel wie möglich, aber nicht mehr als nötig“ verlaufen. Auf der Bundesebene existieren hier beispielsweise die assistierte Ausbildung oder die ausbildungsbegleitenden Hilfen. Förderprogramme auf Landesebene runden das Angebot ab.

„EINE AUSBILDUNG IN TEILZEIT BIETET MENSCHEN CHANCEN AUF EINE ANERKANNTE BERUFLICHE QUALIFIKATION, FÜR DIE EINE AUSBILDUNG IN VOLLZEIT AUFGRUND VERSCHIEDENER FAKTOREN KEINE REALISTISCHE OPTION DARSTELLT.“

Friedrich Hubert Esser, Präsident des Bundesinstituts für Berufsbildung

Gesetzliche Beschränkung ist entfallen

Anfang 2020 wurden die Rahmenbedingungen verbessert. Mit der Novellierung des Berufsbildungsgesetzes zum 1. Januar soll die Option einer dualen Berufsausbildung in Teilzeit gestärkt werden. Dabei ist unter anderem die gesetzliche Beschränkung auf ein „berechtigtes Interesse“ als Voraussetzung entfallen, der potenzielle Personenkreis wurde damit erweitert. Eine Ausbildung in Teilzeitform, bei der die tägliche oder wöchentliche Ausbildungszeit verkürzt wird, kann dem BIBB zufolge nun bei jedem dualen Ausbildungsverhältnis vereinbart werden.

„Eine Ausbildung in Teilzeit bietet Menschen Chancen auf eine anerkannte berufliche Qualifikation, für die eine Ausbildung in Vollzeit aufgrund verschiedener Faktoren keine realistische Option darstellt“, betont Friedrich Hubert Esser, Präsident des Bundesinstituts für Berufsbildung. Die Novellierung des Berufsbildungsgesetzes habe diese Chancen erweitert. Gekoppelt mit entsprechenden Unterstützungsmaßnahmen könne eine Ausbildung in Teilzeit in Zukunft einen wesentlichen Beitrag dazu leisten, den Anteil der Erwachsenen ohne abgeschlossene Berufsausbildung zu verringern und das Fachkräftepotenzial zu erhöhen.

BERND LORENZ



CONNEXIS SAFETY

Indoor-Sicherheitsschuh
mit aktiver Fasziensimulation



KEEP PERFORMING

WEITERE INFOS UNTER
www.haix-connexis.de

Qualitativ hochwertige Funktionsschuhe
sowie -bekleidung für **JOB & FREIZEIT!**

Erhältlich bei Ihrem **Fachhändler**
oder im HAIX® Webshop
www.haix.de/handwerksblatt



Mobilität und Wohnangebote für Auszubildende fördern

AUSBILDUNGSREPORT: DAMIT AZUBIS MOBILER WERDEN UND SICH AUCH IN DEN BALLUNGSZENTREN EINE WOHNUNG LEISTEN KÖNNEN, FORDERN DER ZDH UND DIE DGB-JUGEND DIE EINFÜHRUNG EINES AZUBI-TICKETS SOWIE MEHR ANGEBOTE DES JUGENDWOHNENS.



Viele Auszubildende hätten gerne eine eigene Wohnung, können sich dies aber wegen der hohen Mieten und der oft zu geringen Ausbildungsvergütung nicht leisten

Die Mobilität von Jugendlichen zu unterstützen, wird angesichts der regionalen Passungsprobleme auf dem Ausbildungsmarkt immer wichtiger“, meint Hans Peter Wollseifer. Vor allem in den Ballungszentren bestehe ein starker Wettbewerb um preisgünstigen Wohnraum zwischen Studenten, Auszubildenden und anderen Personen mit geringem Einkommen. Für den Präsidenten des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks (ZDH) wirkt sich der Wohnraumangel unmittelbar negativ auf die Fachkräftesicherung der Betriebe aus, weil Ausbildungsplätze seltener überregional besetzt werden können.

„Im Sinne einer Gleichbehandlung von Studenten und Auszubildenden müssen jetzt flächendeckend bundesweit Azubi-Tickets eingeführt und verstärkt der Ausbau und die Modernisierung von Jugendwohnangeboten gefördert werden“, sagte der ZDH-Präsident anlässlich der Veröffentlichung des Ausbildungsreports, den die Jugendorganisation des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) jährlich herausgibt.

ÖPNV muss attraktiver werden

Schwerpunkt des Ausbildungsreports 2020 ist das Thema „Mobilität und Wohnen“. Gerade in der dualen Ausbildung seien

junge Menschen darauf angewiesen, die Lernorte Berufsschule, Hochschule und Betrieb gut und kostengünstig zu erreichen, heißt es in einer Pressemitteilung der DGB-Jugend. Doch mit öffentlichen Verkehrsmitteln können 35 Prozent der befragten Auszubildenden nur schlecht ihren Betrieb und fast 20 Prozent kaum die Berufsschule erreichen. „Der Personennahverkehr muss gerade in ländlichen Regionen massiv ausgebaut werden. Zudem brauchen wir ein kostengünstiges Azubi-Ticket in allen Bundesländern“, sagte DGB-Bundesjugendsekretärin Manuela Conte. Dies mache nicht nur die duale Ausbildung attraktiver, sondern fördere auch die Mobilität der Auszubildenden.

Zum Thema Wohnen stelle der Ausbildungsreport 2020 fest, dass die meisten Auszubildenden (72 Prozent) noch zu Hause wohnen. Dabei möchten zwei Drittel der Befragten gern in einer eigenen Wohnung leben, können sich dies aber wegen der hohen Mieten und der oft zu geringen Ausbildungsvergütung nicht leisten. „Wir fordern bezahlbare und attraktive Wohnheime, die flächendeckend als öffentlich geförderte Azubi-Apartments eingerichtet werden“, so Manuela Conte.

BERND LORENZ

TICKET UND WOHNUNG

Welche Bundesländer bieten bereits ein landesweit gültiges Azubi-Ticket an? Wie werden Angebote des Jugendwohnens gefördert? Welche Zuschüsse erhalten Auszubildende aus Splitterberufen, die zur Berufsschule in eines anderes Bundesland fahren müssen? Antworten auf diese Fragen geben einige Beiträge in der Rubrik „Bildung“ auf:

handwerksblatt.de

»EFFIZIENZ FÖRDERN? FINDEN ALLE UNTER- NEHMEN GUT!«

Jetzt online mit dem FÖRDERWEGWEISER ENERGIEEFFIZIENZ passende Förderung finden!



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie

DEUTSCHLAND
MACHT'S
EFFIZIENT.

Kostenfreie Hotline: 0800 0115 000
machts-effizient.de/foerderfinder



Foto: © Dziggyro/istock.com

Kabellos vernetzter Betrieb: WLAN optimal nutzen

HANDWERK 4.0: VIELE HANDWERKERBÜROS SIND HEUTE KABELLOS VERNETZT: DIE MEISTEN GERÄTE KLINKEN SICH EINFACH PER WLAN INS INTERNET EIN. DOCH WIE KÖNNEN BETRIEBE DAS WLAN-NETZ OPTIMAL NUTZEN? UND WIE LÄSST SICH EINE HÖHERE REICHWEITE ERZIELEN?

Heute muss kein Unternehmen mehr Kabel verlegen, um PCs, Notebooks, Smartphones, Tablets, Drucker, externe Festplatten und Smart-Home-Komponenten miteinander zu vernetzen. Per WLAN (Wireless Local Area Network) lässt sich jedes Gerät einfach und schnell ins Netzwerk einbinden. Durch die Vorteile von WLAN sparen Betriebe oft Zeit und Geld: Eine klare Stärke der drahtlosen Technik ist die unkomplizierte Vernetzung – bei schnellen Übertragungsraten und hohen Reichweiten. Außerdem entfällt das Durchbohren von Wänden, es gibt keine Kabel-Stolperfallen, und das WLAN steht auf dem ganzen Betriebsgelände zur

Verfügung, so dass sich neue Geräte unabhängig vom Standort ins Netzwerk einfügen lassen.

Um ein WLAN-Netzwerk aufzubauen, wird lediglich ein WLAN-fähiger Router benötigt. Die Kosten variieren stark: Je nach Hersteller, Leistungsfähigkeit und Ausstattung werden zwischen 30 und mehreren Tausend Euro fällig. Sobald der Router ans Breitband-Netz angeschlossen ist, können alle PCs, Notebooks und sonstigen Geräte auf das Internet zugreifen. Ein WLAN-USB-Stick (ab circa 15 Euro) macht auch ältere PCs und Notebooks in Sekundenschnelle netzwerktauglich oder bringt diese auf den neuesten WLAN-Stand.



Durch die Vorteile von WLAN sparen Betriebe oft Zeit und Geld: Eine klare Stärke der drahtlosen Technik ist die unkomplizierte Vernetzung – bei schnellen Übertragungsraten und hohen Reichweiten.

Drahtlose Freiheit

Mittlerweile gibt es immer mehr Produkte, die WLAN-Technik bereits mitbringen, zum Beispiel Video-, Überwachungs- und Digitalkameras, Türklingeln, Lautsprecher, Fernseher und sogar Glühbirnen. Das spart in vielen Bereichen Vernetzungsaufwand: Digitalkameras mit WLAN übertragen zum Beispiel Bilder drahtlos an Notebooks, PCs oder Speichergeräte im Firmennetzwerk. Für schnelle Daten-Backups eignen sich externe WLAN-Festplatten. Und Überwachungskameras mit WLAN bieten deutlich mehr Sicherheit: So lassen sich Live- oder Archivbilder direkt per Internet über PCs, Notebooks, Smartphones oder Tablets abrufen.

Neuester Standard: Wi-Fi 6

Der technische Standard für WLAN-Netzwerke lautet „IEEE 802.11“ („Institute of Electrical and Electronics Engineers“). Details wie die maximale Übertragungsgeschwindigkeit und Funk-Frequenzen lassen sich an kleinen nachgestellten Buchstaben ablesen: Der aktuellste Standard, den bislang allerdings erst wenige Geräte unterstützen, heißt „IEEE 802.11ax“ (Wi-Fi 6). Dieser überträgt pro Datenstrom theoretisch bis zu 1.200 Megabit pro Sekunde (Mbit/s), von denen in der Praxis circa 700 übrig bleiben. Zum Vergleich: Die meisten DSL-Anschlüsse bieten zurzeit zwischen 16 und 100 MBit/s. Die maximale Reichweite von bis zu 100 Metern erreichen WLAN-Übertragungen nur im Freien – bei wirklich optimalen Bedingungen. In Gebäuden beeinträchtigen Wände die Funkreichweite deutlich, deshalb liegt diese hier oft nur bei 25 bis 50 Metern. Eine Vollbremsung sind Stahlbetonwände und Panzerglas-Scheiben, die für Funkwellen nahezu undurchdringbar sind.

Mehr Reichweite

Sollte die WLAN-Reichweite im eigenen Betrieb nicht ausreichen, verstärken Repeater (circa 20 bis 400 Euro) das Funksignal spürbar. Bessere Geräte bauen dabei ein sogenanntes Mesh-Netzwerk auf, das verbundene Geräte unterbrechungsfrei an den optimalen WLAN-Zugangspunkt weiterleitet. Darüber hinaus gibt es auch externe oder austauschbare Router-Antennen (je nach Leistung circa 30 bis 700 Euro), mit denen sich die Reichweite vergrößern lässt. Eine weitere Möglichkeit sind Access Points (circa 20 bis 6.000 Euro), die sich vor allem für größere Unternehmensstandorte empfehlen: Diese spannen rund um den eigenen Standort ein WLAN-Netz auf – zum Beispiel auf verschiedenen Etagen eines Firmengebäudes. Dazu müssen sie lediglich über einen Netzwerk-Anschluss mit dem Router verbunden sein.

THOMAS BUSCH



DATENÜBERTRAGUNG PER STROMNETZ

Ist das WLAN-Signal aus baulichen Gründen zu schwach? Oder können am eigenen Betriebsstandort keine Kabel verlegt werden? Dann ist die drahtlose DLAN-Technologie („Direct Local Area Network“, auch „Powerline“ oder „PowerLAN“) eine mögliche Alternative – oder auch sinnvolle Ergänzung zum WLAN.

Die Datenübertragung erfolgt dabei über das Stromnetz. Dazu wird ein DLAN-Adapter an eine Steckdose und per Netzwerkkabel an den Router angeschlossen. Die DLAN-Empfänger werden ebenfalls in Steckdosen platziert. Jetzt lassen sich einzelne Geräte einfach per Netzwerkkabel mit einem der DLAN-Adapter verbinden – und schon steht das drahtlose Netzwerk.

Einige DLAN-Adapter fungieren gleichzeitig als WLAN-Access-Point, indem sie rund um den eigenen Standort gleichzeitig das firmeneigene WLAN bereitstellen. Die theoretisch erreichbare Datenübertragungsraten von DLAN liegt bei 2.400 Megabit pro Sekunde, von denen in der Praxis meist zwischen 350 bis 680 Mbit/s übrig bleiben. Die maximale Reichweite liegt bei 300 Metern innerhalb eines Stromkreises. Die Datengeschwindigkeit verringert sich allerdings deutlich bei langen Übertragungswegen oder gleichzeitiger Nutzung von elektrischen Geräten, die am selben Stromkreis hängen.



AUSGEWÄHLTE WLAN-HARDWARE AUF EINEN BLICK

Modell	FRITZ!Box 7590	RV160 VPN	Orbi WiFi 6 AX6000 (RBK852)
Hersteller	AVM	Cisco Systems	Netgear
Funktion	Router inkl. Telefonanlage für kleine Betriebe	Router für bis zu 50 Nutzer	Router plus WLAN-/ Mesh-Repeater (Abdeckung: rd. 350 qm)
WLAN-Standards	a, b, g, n, ac	a, b, g, n, ac	a, b, g, n, ac, ax (Wi-Fi 6)
Datenübertragung	bis zu 1,7 GBit/s	bis zu 600 MBit/s	bis zu 6 GBit/s
aktuelle Preise	circa 190 bis 300 Euro	circa 130 bis 190 Euro	circa 760 bis 800 Euro
Internet	avm.de	cisco.com	netgear.de

Modell	LW-600	DAP-1665	Nighthawk AX8	FRITZ!Repeater 3000
Hersteller	Lancom Systems	D-Link	Netgear	AVM
Funktion	Access-Point	Access-Point	WLAN-/Mesh-Repeater	WLAN-/Mesh-Repeater
WLAN-Standards	a, b, g, n, ac, ax (Wi-Fi 6)	a, b, g, n, ac	a, b, g, n, ac, ax (Wi-Fi 6)	a, b, g, n, ac
Datenübertragung	bis zu 1,7 GBit/s	bis zu 1,2 GBit/s	bis zu 6 GBit/s	bis zu 3 GBit/s
aktuelle Preise	circa 300 bis 400 Euro	circa 70 bis 120 Euro	circa 285 bis 350 Euro	circa 120 bis 170 Euro
Internet	lancom-systems.de	eu.dlink.com	netgear.de	avm.de

Tabelle: Stand 26. August 2020. Alle Angaben ohne Gewähr.

AUSGEWÄHLTE WLAN-HARDWARE AUF EINEN BLICK

Standard	IEEE 802.11a	IEEE 802.11g	IEEE 802.11n	IEEE 802.11ac
max. Übertragungsgeschwindigkeit (pro Datenstrom)	54 MBit/s	54 MBit/s	150 MBit/s	433 MBit/s
typische Übertragungsgeschwindigkeit (pro Datenstrom)	circa 25 MBit/s	circa 25 MBit/s	circa 80 MBit/s	circa 220 MBit/s
durchschnittliche Reichweite in Gebäuden	circa 25 m	circa 40 m	circa 70 m	circa 50 m
Frequenzbereich	5 GHz	2,4 GHz	2,4 und 5 GHz	2,4 und 5 GHz
Besonderheiten	Von Satelliten und Radargeräten genutzte Sendefrequenz, deshalb nur in Gebäuden erlaubt. Wenig störanfällig.	Störanfällig für Mikrowellen und Bluetooth-Sender	Nutzt mehrere Antennen für höhere Datenraten	Nutzt mehrere Antennen für höhere Datenraten

Tabelle: Stand 26. August 2020. Alle Angaben ohne Gewähr.

WICHTIGE FACHBEGRIFFE

Hotspot

Zugangspunkt zu einem WLAN-Netz. Öffentliche Hotspots befinden sich zum Beispiel an Flughäfen, in Hotels, Geschäften und Cafés.

Wi-Fi

Abkürzung für „Wireless Fidelity“ (kabellose Treue). Wird oft als alternative Bezeichnung für WLAN genutzt, vor allem in Frankreich, Großbritannien, Italien, Kanada, Niederlande, Spanien und den USA. Eigentlich steht WLAN für das Funknetzwerk, Wi-Fi hingegen für die Zertifizierung.

WLAN

Abkürzung für „Wireless Local Area Network“ (drahtloses lokales Netzwerk). WLAN basiert auf dem Übertragungsstandard IEEE 802.11 und funkt zurzeit auf dem 2,4- und 5-GHz-Band.

WLAN-Router

Ein Router regelt den Übergang zwischen einem lokalen Netz und dem Internet. Per WLAN können mehrere Geräte drahtlos über den Router auf das Internet zugreifen. Gleichzeitig lassen sich auch verschiedene Geräte, wie PC, Drucker oder Smartphone, ganz einfach per Router miteinander vernetzen.

IEEE 802.11ax (Wi-Fi 6)

bis 1.200 MBit/s

circa 700 MBit/s

circa 30 m

2,4 und 5 GHz

Nutzt mehrere Antennen für höhere Datenraten

Sicherheit

NEUER EUROPÄISCHER STANDARD IM SMART-HOME

Als „Meilenstein“ bezeichnet das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) den neuen Europäischen Standard EN 303 645. Dieser soll künftig für mehr Sicherheit bei vernetzten Geräten im Smart-Home sorgen. Der neue weltweit anwendbare Standard dient als Empfehlung für die sichere Entwicklung von „Internet of Things“-Geräten (IoT).

Bislang waren unzureichend geschützte Geräte ein Risiko für die Informationssicherheit und Privatsphäre von Nutzern. Hier bestand die Gefahr, dass Cyber-Kriminelle solche Geräte missbrauchen, um an persönliche Daten zu gelangen. Abhilfe soll künftig der neue Europäische Standard EN 303 645 schaffen, der jetzt durch die europäische Normungsorganisation ETSI (European Telecommunications Standards Institute) veröffentlicht wurde. Bei der Entwicklung war das BSI als Cyber-Sicherheitsbehörde des Bundes maßgeblich beteiligt. Der Standard enthält verpflichtend umzusetzende Anforderungen für Smart-Home-Geräte, unter anderem sichere Authentisierungsmechanismen, ein angemessenes Update-Management und die Absicherung der Kommunikation.

„Immer mehr Menschen in Deutschland nutzen die Möglichkeiten der Digitalisierung und Vernetzung des eigenen Zuhauses“, erklärt BSI-Vizepräsident Gerhard Schabhüser. „Jedes neue internetfähige Gerät eröffnet aber auch Cyber-Kriminellen neue Angriffsmöglichkeiten.“ Daher habe das BSI gemeinsam mit Herstellern, Prüfinstituten und internationalen Regierungsorganisationen die Entwicklung des neuen Standards vorangetrieben. Ziel sei es, vernetzte Geräte als Teil des täglich wachsenden Internets der Dinge auf eine sichere Basis zu stellen. Gerhard Schabhüser: „Für die Informationssicherheit und Privatsphäre der Verbraucherinnen und Verbraucher in Deutschland und Europa ist dies ein Meilenstein.“ Auf Basis des neuen Standards erarbeitet das BSI derzeit zusammen mit weiteren Partnern bei der europäischen Standardisierungsorganisation ETSI eine Prüfspezifikation zu EN 303 645. Diese soll definieren, wie die Anforderungen des Sicherheitsstandards künftig strukturiert und umfassend getestet werden können.

Handwerk profitiert vom Smart-Home

Gerade das Handwerk hat in den letzten Monaten stark vom Smart-Home-Boom profitiert: Laut einer repräsentativen Befragung des Digitalverbands Bitkom von September 2020 haben bislang 37 Prozent der Verbraucher in ihren eigenen vier Wänden mindestens eine Smart-Home-Lösung installiert – dies entspricht 26 Millionen Bundesbürgern ab 16 Jahren. Jeder dritte Nutzer hat seine Anwendungen ganz oder teilweise beim Handwerksbetrieb oder im Handwerksfachhandel gekauft. Zum Vergleich: 2018 waren es nur sieben Prozent. Vor dem Handwerk liegen nur Elektronikmärkte: Hier haben 56 Prozent der Smart-Home-Nutzer ihre Produkte gekauft – sowohl online als auch im stationären Handel.

Neue Betätigungsfelder für Handwerker

„Für das Handwerk sind rund um das Thema Smart-Home viele neue Betätigungsfelder entstanden“, resümiert Dr. Sebastian Klöß, Smart-Home-Experte beim Bitkom. „Beispiele sind die Installation und Wartung von Elektrik, Heiz- oder Klimatechnik. Aber auch der Bereich Sicherheit bietet dem Handwerk große Potenziale.“ Deshalb seien Handwerksbetriebe gut beraten, sich zu diesem Thema zu informieren und ihre Mitarbeiter entsprechend weiterzubilden.

THOMAS BUSCH

Für mein Handwerk.

FOTOTOUR: BEI DER NEUAUFLAGE VON „GERMANY'S POWER PEOPLE“ PACKTE DIE GPP-CREW IHRE KÖFFERCHEN UND TRAF IN AUTHENTISCHER ATMOSPHÄRE HANDWERKERINNEN UND HANDWERKER. BEIM FOTOSHOOTING PRÄSENTIERTEN SIE MIT FREUDE UND PURER ENERGIE IHR GEWERK.

In einer Badewanne hoch über den Dächern von Düsseldorf, oder in einem Farbregal in einem Malergroßhandel im niedersächsischen Roßdorf: Vor einer ausgefallenen bis atemberaubenden Kulisse ging das 11. Fotoshooting des Wettbewerbs „Germany's Power People“ für jeweils sechs Handwerkerinnen und Handwerker über die Bühne. Ziel war es, die Macher im Handwerk in ihrem authentischen Umfeld vorzustellen. Denn für den Handwerkercontest 2021 legte der Veranstalter, das Deutsche Handwerksblatt mit seinen Partnern, der SIGNAL IDUNA Gruppe und der IKKb classic, neue Teilnahmebedingungen auf den Tisch.

Nach der üblichen Bewerbungs- und Votingsphase wurden bislang 32 Persönlichkeiten aus dem Handwerk von der Jury ausgewählt und für ein Fotoshooting nach

Düsseldorf eingeladen. Neu ist, dass es aus den über 120 Bewerbern dieses Mal nur zwölf, nicht minder jubelnde, Power People in die Finalrunde schafften. Mitte September war es dann für alle ein supraaufregender und sehr emotionaler Moment, das handwerkliche Können und die Leidenschaft für das, was sie tun, vor der Kamera eines Porträtfotografen zu präsentieren. Für die meisten der Kandidatinnen und Kandidaten war es der erste Auftritt vor einer Kamera überhaupt. Doch bei aller Nervosität ging es jedem der Teilnehmer ganz konkret um eine wichtige Sache: jungen Menschen mit ihrem Auftritt zeigen zu können, wie stark, überraschend, vielseitig, vor allem erfolgreich eine Ausbildung im Handwerk sein kann. Heute und in Zukunft. Die schönsten Momente in Bildern zusammengefasst.

germanyspowerpeople.de

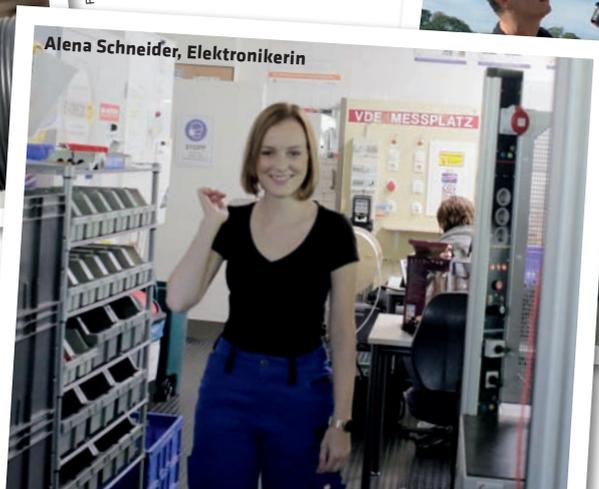
Für die Zukunft.



Dominik Tietz, Elektrotechniker

Fotos: © Jochen Rolfes

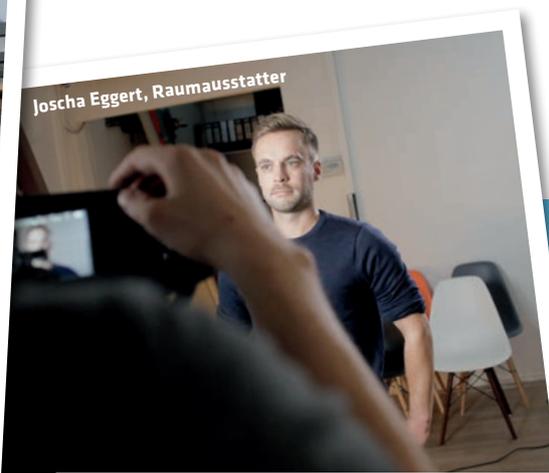
Alena Schneider, Elektronikerin



Sascha Kloss, Dachdecker



Lars Hanuschka, Bäcker



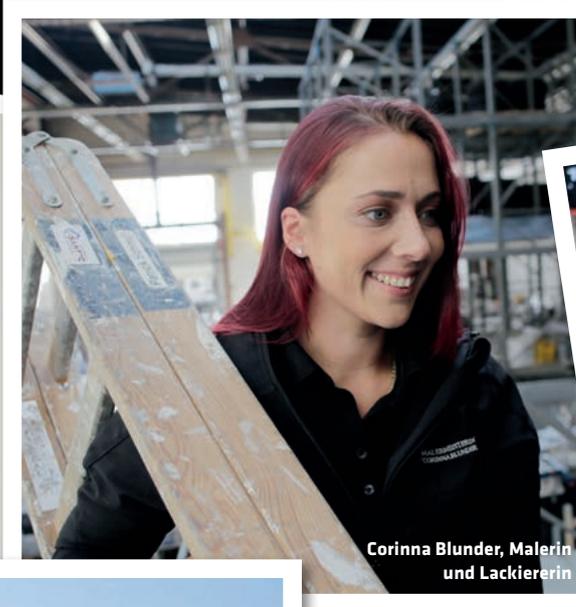
Joscha Eggert, Raumausstatter



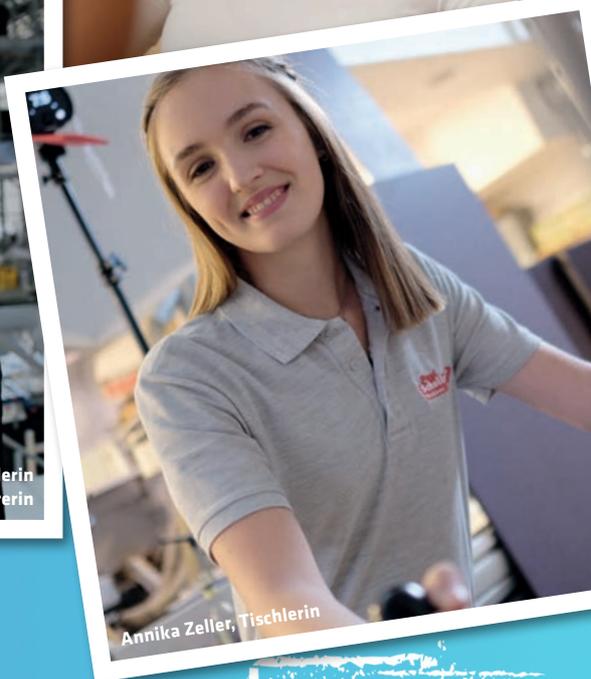
Annika Thull, Friseurin



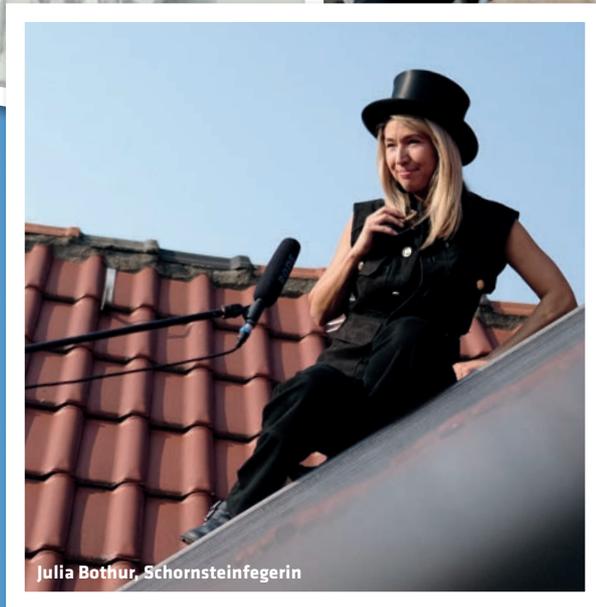
Jerome Schmidt, Maler und Lackierer



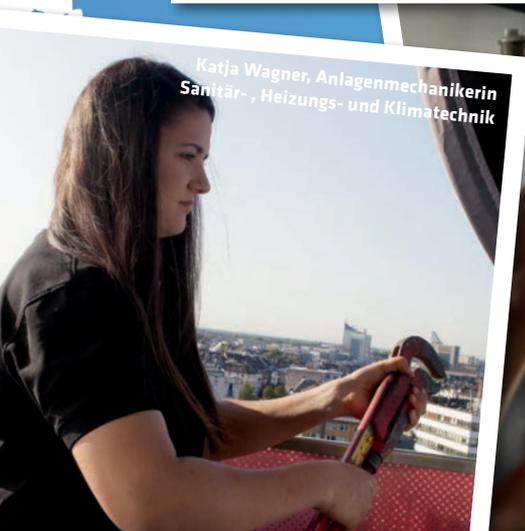
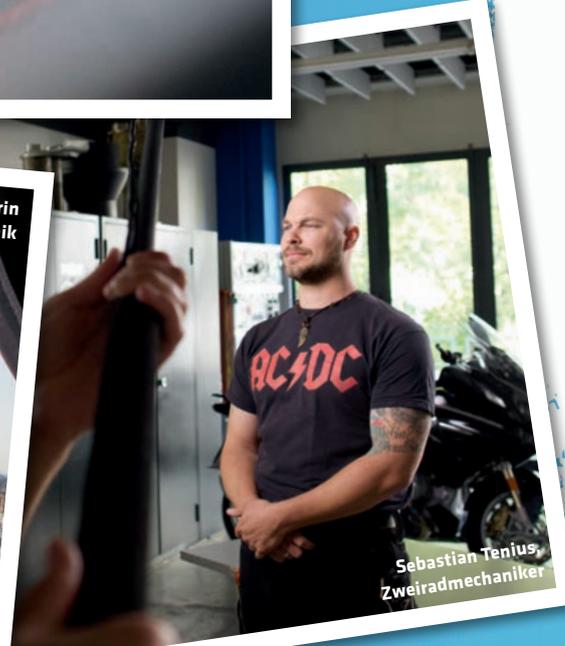
Corinna Blunder, Malerin und Lackiererin



Annika Zeller, Tischlerin



Julia Bothur, Schornsteinfegerin

Katja Wagner, Anlagenmechanikerin
Sanitär-, Heizungs- und KlimatechnikSebastian Tenius,
Zweiradmechaniker

AUF DEM WEG ZUM TITEL

So geht es weiter: Als Kalenderstars werden die Finalisten mit ihrem Foto Ende November im großen Handwerkerkalender erscheinen. Ergänzt werden die Bilder mit einem Porträt der Power People 2021. Anfang Dezember beginnt erneut eine Votingphase. Sie gilt als Stimmungsbaremeter für die Wahl „Miss und Mister Handwerk 2021“ auf der Internationalen Handwerksmesse in München. Unter Berücksichtigung der aktuellen Corona-Situation ist Ortswechsel der Veranstaltung jederzeit möglich. Doch der Enthusiasmus der Handwerkerstars von morgen nimmt dadurch keineswegs ab. Denn am Ende eines authentischen und emotionalen Fotoshootings lautete die Devise zwölfmal: „Her mit dem Krönchen!“

germanypowerpeople.de

Tütensuppe ade!

KOCHKUNST: EINE EINLADUNG ZUR KOCHSHOW „HANDWERK KOCHT“ SETZTE BEI EINEM KOSMETIKER AUS MÜNSTER ALLE ENERGIEN FREI.



Im Praktikum stand ein Garam-Masala-Möhrrchen mit Schafskäse und gepopptem Quinoa auf dem Speiseplan

Fotos: © Marvin Ekkuran und privat



Christoph Wendt bereitet mit der Sterneköchin Julia Komp eine Lamm-Tajine zu



Wer den Koch kennt, braucht vor dem Essen nicht zu beten.“ Eine Weisheit, die selbst auf Christoph Wendt zutrifft. Der Mitinhaber des Kosmetikstudios „Prachtburschen“ ist eigentlich in vielen Welten zu Hause. Mit ihrem Konzept der Männerpflege räumen er und Michael Gebhard zahlreiche Preise ab. Als Musicaldarsteller stand er im Stück „Titanic“ auf der Bühne. Und vom Fernsehsender „VOX“ landet sogar eine Einladung zum „perfekten Dinner“ auf seinem Tisch. Die lehnt der 36-Jährige prompt ab. „Was sollte ich dort kochen? Tütensuppe?“, lacht Christoph Wendt.

Vor wenigen Wochen bekommt der Experte für schöne Männerhaut allerdings von der Verlagsanstalt Handwerk eine Einladung zur beliebten YouTube-Kochshow „Handwerk kocht“. Gemeinsam mit Sterneköchin Julia Komp am Herd stehen und dabei kochen und plaudern? Eine verlockende Vorstellung, der selbst Kochverweigerer Christoph nicht widerstehen kann. Über Instagram erfährt Regina von Westpfahlen vom bevorstehenden Koch-

event. Mit ihrer Mutter Wilma leitet sie den bekannten „Großer Kiepenkerl“ in Münster. Und seit neuestem auch das Restaurant „Beetschwester“.

Praktikum für die Sterneküche

Schnell ist die Idee geboren, Christoph zur Vorbereitung auf die Dreharbeiten in die Küche des „Großen Kiepenkerl“ einzuladen. Hier entstehen auch die Gerichte für die „Beetschwester“. An einem Montagmittag im September war es dann so weit. Unter Anleitung von Regina von Westpfahlen und dem jungen indischen Koch Pritpal Singh schnürt Christoph die Schürze um, und los geht's. Zum ersten Mal in seinem Leben putzt er Möhrchen oder erfährt, dass für eine wirklich gute Soße die Zutaten genau aufeinander abgestimmt sein müssen. „Anscheinend kann man wohl nicht alles auf einmal reinpacken“, rührt Christoph beeindruckt unter der Regie des erprobten Kochs die Bausteine einer feinen Soße nach und nach ein. „Wahnsinn, welche Mühe in einem Essen steckt“, bekommt der Kos-

metiker einen hammermäßigen Eindruck davon, welche Anstrengungen „just in time“ in einer Küche stattfinden müssen, damit es dem Gast mundet. „Wie für mich die Hautpflege ein wichtiges Thema ist, habe ich hier erlebt, wie sich die Köche für ein gutes Essen mit viel Elan richtig reinknien.“ Auch Regina von Westpfahlen ist mit dem Praktikanten zufrieden: „Ich denke, was die Kochkünste angeht, hat er tiefgestapelt. Für ihn war alles neu. Aber top! Er hat seine Sache gut gemacht.“

Bestens vorbereitet, startete Christoph zu den Dreharbeiten in Köln. Einige Arbeitsschritte kamen dem Kosmetiker bei der Zubereitung einer Lamm-Tajine zumindest etwas vertraut vor. Vor allem aber das gemeinsame Kochen habe den Kosmetiker beeindruckt. „Wahrscheinlich werde ich nicht der Koch schlechthin. Aber es war cool. Ich habe mitgekocht und es hat sogar geschmeckt.“ Und auch Julia Komp zeigte sich zufrieden: „Bei der Kochkunst von Christoph ist noch etwas Luft nach oben. Mir aber haben das Kochen und die interessanten Gespräche mit ihm und allen Gästen der Kochshow ‚Handwerk kocht‘ wieder unglaublich viel Spaß gemacht.“

[germanypowerpeople/handwerkkocht](https://www.germanypowerpeople.com/handwerkkocht)

„HANDWERK KOCHT“, STAFFEL 2

Jeden letzten Freitag im Monat startet auf dem YouTube-Channel von handwerksblatt eine Folge der Kochshow fürs Handwerk.



DHB MAGAZIN SPONSERT TRAININGSANZÜGE FÜR BAMBINIS

Ein Ronaldo? Ein Messi? Vielleicht ein Lewandowski? In ganz Deutschland begeistern sich die Kleinsten für den Fußball. Das Ziel ist klar: einmal zu den ganz Großen im Fußball zählen. Im Alter von vier bis sechs Jahren entdecken die Bambinis ihre Spiel Leidenschaft. Oftmals sind es ehrenamtlich tätige Fußballtrainer, die die Jüngsten im Ballsport trainieren und so Talente fördern. So viel Power möchte das Deutsche Handwerksblatt Magazin unterstützen. Aufgerufen sind Fußballvereine in Brandenburg, Ostmecklenburg-Vorpommern und Leipzig. „Wir statten eine Bambini-Mannschaft mit Trainingsanzügen aus“, freut sich Chefredakteur Stefan Buhren auf die Aktion für die Junior-Kicker. Unterstützt wird das Sponsoring von „Germany's Power People“. Der Handwerkercontest vergibt alljährlich den Titel „Miss und Mister Handwerk“. Bewerben Sie sich jetzt! Teilen Sie uns mit, warum wir gerade Ihre Bambini-Mannschaft mit Trainingsanzügen in Ihren Vereinsfarben und mit Logoaufdruck „Germany's Power People“ ausstatten sollen. Bewerbungen sind bis zum 15. November unter info@germanypowerpeople.de möglich.

germanypowerpeople.de/bambini

Olympiastadion Berlin

LICHTERLEBNIS-TOUR



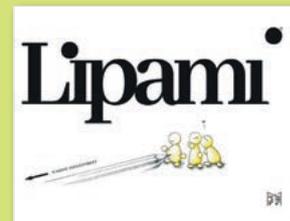
Seit dem 8. Oktober gibt es eine glanzvolle Führung im Olympiastadion Berlin für die ganze Familie: Die Lichterlebnis-Tour ermöglicht einen Einblick in eine einzigartige Technologie und überrascht mit beeindruckenden Illuminationen. Den Höhepunkt bildet dabei eine eigens konzipierte Show des Lichtdesigners Mikki Kunttu. Unter anderem ist er für seine Choreografien für den Cirque du Soleil bekannt. Das vollfarbige Flutlicht, die computergesteuerte Dachbeleuchtung und zum Schluss eine spektakuläre Show, die das Licht perfekt in Szene setzt: So bunt war es noch nie im Olympiastadion Berlin. Ganz nebenbei können Besucher und Besucherinnen einen exklusiven Blick hinter die Kulissen des Fünf-Sterne-Stadions erhalten und viel über die verwendete Beleuchtungstechnik lernen. Die Lichterlebnis-Tour findet im Oktober donnerstags bis sonntags um 19 Uhr statt. Die Termine für die Folgemonate werden in Kürze bekanntgegeben. Tickets können ab sofort im Internet oder vor Ort im Besucherzentrum erworben werden.

Olympiastadion.berlin

Buchtipp:

LACHEN, LIEBE, LIPAMI ...

„Wir sind Querdenker auf der Basis handwerklicher Tradition“, beschreibt Nadine Felgentreff ihre Goldschmiedekunst. Und ergänzt: „Dieser charakteristische Mix ist uns beständiger Quell der Inspiration. So schaffen wir immer wieder das Ungewöhnliche.“ Auf Grundlage dieser Devise gewinnt die Künstlerin einen Award. Zudem überzeugt sie auf Ausstellungen und Messen mit den Werkstücken aus ihrer Gold- und Silberschmiede. Jetzt stellt sich die Schmuckdesignerin auch als Illustratorin vor. Mit ihrem ersten Bilderbuch führt sie uns in die Welt der Lipamis. Lipamis, das sind kleine gelbe Wesen. Wie im richtigen Leben stellen sie sich in den Zeichnungen aus Kreide und Buntstift den Herausforderungen des Lebens. Mal neugierig, mal witzig, mal gewieft, aber stets gut gelaunt. „Es ist ein bunter Haufen. Mal treten sie alleine auf, mal in der Gruppe“, erzählt die Handwerkerin von ihren Weggefährten, die die Leipzigerin seit der Schulzeit treu begleiten. In den Folgejahren entwickelt sie die knuffigen Figuren stets



weiter. Ihren Durchbruch erzielen die Lipamis dann bei einer Gartenparty. Die Gäste entdecken in dem Partyboard die fröhlichen

Figuren und sind begeistert von der Mimik und der Körpersprache.

So angespornt, fasst sich Nadine Felgentreff ein Herz. Auf der Leipziger Buchmesse im vergangenen Jahr spricht sie verschiedene Verlage an. Der „My Show Verlag“ ist hingerissen. „Schon auf der Buchmesse in Leipzig hat mich Lipami in seinen Bann gezogen, und ich will ihre humorvollen Alltagssituationen der Öffentlichkeit zugänglich machen“, erklärt Geschäftsführerin Claudia Westhagen, dass sie von der Erfindungsgabe und dem Zusammenhalt der Lipamis beeindruckt ist. Insbesondere aber von ihrem Lebensmotto: Hauptsache nicht allein.

KLE

Nadine Felgentreff, Lipami
My Show Verlag, 88 Seiten, 34,95 Euro
Zu bestellen im vh-buchshop.de

DER FINANZTIPP

VORSORGEN IN DER NIEDRIGZINS-ÄRA

Für Handwerker haben Festgeldkonten eine lange Tradition. Doch seit der Niedrigzinsphase suchen sie nach einer rentierlichen Alternative. Ein Überblick.

Hintergrund: Festgeldkonten waren bei Inhabern von Handwerksbetrieben lange beliebt. In guten Geschäftsjahren wurde entnommener Gewinn hier erst einmal geparkt. Auch wenn die Rendite überschaubar war, lag die Verzinsung meistens über der Inflationsrate. Damit boten Festgeldkonten zwei Vorteile: In einem schlecht laufenden Geschäftsjahr konnten mit einem auslaufenden Festgeld private Ausgaben getätigt werden. Wurde das Geld nicht benötigt, konnte es neu angelegt werden. Doch was nun?

NEGATIVER REALZINS

Festgeldkonten gibt es zwar heute noch, aber die Verzinsung liegt in der Regel unterhalb der Inflationsrate. Dies führt zu einer realen Wertminderung des Ersparnis: Durch den negativen Realzins ist die Kaufkraft der ausgezahlten Summe niedriger als die zuvor eingezahlte.

Wer dem Wert seines Geldes also nicht beim Schrumpfen zusehen möchte, braucht Alternativen. In Zeiten eines von der Europäischen Zentralbank nahe null festgelegten Leitzinses sind diese vor allem in Sachwerten zu sehen.

IMMOBILIEN ALS ALTERNATIVE?

Bei der Investition in Sachwerte geraten Immobilien oft zuerst ins Blickfeld. Um die voraussichtliche Rendite zu errechnen, muss man aber wissen, welche Miete in welcher Lage langfristig erzielt werden kann. Auch die voraussichtliche Wertsteigerung eines Hauses oder einer Wohnung ist ein wichtiges Kriterium für die Investitionsentscheidung.

Auch anfallende Nebenkosten und Aufwendungen, um ein Objekt zu unterhalten, müssen berücksichtigt werden. Selbst wenn man als Handwerker seine Eigenleistung einbringen könnte, sollte man sich fragen, ob dies das Ziel war. Denn wollte man nicht eine Geldanlage, die dabei hilft, den Ruhestand zu genießen? Der Besitz einer Immobilie kann eine ausgezeichnete Basis für die Altersvorsorge sein. Sie ist aber kein „handliches“ Investment, in das man eine gerade nicht benötigte mittelgroße Summe anlegt.

Eine verbreitete Alternative zur eigenen Immobilie sind Anteile an einem Immobilienfonds. Hier kann man sich mit deutlich geringeren Summen und mit weniger Aufwand als beim Erwerb einer ganzen Immobilie engagieren.

GOLDENE JAHRE?

Edelmetalle gelten als relativ wertstabil, daher können sie zu einem gewissen Anteil das eigene Vermögen „absichern“. Auf einen Wertzuwachs bei Gold oder anderen Metallen zu setzen, ist jedoch hochspekulativ. Daher sollte Gold, wenn, nur als „Beimischung“ eine Rolle spielen.

GEDULDIGE GEWINNEN MIT AKTIEN

Wie bei Edelmetallen hängt auch bei Unternehmen und dem Absatz ihrer Produkte und Dienstleistungen die Wertentwicklung von der Marktnachfrage ab. Allerdings gelingt es dynamischen Unternehmen, vor allem durch Innovationen neue Märkte zu formen und so zu wachsen. Das resultiert in einem steigenden Börsen- und somit auch Aktienwert. Aber Vorsicht: Alles auf eine Aktie setzen, ist ein „No-Go“. Auch wenn die Börsen sich insgesamt nach Talfahrten immer wieder erholt haben, sieht das bei einzelnen Aktien manchmal anders aus. Daher ist Risikostreuung auch hier erste Anlegerpflicht.

Zur Risikostreuung können Indexfonds oder ETFs dienen. Diese bilden zum Beispiel die Entwicklung von einem ganzen Börsenindex ab und zeigen daher nicht so starke Ausschläge wie die Aktienkurse von einem einzelnen börsennotierten Unternehmen.

KONSERVATIVES RISIKOPROFIL

Um ein Wertpapierdepot zu eröffnen, muss man nicht gleich ein Börsenprofi sein. Banken bieten eine Anlageberatung, die sich am Risikoprofil orientiert, das mit dem Anleger vereinbart wird.

Dabei kann das Profil bewusst konservativ, auf Werterhaltung ausgerichtet sein. Sinnvoll kann es auch sein, einen Investment-Sparplan zu vereinbaren, in den man regelmäßig eine bestimmte Summe einzahlte. Wer die Chance auf Renditen oberhalb der Inflationsrate haben möchte, kommt um Wertpapiere heute kaum herum.





Einfach Sie
und Ihr Auto
versichern:

Das war
noch nie
so einfach.



Bei uns bekommen Sie im Schadenfall das, was Sie wirklich brauchen. Die Kfz-Versicherung der SIGNAL IDUNA wurde 2020 zum neunten Mal in Folge als „Fairster Kfz-Versicherer“ ausgezeichnet. Lassen Sie sich jetzt ein Angebot erstellen.

www.signal-iduna.de

SIGNAL IDUNA 
gut zu wissen

Keine Angst vorm Strom

30 JAHRE DEUTSCHE EINHEIT: DER EINIGUNGSVERTRAG WURDE AM 31. AUGUST 1990 GESCHLOSSEN. ER VERÄNDERTE MILLIONEN LEBENSLÄUFE, SICHERTE DEN OSTDEUTSCHEN PERSPEKTIVEN UND VERLANGTE VON IHNEN ENORME ANPASSUNGSLEISTUNGEN. OHNE HANDWERKSBEREICHE UND LEUTE MIT MUT FÜR DEN WEG IN DIE SELBSTSTÄNDIGKEIT WÄRE DIE VEREINIGUNG KEINE ERFOLGSGESCHICHTE GEWORDEN.

Uwe Martin (62) ist seit 1989 mit Leib und Seele Karosseriebaumeister. Im selben Jahr erhielt er nach langem Warten seinen Gewerbeschein. Und startete mit seinem Unternehmen in eine schwierige Zeit.

DHB: Herr Martin, wo waren Sie, als die Deutsche Einheit per Vertrag besiegelt wurde?

Uwe Martin: Genau weiß ich das nicht mehr. Wahrscheinlich hörte ich davon in meiner Werkstatt im Radio. Denn sieben Monate zuvor hatte ich mich selbstständig gemacht und hatte gut zu tun.

DHB: Sie hatten schon vor der Wende eine eigene Werkstatt?

Uwe Martin: Nach meiner Lehrzeit bei Autotrans Berlin, pendelte ich jahrelang von Strausberg bis nach Berlin-Pankow. Das war damals jeden Tag eine kleine Weltreise. Als ich eine Familie hatte, wurde mir das zu viel. Ich arbeitete dann bei einem privaten Karosseriebauer in Hoppegarten.

Nebenbei aber baute ich mir auf meinem Grundstück eine eigene Werkstatt.

DHB: Träumten Sie schon damals von der Selbstständigkeit?

Uwe Martin: Hab ich. Mein Großvater hatte eine Bäckerei in Grimma. Mein Vater später in Strausberg. Ursprünglich wollte ich Goldschmied werden. Aber kein Meister wollte mich als Lehrling nehmen. Auch eine Lehre im Kfz-Bereich zu kriegen, war in der DDR nicht einfach. Ich hatte Glück. Im Karosseriebau war noch eine Lehrstelle frei. Schon während der Lehrzeit träumte ich von einer eigenen Werkstatt.

DHB: Sie haben schon drei Jahre vor der Wende einen Gewerbeschein beantragt?

Uwe Martin: Das stimmt. Aber um den zu kriegen, dazu musste ich erst meinen Meisterbrief erwerben und Umbauten auf meinem Grundstück machen, um Brandschutzauflagen zu erfüllen.

DHB: Und? Kam der Schein?

Uwe Martin: Als ich schon gar nicht mehr damit rechnete. 1989 lag er eines Tages im Briefkasten. Ich fertigte mir sofort ein Schild, um es stolz vor meiner Werkstatt in Bruchmühle anzubringen: Uwe Martin – Karosseriebau. Es muss noch irgendwo sein.

DHB: Wie war der Start?

Uwe Martin: Das Auftragsbuch war sofort für ein Jahr im Voraus voll – mit Aufträgen für die Reparatur von Wartburg und B1000 für Handwerker und Betriebe.

DHB: Im Jahr der Einheit klapperten Sie dann aber Autohäuser in Westberlin ab. Warum?

Uwe Martin: Weil es mir wie vielen ging nach dem Fall der Mauer, nach Einigungsvertrag und Währungsunion. Viele Kunden sagten Tschüss und weg

waren sie mit ihren neuen gebrauchten Westautos. Ich suchte also Partner, für die ich als Subunternehmer Reparaturen übernehmen könnte. Das Jahr der Einheit war auch für mich ein hartes Jahr. In doppelter Hinsicht.

DHB: In doppelter Hinsicht?

Uwe Martin: Ja. Zum einen waren plötzlich viele Kunden weg. Zum anderen erlebte ich die Arroganz der Westberliner Autohäuser, bei denen ich mich damals bewarb. Man gab mir zu verstehen, dass man mich nicht für fähig hielt....

DHB: Das hat sie gewurmt?

Uwe Martin: Nein. Angespornert. Ich habe meine Werkstatt vergrößert. Hab investiert. Wurde so groß, dass ich in ein Gewerbegebiet umziehen musste. Und sehen Sie, ich bin noch da. Ich beschäftige sieben Angestellte, habe seitdem zehn Lehrlinge ausgebildet. Darauf bin ich stolz.

DHB: Die deutsche Autoindustrie steht vor einem radikalen Umbruch...

Uwe Martin: ... und das wird manches Autohaus hart treffen.

DHB: Wie meinen Sie das?

Uwe Martin: Ich sag's mal so: Einige haben Angst vorm Strom.

DHB: Angst vorm Strom?!

Uwe Martin: Es ist doch ganz klar: Der Verbrennungsmotor ist ein Auslaufmodell. Der ganze Service, mit dem die Werkstätten heute ihr Brot verdienen, wird in nicht so ferner Zukunft kein Geld mehr einbringen. Darauf muss man sich einstellen.

DHB: Wie?

Uwe Martin: Man muss sich intensiv mit Elektromotoren und Batterietechnik beschäftigen. Das aber ist Hochvolttechnik. Davor stehen offenbar vielen die Haare zu Berge als fürchten sie einen elektrischen Schlag.

INTERVIEW: MIRKO SCHWANITZ

Das ausführliche Interview mit Uwe Martin lesen Sie hier:



WIR GRATULIEREN ZUM GEBURTSTAG

75 Jahre

Wolf-Rüdiger Forth,
Geschäftsführer
Forth-Elektro-
technik GmbH,
Eberswalde,
am 4. November

70 Jahre

Klaus Bothke,
Inhaber im Boden-
leger-Handwerk,
Bad Saarow,
am 21. Oktober

Wolfgang Bumke,
Installateur- und
Heizungsbauer-
meister, Rüders-
dorf bei Berlin,
am 29. Oktober

Wolfgang Gruhn,
Inhaber Einbau
von genormten
Baufertigteilen,
Wandlitz,
OT Stolzenhagen,
am 31. Oktober

Rainer Jahns,
Inhaber im
Maurer- und Beton-
bauer-Handwerk,
Bernau bei Berlin,
am 3. November

Hans-Jürgen Hänig,
Inhaber im Wärme-,
Kälte- und Schall-
schutzisolierer-
Handwerk, Hoppe-
garten, OT Hönow,
am 4. November

Bert Schwalbe,
Inhaber im
Elektrotechniker-
Handwerk, Wand-
litz, OT Basdorf,
am 5. November

Hans-Peter Adryan,
Geschäftsführer
Endres GmbH & Co.
KG, Oranienburg,
am 5. November

Klaus-Dieter Krüger,
Inhaber im
Maurer- und Beton-
bauer-Handwerk,
Schöneiche b. Berlin,
am 16. November

65 Jahre

Klaus Funk,
Gesellschafter
Klaus Schröder und
Klaus Funk GbR,
Panketal, OT Zeper-
nick, am 23. Oktober

Norbert Lorenz,
Geschäftsführer
Lorenz-Metall und
Zaubau GmbH,
Müllrose,
am 25. Oktober

Norbert Kuczmann,
Inhaber im
Fliesen-, Platten-
und Mosaikleger-
Handwerk, Fürsten-
walde/Spree,
am 29. Oktober

Silvia Lange,
Geschäftsführerin
SiLa Haus- und
Grundstücksservice
GmbH, Strausberg,
am 30. Oktober

Amin Rofagha,
Geschäftsführer
MGT Anlagentechnik
und Service GmbH,
Rüdersdorf bei
Berlin, OT Herzfelde,
am 1. November

Hans-Martin Wie-
liczek, Inhaber im
Glaser-Handwerk,
Panketal,
OT Zepernick,
am 3. November

Erhard Dreßler,
Inhaber im
Installateur- und
Heizungsbauer-
Handwerk,
Friedland,
am 5. November

Uwe Cronenberg,
Inhaber im Fliesen-,
Platten- und Mosaik-
leger-Handwerk,
Bernau bei Berlin,
am 12. November

Klaus Kuhn,
Elektrotechniker-
meister,
Briesen (Mark),
OT Falkenberg,
am 12. November

Michael Wolter,
Geschäftsführer
RoWo Schlosserei
& Stahlbau
GmbH, Fürsten-
walde/Spree,
am 13. November

60 Jahre

Carsten Lange,
Inhaber im
Maurer- und
Betonbauer-Hand-
werk, Panketal,
OT Zepernick,
am 21. Oktober

Thomas Löchelt,
Dachdeckermeister,
Waldsiedersdorf,
am 23. Oktober

Detlef Zander,
Kraftfahrzeug-
technikermeister,
Lebus,
am 25. Oktober

Klaus-Dieter Rinne,
Geschäftsführer
TBS Rinne GmbH,
Panketal,
OT Schwanebeck,
am 26. Oktober

Holger Glatz,
Tischlermeister,
Angermünde,
am 26. Oktober

Uwe Krüger,
Inhaber im Installa-
teur- und Heizungs-
bauer-Handwerk,
Frankfurt (Oder),
am 29. Oktober

Detlef Rauch,
Inhaber Einbau von
genormten Baufertig-
teilen, Wandlitz,
am 29. Oktober

Jürgen Schneider,
Geschäftsführer
New-Tec Ost Ver-
triebsgesellschaft
für Agrartechnik
mbH, Treuen-
brietzen,
am 29. Oktober

Günter Geiseler,
Maurer- und
Betonbauer-
meister, Seelow,
am 30. Oktober

Mario Haxel,
Inhaber im Fliesen-,
Platten- und Mosaik-
leger-Handwerk,
Neuenhagen
bei Berlin,
am 30. Oktober

Andreas Kaeks,
Karosserie- und
Fahrzeugbaumeister,
Rietz-Neuendorf,
OT Glienicke,
am 30. Oktober

Bernd Golze,
Tischlermeister,
Frankfurt (Oder),
am 1. November

Jörg Kusitzky,
Inhaber Einbau
von genormten
Baufertigteilen,
Eberswalde,
am 3. November

Klaus Ritter,
Inhaber im
Fliesen-, Platten-
und Mosaikleger-
Handwerk,
Neulewin,
am 3. November

Ingolf Bonin,
Inhaber im Elektro-
techniker-Handwerk,
Gramzow,
am 3. November

Eckhard Knetsch,
Installateur- und
Heizungsbauer-
meister, Neulewin,
am 7. November

Hermann Kubenka,
Inhaber im Beton-
bohrer und -schnei-
der-Handwerk,
Frankfurt (Oder),
am 8. November

Reiner Paschke,
Elektrotechniker-
meister, Eberswalde,
am 13. November

Torsten Jahn,
Installateur- und
Heizungsbauer-
meister, Hoppe-
garten, OT Hönow,
am 15. November

Frank Rafka,
Geschäftsführer
Straßen- und
Tiefbau Rafka
GmbH, Biesenthal,
am 16. November

Hans-Peter Bliesath,
Inhaber im Holz-
und Bautenschützer-
Handwerk, Wandlitz,
OT Zerpenschleuse,
am 18. November

Jürgen Gerhard
Gummelt, Inhaber
Einbau von genorm-
ten Baufertigteilen,
Hoppegarten,
OT Dahlwitz-
Hoppegarten,
am 18. November

Marina Höhne,
Inhaberin im Kos-
metiker-Handwerk,
Bernau bei Berlin,
OT Birkholz,
am 19. November

Andreas Schuffen-
hauer, Zimmerer-
meister, Buckow
(Märkische Schweiz),
am 19. November

Frank Napieralla,
Geschäftsführer
Techbau Technische
Bauwerkserhaltung
GmbH, Bernau
bei Berlin,
am 20. November



Folgen Sie Ihrer Kammer auch auf Facebook. Mit vielen
zusätzlichen Tipps und Themen, Links und Likes, Berichten
und Bildern informieren wir regelmäßig und laufend im Mo-
nat. Abonnieren Sie unsere Social-Media-Kanäle! hwk-ff.de

- facebook.com/handwerkskammer.frankfurt
- facebook.com/bzffo
- facebook.com/azubi.ostbrandenburg.de

Lehren aus der Großansiedlung ziehen

SPECKGÜRTELTOUR: MODERNE HANDWERKS BETRIEBE MIT STARKEN UND GROSSEN BELEGSCHAFTEN BESUCHTE STAATSEKRETÄR HENDRIK FISCHER AUS DEM BRANDENBURGISCHEN WIRTSCHAFTSMINISTERIUM IM LANDKREIS MÄRKISCH-ODERLAND. DIE BEIDEN FAMILIENBETRIEBE SIND GUT AUF ZUKUNFT EINGERICHTET.



Staatssekretär Hendrik Fischer vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Energie (MWAE) wurde von Kammerpräsident Wolf-Harald Krüger und HWK-Geschäftsführer Frank Ecker begleitet. Schwerpunkte der Gespräche waren die Bedeutung der Tesla-Ansiedlung und die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf das ortsansässige Handwerk.

In die Standorte investiert und stets erweitert

Gestartet wurde bei Geschäftsführer Sören Heinz von der ots Schadock GmbH in Vogelsdorf. Der Familienbetrieb wuchs von anfangs drei vor 26 Jahren auf heute über 100 Mitarbeiter. Zum Unternehmen gehören mehrere Sanitätshäuser in Brandenburg und Berlin. Am Standort Vogelsdorf entsteht derzeit ein moderner Anbau und erst im April wurde das neu gebaute Logistikzentrum in Herzfelde in Betrieb genommen, in welches das Unternehmen mit Unterstützung der ILB 4 Mio. Euro investiert hat. Staatssekretär Fischer zeigte sich erfreut, dass die Förderunterstützung angenommen wird und die Hürden der Antragstellung nicht gescheut werden. Sören Heinz wiederum lobt „die kompetente Unterstützung durch einen lokalen Berater.“ Er ist froh, dass die Fläche in Herzfelde noch erschwinglich war und gleich ein 2 ha großes Areal erworben werden konnte. „Wir vermuten, dass mit der Tesla-Ansiedlung hier viel passiert und sich die Grundstückspreise für Gewerbeansiedlungen weiter verteuern werden“, so Heinz. Auch das Fachkräfteproblem könnte sich weiter verschärfen. Kammer-

„WIR SIND FROH, DASS DIE ZWEI HEKTAR GROSSE GEWERBEFLÄCHE FÜR UNSER NEUES LOGISTIK-ZENTRUM IN HERZFELDE NOCH ERSCHWINGLICH WAR.“

**Sören Heinz
Geschäftsführer
ots Schadock GmbH
Försterweg 26
15370 Vogelsdorf
Tel. 033439/4090
info@schadock-ots.de
www.schadock-ots.de**

präsident Wolf-Harald Krüger fragt: „Ist Tesla eine Chance oder Bedrohung?“ „Wissen wir noch nicht,“ so Sören Heinz. Er gibt an, dass Headhunter unabhängig von Tesla Fachpersonal abwerben. Fachberater und medizinisches Personal sind seiner Ansicht nach nicht im Fokus von Tesla, allerdings könnten Techniker oder auch Logistiker für den Autobauer von Interesse sein. „Bis jetzt haben wir noch nichts gemerkt“, sagt Sören Heinz.

Der Dienstleister für Orthopädie- und Rehabilitationstechnik sowie Orthopädie-Schuhtechnik hat in den letzten Jahren aufgerüstet und in modernste Technik investiert, wie zum Beispiel den Fuß-Scan. „Die Technik kann rund um die Uhr arbeiten und schaufelt den Mitarbeitern mehr Zeit für Menschen frei,“ so Sören Heinz. Während Scan und Konstruktion computergesteuert im Unternehmen erfolgen, werden die Leisten noch bei einem Anbieter gefertigt. Und auch das kann mit „Big digital“ in der Werkstatt der Zukunft Eigenfertigung werden. Gute Arbeitsbedingungen für seine Mitarbeiter sind Sören Heinz wichtig. Auch Frank Ecker, HWK-Geschäftsführer, ist überzeugt: „Wenn Bestandsbetriebe sich als Arbeitgeber attraktiv gestalten, muss Tesla den Suchradius ausweiten und regionale Unternehmen verlieren nicht ihre Mitarbeiter.“ Sören Heinz betont den Vorteil des familiären Arbeitsumfeldes. Der Stellenwert des Gehaltes ist geschrumpft, der Work-Life-Balance-Gedanke spielt bei Mitarbeitern eine immer größere Rolle. Auch Weiterbildung und Qualifizierung punkten bei der Mitarbeiterbindung. „Wir investieren in unsere Mitarbeiter und schicken sie zum Beispiel zur Meisterschule“, merkt Sören Heinz an, „und wir schulen regelmäßig unsere Führungskräfte.“

Auch die anhaltende Corona-Pandemie geht am Unternehmen nicht spurlos vorbei. Die ots GmbH musste nicht nur Umsatzeinbußen hinnehmen, sondern auch in fünf umfangreiche Homeoffice-Plätze investieren. „Laut Bundeskanzlerin Merkel waren wir plötzlich systemrelevant. Und: Kein Mitarbeiter musste in Kurzarbeit geschickt werden. Die Unterstützung durch die Corona-Soforthilfe habe gut funktioniert. Wir bleiben optimistisch“, so Sören Heinz. Staatssekretär Hendrik Fischer stimmt ein: „25% der Unternehmen haben



Foto: © Silke Köppen | hwk-ff.de

Kurzarbeit beantragt, genutzt wurde weniger. Möglich, dass die brandenburgische Wirtschaft besser durchkommt als der Bundesdurchschnitt.“

Meisterbetrieb mit starker Lehrausbildung

Zweite Station: Die Kison Kfz-Karosserie- und Lackier-GmbH in Dahwitz-Hoppegarten. Das Familienunternehmen entwickelte sich von einem reinen Karosserie- und Lackierfachbetrieb zu einer freien Full-Service-Meisterwerkstatt mit hohen technischen Standards. Der moderne Gebäudekomplex im Gewerbegebiet an der Bundesstraße 1 wurde jüngst erweitert. Das dafür nötige Grundstück wurde bereits vor 10 Jahren erworben, aber die Baugenehmigung ließ auf sich warten ...

„Sie erleben hier gerade einen Generationswechsel,“ begrüßt Viktor Kison Staatssekretär Hendrik Fischer, Kammerpräsident Wolf-Harald Krüger und HWK-Geschäftsführer Frank Ecker. Seine Tochter Anke und Schwiegersohn Enrico Reiche werden die Firma weiterführen. Stolz berichtet Enrico Reiche, dass bisher drei Karosseriebaumeister aus dem Unternehmen hervorgegangen sind und 36 Jugendliche ausgebildet wurden. „Ganz wichtig finde ich, dass man im Handwerk Meister werden kann,“ so Reiche.

„WIR HABEN KEINE ANGST, DASS TESLA UNS DIE KAROSSERIEBAUER ABWIRBT. DAS GESAMTPAKET MUSS FÜR DIE MITARBEITER PASSEN. SO EIN FAMILIENBETRIEB IST WAS WERT.“

**Enrico Reiche
Geschäftsführer**
.....
**KISON Kfz Karosserie-
und Lackier-GmbH**
Gewerbestraße 27
**15366 Dahwitz-Hoppe-
garten**
.....
Tel.: 03342/3597-0
.....
info@kison-kfz.de
www.kison-kfz.de

In der Werkstatt und Lackiererei ist ein angenehmes, familiäres Klima zu spüren. Man erlebt motivierte und zufriedene Mitarbeiter. Das zu Beginn der Corona-Pandemie beantragte Kurzarbeitergeld wurde letztlich nicht benötigt. Die Geschäfte liefen anfangs noch auf gewohntem Level weiter. Inzwischen gibt es – durch weniger Pendler, wegfallende Dienstreisen sowie weniger Wartungen für Firmenfuhrparks – ein paar Leerzeilen in den Auftragsbüchern. Auch bei der Lieferung von Ersatzteilen kommt es zu Verzögerungen. Doch eine eigene Lagerhaltung von Ersatzteilen ist nicht realisierbar, da die Werkstatt typenoffen ist. Schon für die verschiedenen Diagnosegeräte muss viel Geld in die Hand genommen werden.

Ein in der Werkstatt stehender Tesla lenkt die Gespräche in Richtung E-Mobilität. Wie wirkt sich die Ansiedlung von Tesla in Grünheide mit Industriearbeitsplätzen auf das hiesige Handwerk aus? Kammerpräsident Wolf-Harald Krüger: „Sind Sie in Sorge, dass Ihre Leute abgeworben werden?“ Reiche reagiert gelassen: „Das Gesamtpaket muss für die Mitarbeiter passen. So ein Familienbetrieb ist etwas wert.“ Das sieht auch Staatssekretär Fischer so: „Gute Arbeit ist mehr als gute Bezahlung. Wir werden einen Umbruch, auch in der Industrie, merken.“ Laut Enrico Reiche seien noch keine Tesla-Aktivitäten zur Mitarbeitergewinnung spürbar. „Wir haben keine Angst, dass Tesla Karosseriebauer von uns abwirbt. Dort sind eher Produktionsmitarbeiter gefragt.“ Ihn wurmt vielmehr ... „Wir haben als ansässiges Unternehmen ein Jahr auf die Baugenehmigung für unsere Halle gewartet, während Tesla scheinbar mühelos alle Hürden nimmt.“ Staatssekretär Hendrik Fischer versichert, dass die Politik verschiedene Lehren aus der Großansiedlung ziehen wird. **SILKE KÖPPEN**

Lehrlingsfreisprechungen, Neuverträge sowie Betriebe mit hervorragender Berufsorientierung FÜR DEN NACHWUCHS IM HANDWERK LOHNEN SICH DIE ANSTRENGUNGEN

Die Kreishandwerkerschaften Oderland und Uckermark führten im September ihre Freisprechungen von Lehrlingen zu Jungesellen durch. Die Barnimer und die Oder-Spree Kreishandwerkerschaften verzichteten beide auf die traditionellen Veranstaltungen für den Berufsnachwuchs. Mit den Gesellenprüfungen endete im Sommer für rund 600 Lehrlinge die Ausbildung.

Ihr Berufsleben starteten mit dem 30. September knapp 860 junge Leute im Kammerbezirk. Das sind, trotz der stark dezimierten Berufsorientierung im Frühjahr/Sommer 2020, mehr Neuverträge als im Vorjahr.

Auf der jährlichen Auszeichnungsveranstaltung „Betriebe mit hervorragender Berufsorientierung“ wurden sieben ostbrandenburgische Handwerksfirmen geehrt: Optikermeister Ralf Dahlke aus Bad Freienwalde, die Firma WrieBa GmbH aus Wriezen, Mayer Kanalmanagement GmbH aus Tasdorf, die Firma Heizung und Sanitär Woltersdorf e.G., die Eberswalder Brot- und Feinbackwaren GmbH, Elektro Jahn GmbH & Co. KG aus Frankfurt (Oder) und Bran&co Metallbau GmbH aus Bad Freienwalde (Foto rechts). Die Veranstaltung führen die IHK Ostbrandenburg, das Netzwerk Zukunft und die HWK gemeinsam durch.



Foto: © Maximilian Gresser | hwk-ff.de



Mehr Fotos sowie die Namen und Partner finden Sie auf:
www.azubi-ostbrandenburg.de

Meister der Hörner und Trompeten

MUSIKINSTRUMENTENBAU: IHN INTERESSIERTE „ALLES WAS KNATTERT UND STINKT“ – MOTOREN, MECHANIK, PNEUMATIK. SO WURDE ER KFZ-SCHLOSSER. JEDOCH ZÄHLT HARTMUT DOBBERSTEIN HEUTE ZU DEN BESTEN BLECHBLASINSTRUMENTENBAUERN IN DEUTSCHLAND. IN DIESEM JAHR FEIERT ER SEIN 50-JÄHRIGES MEISTERJUBILÄUM.

Hätte irgendjemand Hartmut Dobberstein in seiner Jugend gesagt, dass er einmal zu Deutschlands besten Blechblasinstrumentenbau-Meistern gehören würde, er hätte laut gelacht. „Ich hatte es eher mit Autos“, sagt er. Befragt nach seiner frühesten Erinnerung, wird seine Stimme leiser: „Trümmer, Trümmer, Trümmer“. Die Bilder sind noch abrufbar im Gedächtnis.

Von einer schönen und wilden Jugend spricht Hartmut Dobberstein. Von seiner Clique, mit der er unterwegs war. Vom blauen Gummielefanten, den sie sich in den 1970ern ans Revers hefteten. Und einem Funktionär, der Zoff machte, weil der meinte, es sei das Parteiabzeichen der amerikanischen Republikaner. „Wovon wir gar keine Ahnung hatten“, lacht Hartmut Dobberstein. Immer war er ein Unangepasster. Ein Anecker. „Man mochte solche Leute nicht – in Frankfurt an der Oder.“

„Jedes große Werk hatte sein Orchester“

Nach einer Berufsausbildung mit Abitur als Kfz-Schlosser geht er ins Vogtland. Dort bekommt er einen Job in der Klingenthaler Blechblas- und Signalinstrumentenfabrik. „Noch heute erinnere ich mich an die Leidenschaft, mit dem die Leute dort ihren Job machten. Schnell steckten sie mich damit an. Und aus dem Kfz-Schlosser wurde ein Instrumentenbauer.“

1967 kehrt er nach Frankfurt zurück und beantragt einen Gewerbeschein. Den erhält er auch, mit der Maßgabe, schnellstens seinen Meister zu machen. „In der DDR wurde Kultur gefördert. Jeder große Betrieb hatte ein Orchester. Es gab einen riesigen Reparaturbedarf für Blechblasinstrumente. Mit seiner Werkstatt ließ er auch eine alte Frankfurter Handwerkstradition wieder aufleben. Denn bis 1934 war die Stadt Sitz der Firma Altrichter, Deutschlands größter Blechblasinstrumenten-Fabrik. Das Gebäude existiert noch. Es wäre ein guter Ort für die Erinnerung an ein wertvol-

„MIT KINDERBLAS-INSTRUMENTEN KAM DER ERFOLG ZURÜCK.“

Hartmut Dobberstein

Dobberstein Brass
Fischerstraße 54
15230 Frankfurt (Oder)
Tel.: 0335/22245

mail@dobberstein-
brass.de
dobberstein-brass.de

Den ausführlichen Beitrag und eine Bildergalerie finden Sie hier:



Foto © Mirko Schwanitz | hwk-ff.de

les kulturelles Erbe und die nicht minder kulturhistorisch wertvolle Sammlung der Familie Dobberstein. Doch die Stadt hat kein Interesse. „Wenn wir nicht mehr sind, wird nichts mehr daran erinnern, dass hier mal eine Hochburg des deutschen Blechblasinstrumentenbaus war“, konstatiert Hartmut Dobberstein.

Sein Meisterstück – ein Tenorhorn

1970 macht Hartmut Dobberstein seine Meisterprüfung. „Ich sollte ein Tenorhorn und Schlaufen für ein Waldhorn bauen. Die Prüfer wussten, dass ich so etwas noch nie gemacht hatte.“ Was sie nicht wussten: Hartmut Dobberstein hatte seine alten Kollegen im Werk um Hilfe gebeten. „In ‚Nachtschichten‘ haben die mir beigebracht, was ich können musste.“

Er kommt mit dem Meisterbrief aus dem Vogtland zurück. Seitdem ist die Manufaktur Dobberstein eine Institution in der Blechbläserszene. Bald kamen Musiker aus namhaften Orchestern auf ihn zu. Aber auch Stars wie Manfred Krug waren Kunden der Werkstatt Dobberstein. „Bis zur Wende konnten wir uns vor Arbeit nicht retten. Mit der Währungsunion war das alles vorbei.“ Großhändler zogen übers Land mit Blechblasbilligware, erst aus Tschechien, später aus China. Gemeinsam mit seinem Sohn tastete er sich in die neue Zeit. „Wir begannen, hochwertige Kinderblasinstrumente zu bauen. Und hatten damit Erfolg.“

Heute ist Dobberstein in der Fachwelt wieder ein Qualitätssiegel. Für Jagd- und Orchesterhörner, Trompeten, dem Nachbau und der Restaurierung historischer Blechblasinstrumente. Dobberstein-Instrumente werden in Japan und Amerika gespielt. Sie erklingen in großen Orchestern Europas, sind beliebt bei Solisten, Jagdhornbläsern und kleineren Ensembles. Bis heute ist Hartmut Dobbersteins Expertise als Sachverständiger landesweit gefragt. Ob ihn das stolz macht? „Na ja“, sagt er bescheiden: „Ein bißchen schon.“

MIRKO SCHWANITZ

Konjunkturbericht

ZURÜCKHALTUNG BEI PROGNOSEN

Die an der Umfrage teilnehmenden Betriebe meldeten nach dem Corona-Lockdown eine ambivalente Stimmungslage. Die hat sich im Vergleich zum Vorjahr verschlechtert.

Mit 54 Prozent gab es deutlich weniger gute Geschäftslagenbeurteilungen als im Herbst des Vorjahres. Damals waren es 73 Prozent. Mit ihrer Geschäftslage unzufrieden waren nach drei Prozent im Jahr 2019 aktuell acht Prozent der Betriebe. „Noch reicht der Auftragsvorlauf unserer Mitgliedsbetriebe durchschnittlich für drei Monate. Die Beschäftigtenzahlen sind stabil. Viele erfolgreiche Handwerksfirmen suchen weiterhin

Facharbeiter. Unsere Mitgliedsbetriebe konnten mehr Lehrlinge finden und einstellen als 2019“, bilanziert Uwe Hoppe, HWK-Hauptgeschäftsführer, Mitte Oktober. Zugleich sei spürbar, dass Zuversicht und Stimmung coronabedingt nicht mehr euphorisch wie vor Jahresfrist sind. „Blessuren, Dellen, Einschnitte gab es phasenweise auch in zahlreichen Kammerbetrieben. Wo Überbrückung nötig war, half und hilft das Kurzarbeitergeld“, weiß Hoppe aus vielen Gesprächen und Besuchen in Firmen.

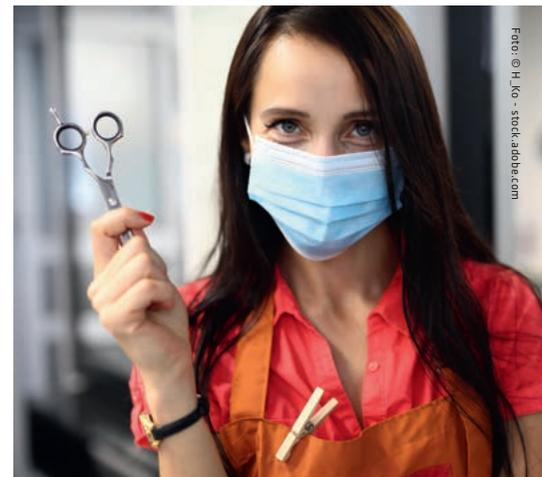
„Es überrascht nicht, dass sich natürlich Unsicherheit bemerkbar und breit macht. Da

niemand weiß, was kommt und ob eine zweite Welle zum neuerlichen Lockdown führt, kann keiner sagen, ob das ostbrandenburgische Handwerk nochmal so trittfest durchmarschieren kann“, gibt Astrid Köbsch, Abteilungsleiterin Gewerbeförderung der Frankfurter HWK anhand der Herbst-Konjunkturumfrage zu bedenken. Die Ungewissheit für die kommenden Wochen und Monate sei trotz Aufträgen und Auslastung da. „Die weniger optimistischen Aussichten bedeuten keinen Pessimismus. Denn mehr als 70 Prozent sind zufrieden und weiterhin zuversichtlich.“

	gut / gestiegen	befriedigend / gleich geblieben	schlecht / gesunken	* Geschäftsklimaindex im Handwerk = Mittelwert aus „guter“ und „befriedigender“ Geschäftslage, aktuell und erwartet
Geschäftslage	54	38	8	
Erwartungen	13	75	12	
Beschäftigung	11	77	12	
Erwartungen	8	85	7	
Umsatz	21	55	24	
Erwartungen	22	59	19	
Einkaufspreise	42	57	1	
Erwartungen	52	47	1	
Verkaufspreise	22	70	8	
Erwartungen	31	65	5	
Auftragseingang	22	55	23	
Erwartungen	15	69	16	
Investitionen	15	57	28	
Erwartungen	9	59	32	



Den ausführlichen Bericht finden Sie auf: hwk-ff.de



Verbesserungen und Erhöhungen der Meistergründungsprämie FÜR NEUGRÜNDUNGEN UND BETRIEBSÜBERNAHMEN

Kräftige Zuschüsse für Jungmeister*innen, die gründen oder eine Handwerksfirma übernehmen, gibt es in Brandenburg. Die Förderungen wurden verlängert und erhöht. Die Erhöhung der Meistergründungsprämie von bisher maximal 12.000 Euro auf zukünftig maximal 19.000 Euro ist das richtige Signal, um in turbulenten Zeiten Gründungen und Nachfolgen im Handwerk zu unterstützen. Anträge auf den Zuschuss sind bis Ende 2021 möglich. Im Land Brandenburg ist ab sofort der Antrag auf eine Meistergründungsprämie nicht mehr an die bisherige Dreijahresfrist gekoppelt. Nunmehr können auch Meister,

die ihren Meisterabschluss vor mehr als drei Jahren bestanden haben, die Prämie für ein Gründungsvorhaben beantragen. Die Handwerkskammer teilt das Anliegen der Politik, den Frauenanteil im Handwerk mit einer noch höheren Meistergründungsprämie zu steigern. Es gibt 19.000 Euro Höchstförderung, wenn Arbeits- und Ausbildungsplätze für Frauen geschaffen werden.

Weitere Auskünfte erteilen die Betriebsberater in der Gewerbeförderung der HWK.

Weitere Informationen zur Meistergründungsprämie sind veröffentlicht: www.betriebsberatung-ostbrandenburg.de



Betriebsberater*in:

Ramona Melchert
Tel.: 0335/5619-121; Fax: -123
ramona.melchert@hwk-ff.de

Jakub Plonski
Tel.: 0335/5619-132; Fax: -123
jakub.plonski@hwk-ff.de

Martin Stadie
(Beratungsbüro Hennickendorf)
Tel.: 033434/39-27; Fax: -63
martin.stadie@hwk-ff.de



Ende einer Dauerbaustelle: Flughafen BER wird eröffnet

PROBLEMPROJEKT: AM 31. OKTOBER SOLL DER GROSSFLUGHAFEN BER ENDLICH ÖFFNEN. DAMIT RÜCKT NACH ENDLOSEN DEBATTEN UM BAUMÄNGEL, FINANZLÖCHER UND DIE POLITISCHE VERANTWORTUNG NUN AUCH DIE FRAGE IN DEN FOKUS: WIE PROFITIERT DIE BRANDENBURGISCHE WIRTSCHAFT VOM FLUGHAFEN BERLIN-BRANDENBURG?

Großprojekte stehen in Deutschland schon seit geraumer Zeit unter einem schlechten Stern. Die Hamburger Elbphilharmonie sprengte ihr ursprüngliches Budget um ein Vielfaches, auch die Kosten des Bahnprojekts Stuttgart 21 laufen zusehends aus dem Ruder und der Kölner U-Bahnbau schrieb mit dem Einsturz des Stadtarchivs in der Domstadt eine besonders tragische Geschichte. Doch kein Bauvorhaben steht bundesweit so sinnbildlich für gravierende Planungsfehler wie der Hauptstadtflughafen.

Nunmehr endet eine fast zehnjährige Pannenserie. Die mehrfache Verzögerung des Eröffnungstermins rückte das Image der gesamten Region Berlin-Brandenburg auch international in ein trübes Licht. Und selbst der geplante Start des ersten Flugzeugs am 31. Oktober taugt noch nicht zum endgültigen Happy End. Schließlich drückt die Corona-Pandemie die Fluggastzahlen derzeit in den Keller – am BER wird deshalb nach Flugbeginn erst einmal Kurzarbeit gefahren.

Auftragsplus für das Handwerk

Mit der bevorstehenden Startfreigabe mehrt sich nun die Hoffnung, dass der Flughafen zum Motor eines Aufschwungs – insbesondere im Südosten Brandenburgs – werden könnte. Die umfangreichen Baumaßnahmen bescherten dem Handwerk schon in den vergangenen Jahren ein spürbares Auftragsplus. So sieht es auch Uwe Hoppe, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg: „Zum Glück gab und gibt es für das Handwerk unserer Region viele Bau-, Wartungs- und Instandsetzungsaufgaben am Hauptstadtflughafen. Dazu gibt es im Speckgürtel Ansiedlungen. Häuser und Hallen müssen errichtet und betreut werden. Die

Einwohnerzahlen werden wachsen und die neuen Bewohner möchten auch handwerkliche Dienstleistungen in Anspruch nehmen.“

Eine Entwicklung, die auch Thomas Troppens, Geschäftsführer der Schulzendorfer se.services GmbH, erwartet. Am Flughafen BER haben die Schulzendorfer 2015 an der Nordbahn die komplette Befehrerung der Start- und Landebahn erneuert. „Der Auftrag wurde vorfristig abgeschlossen“, fügt Troppens ausdrücklich hinzu. Das zahlte sich für sein Unternehmen auch langfristig aus. Mit dem marktführenden Anbieter für Airport-Befehrerungssysteme verwirklichte die se.services GmbH mittlerweile weitere Projekte am Hamburger Flughafen.



Die künftige Flughafen-City



Foto: © FBB

Verkehrssituation wird zur Belastung

Doch Troppens weiß auch um die Kehrseite der Medaille. Insbesondere die künftige Verkehrssituation rund um den Flughafen sieht der Unternehmer kritisch. Schon 2019 warnte eine Studie der IHK Cottbus eindringlich vor der Verkehrsbelastung durch das Wachsen der Gemeinden, der Gewerbestandorte und der Eröffnung des Flughafens. Das zu erwartende Verkehrsaufkommen wurde als „sehr herausfordernd“ eingestuft – es dürfte sich durch den Bau des Tesla-Werks in Grünheide enorm zuspitzen. Schon jetzt ist absehbar, dass es auf den stark befahrenen Autobahnen A100/A113 zu mehr Staus kommen wird. Auch der öffentliche Nahverkehr, der mit 70 Prozent die Hauptlast des Passagieraufkommens tragen soll, wurde nicht entsprechend ausgebaut. „Große Veränderungen hat es bis heute nicht gegeben“, stellt Troppens ernüchtert fest. „Wir rechnen künftig mit spürbar längeren Anfahrtszeiten für unsere Mitarbeiter.“

Mit der Eröffnung des BER wird die Nachfrage nach Industrie-, Gewerbe-, und Büroflächen in der Region weiter steigen. Dass es durch den Flughafen, den damit verbundenen Ansiedlungen und der nahen Tesla-Fabrik zu einem verschärften Wettbewerb um Fachkräfte kommen wird, sieht Thomas Troppens aber gelassen. „Wir sind von jeher ein starker Ausbildungsbetrieb mit geringer Fluktuation.“

Schallschutz bleibt Thema für die Zukunft

Zum Dauerbrennerthema rund um den Flughafen hat sich auch der Schallschutz für die Anwohner entwickelt. Für von erhöhtem Fluglärm Betroffene gibt es die Möglichkeit, den Schallschutz in ihren Häusern verbessern zu lassen, wobei die Flughafengesell-

schaft FBB die Kosten übernimmt. Übersteigen die zu erwartenden Kosten 30 Prozent des Verkehrswerts der Immobilie, wird eine Entschädigung gezahlt. Nach Angaben des Flughafen-Aufsichtsratsvorsitzenden Rainer Bretschneider wurden bereits 400 Millionen Euro für den Schallschutz ausbezahlt. Trotzdem sind bei vielen Anwohnern noch keine Maßnahmen durchgeführt worden. Kathrin Damm, Geschäftsführerin der dam-Fenster+Türen Vertriebs GmbH, weiß um die Problematik, die entsteht, wenn die realen Kosten die Preisvorgaben der Flughafengesellschaft übersteigen und die Antragsteller privat zuzahlen müssen. Das schreckt manch Betroffenen ebenso ab wie die baulichen Maßnahmen selbst. „Wir haben uns deshalb frühzeitig auf das Thema Schallschutz und den damit verbundenen Beratungsbedarf spezialisiert“, sagt Kathrin Damm, deren Familienbetrieb mit zehn Beschäftigten in Schönefeld in unmittelbarer Nachbarschaft zum Flughafen liegt. Der Schallschutz bleibt ihrer Ansicht nach, wenn auch mit hohem bürokratischen Aufwand verbunden, ein sicheres Auftragsvolumen für das Handwerk für die kommenden Jahre.

Für Uwe Hoppe sollte allerdings über die Wachstumschancen rund um den Flughafen dessen leidvolle Entstehungsgeschichte nicht vergessen werden: „Ich hoffe, dass alle Firmen und Planer gute Arbeit in hoher Qualität geleistet haben, so dass wir sorgenfrei, schnell und sicher in Schönefeld abheben und landen werden. Dass die BER-Eröffnung acht Jahre später erfolgt, ist natürlich ein finanzielles wie wirtschaftliches Desaster, das man sich nur leisten kann, weil unter anderem auch Handwerker und Handwerksfirmen eine Menge Steuern – Lohnsteuer, Umsatzsteuer, Kapitalertragssteuer – zahlen.“

KARSTEN HINTZMANN

Der BER aus der Vogelperspektive

30 Jahre Einheit: Handwerk ist heute Rückgrat der Wirtschaft

JUBILÄUM: IN DEN VERGANGENEN 30 JAHREN HAT SICH DAS HANDWERK IN BRANDENBURG DYNAMISCH ENTWICKELT. DIE ZAHL DER BETRIEBE VERDOPPELTE SICH, DIE UMSÄTZE STIEGEN UM EIN VIELFACHES. OBWOHL DIE ENTWICKLUNG NICHT IN JEDEM BETRIEB GERADLINIG VERLIEF, IST DAS HANDWERK HEUTE UNANGEFOCHTEN DAS RÜCKGRAT DER WIRTSCHAFT.



Diego Noack,
Geschäftsführer der
ISIMKO GmbH

Im brandenburgischen Wirtschaftsministerium ist man voll des Lobes, wenn es um das Handwerk geht. Offiziell heißt es: „Das Handwerk ist Kernstück der brandenburgischen Wirtschaft: bodenständig, innovativ und leistungsstark. Das Handwerk zählt zu den vielseitigsten Wirtschaftsbereichen im Land Brandenburg. Es gliedert sich in 53 zulassungspflichtige und 42 zulassungsfreie Handwerke sowie 52 handwerksähnliche Gewerbe.“

Die Zahlen sprechen für sich: Die rund 40.000 Handwerksbetriebe beschäftigen mehr als 160.000 Mitarbeiter. Der Gesamtjahresumsatz lag in den letzten Jahren jeweils bei mehr als 13 Milliarden Euro. Pro Jahr bildet das Handwerk weit über 6.000 Lehrlinge in 102 Berufen aus. Mit Hochdruck haben viele Firmen in der jüngsten Vergangenheit auf Digitalisierung gesetzt. Ein Großteil der Betriebe hat sich auf die Nutzung der neuen Informations- und Kommunikationstechnologien eingestellt und betrachtet den Prozess der zunehmenden Digitalisierung und Vernetzung als Chance.

Diese Stärke haben sich die unzähligen Handwerksmeisterinnen und -meister in den vergangenen drei Jahrzehnten hart erarbeitet. Gerade in diesem Monat, in dem Deutschland das Einheitsjubiläum

begeht, richten sich viele Blicke auf die turbulenten letzten Monate der im Untergang befindlichen DDR im Jahr 1990. Robert Wüst, Metallbauermeister aus Pritzwalk und im Ehrenamt sowohl Präsident der Handwerkskammer Potsdam als auch Präsident des brandenburgischen Handwerkskammertags, hat kaum eigene Erinnerungen an die Wiedervereinigung. Verständlich, schließlich war er damals gerade einmal fünf Jahre alt. Wüst: „Ich selbst erlebe die Wendezeit in Erzählungen, wenn beispielsweise mein Großvater oder Vater berichten. Die Ereignisse, Erlebnisse und Empfindungen dieser Zeit dürfen nicht in Vergessenheit geraten. Diese Handwerksunternehmer sind für mich die Macher der damaligen Zeit. Gerade die Ehrenamtsträger im Handwerk haben neben dem Kampf für das Überleben des eigenen Betriebes wertvolle Zeit für unseren Berufsstand geopfert. Ihnen ist es zu danken, dass das brandenburgische Handwerk seit der Wende einen so erfolgreichen Weg nehmen konnte. Ihre Leistung verdient Respekt, Dank und Anerkennung.“

Gründer der ersten Stunde

Wolf-Harald Krüger, Bauingenieur und Inhaber einer Ingenieurbaufirma in Schöneiche sowie Präsident der Handwerkskammer Frankfurt (Oder) – Ostbrandenburg, erinnert sich: „Durch die Verstaatlichung vieler Handwerksbetriebe und die nicht vorhandene Gewerbefreiheit in der DDR gab es im damaligen Bezirk der Handwerkskammer Frankfurt (Oder) Ende 1989 nur 2.875 eingetragene Mitgliedsbetriebe. Nach der Wiedervereinigung 1990 wuchs die Zahl auf 4.309 Kammermitglieder an. Fünf Jahre später waren 7.516 Handwerker in der Rolle eingetragen. Vor allem in den Bau- und Ausbaugewerken machten sich viele Handwerksmeister Anfang der 1990er Jahre selbstständig. Zahlreiche VE-Meister holten ihren Handwerksmeisterabschluss nach und bereiteten sich so auf eine Selbstständigkeit vor.“

Zu den Gründungen der ersten Stunde gehört die heutige ISIMKO GmbH aus Cottbus, die auf Informations-, Sicherheits- und Kommunikationstechnik spezialisiert ist. Geschäftsführer Diego Noack sagt: „Im September 1990 gehörte mein Vater zu den Gründern der Firma. Nach der Einheit taten wir uns mit der Firma Fleischhauer aus Hannover zusammen. Dadurch erhielten wir schnell Know-how, gute Einkaufskonditionen und Projektunterstützung.“ Diego Noack ist seit 1997 bei ISIMKO und erlebte seither ein stetiges Wachstum: „Wir sind in unserem Gewerk die größte Firma in der Region.“ Die 120 Mitarbeiter und 16 Azubis arbeiten für viele interessante Kunden, etwa die Hamburger Hoch-

haben seit 1990 eine Ausbildung in den Bildungsstätten der Handwerkskammer Cottbus erfolgreich abgeschlossen. Knapp 8.000 Gesellen wurden hier zum Handwerksmeister ausgebildet.“

An Krisen gewachsen

Dirk Hennig stammt aus einer Familie mit langer Bäckertradition – er ist in vierter Generation Bäckermeister. 1987 verließ er die elterliche Bäckerei bei Leipzig, um eigene Brötchen zu backen. In Strausberg fand er ein altes Haus samt Backstube. Er sanierte und investierte und hatte bereits im Jahr der deutschen Einheit neun Angestellte. Doch schnell begriff er, dass es nicht immer nur bergauf geht. Als die Konsum-Organisation



Foto: © Privat

Dirk, Kerstin und Michael Hennig (v.l.) – zwei Generationen Bäckerhandwerk

bahn, den Bundesrat, die Heinrich-Böll-Stiftung und die Humboldt-Universität Berlin.

Peter Dreißig, Bäckermeister und Präsident der Handwerkskammer Cottbus, bilanziert: „Das Handwerk in Südbrandenburg hat sich in den letzten 30 Jahren zu einem starken Wirtschaftszweig entwickelt. Fast jeder fünfte sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Region arbeitet im Handwerk. Die Betriebe erwirtschaften rund 3,8 Milliarden Euro. Zum Vergleich: Das ist mehr als dreimal so viel wie die BASF in Schwarzheide. Rund 25.500 Jugendliche

1991 pleite ging, wäre er fast mit unter die Räder geraten, da er den Großteil seiner Produkte an Konsum-Kaufhallen lieferte. Jahre später vertrieben ihn Rückübertragungsansprüche aus seiner gepachteten Backstube. Im Gewerbegebiet Hennickendorf kaufte er ein Grundstück und errichtete eine neue Produktionsstätte. Heute gehören zu Hennig's Backstube 28 Filialen in der Region. Dirk Hennig beschäftigt rund 200 Mitarbeiter und beginnt in diesem Jahr damit, erste Führungsaufgaben an die fünfte Bäckergeneration zu übergeben.

KARSTEN HINTZMANN

Marktplatz



Geschäftsempfehlungen

VOLPINA

Ihr Immobilien-Verwalter

– gegründet 1986 / in Leipzig seit 1994 –

Telefon 03 41 - 2 15 96 40

info-v@volpina.gmbh / www.volpina-hausverwaltung.de

Aus- und Weiterbildung

Sachverständiger

Ausbildungs-Lehrgänge für die Bereiche
**Bau-KFZ-EDV-
 Bewertungs-Sachverständiger
 Sachverständiger für Haustechnik**
Bundesweite Schulungen / Verbandsprüfung
modal Sachverständigen Ausbildungszentrum
 Tel. 0 21 53/4 09 84-0 · Fax 0 21 53/4 09 84-9
 www.modal.de

ERFOLGREICH

werben auf



handwerksblatt.de

SDH®

GmbH
 SERVICEGESELLSCHAFT
 DEUTSCHES HANDWERK



GÜNSTIGE FIRMENWAGEN FÜRS HANDWERK

JETZT KOSTENLOS REGISTRIEREN UND NACHLÄSSE EINSEHEN
 Telefon: 089-92 13 00 530 · www.sdh.de

Deutsches Handwerksblatt

MAGAZIN DER HWK FRANKFURT (ODER) – REGION OSTBRANDENBURG

IMPRESSUM

Amtliches Organ der aufgeführten Handwerkskammern sowie satzungsgemäßes Mitteilungsblatt von Handwerk.NRW und Kreishandwerkerschaften, Innungen und Fachverbänden.

ZEITUNGS-AUSGABE für die Handwerkskammern Düsseldorf, Dortmund, Koblenz, zu Köln, Münster, Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld, der Pfalz, Rheinlössen, des Saarlandes, Südwestfalen und Trier

MAGAZIN-AUSGABE für die Handwerkskammern Cottbus, Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg, zu Leipzig, Ostmecklenburg-Vorpommern, Potsdam

VERLAG

Verlagsanstalt Handwerk GmbH
 Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
 Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf
 Tel.: 0211/390 98-0
 Fax: 0211/390 98-79
 info@verlagsanstalt-handwerk.de

Verlagsleitung:

Dr. Rüdiger Gottschalk
 Vorsitzender des Aufsichtsrates:
 Andreas Ehlert
 Vorsitzender des Redaktionsbeirates:
 Jens-Uwe Hopf

REDAKTION

Postfach 10 29 63, 40020 Düsseldorf
 Tel.: 0211/390 98-47
 Fax: 0211/390 98-39
 Internet: www.handwerksblatt.de
 info@handwerksblatt.de
 Chefredaktion:
 Stefan Buhren (v.i.S.d.P.)
 Redaktionsleitung: Dagmar Bachem
 Print-Redaktion:
 Kirsten Freund, Lars Otten
 Freie Mitarbeit: Melanie Dorda
 Online-Redaktion:
 Kirsten Freund, Bernd Lorenz,
 Jürgen Ulbrich, Robert Lüdenbach
 Freie Mitarbeit: Wolfgang Weitzdörfer
 Redaktionsassistenten: Gisela Käunicke

REGIONALREDAKTION

Handwerkskammer Frankfurt (Oder) –
 Region Ostbrandenburg
 Bahnhofstraße 12
 15230 Frankfurt (Oder)
 Verantwortlich: HGF Uwe Hoppe
 Pressereferent: Michael Thieme
 Tel.: 0335/56 19-108
 Fax: 0335/56 19-110

LANDESREDAKTION BRANDENBURG

Karsten Hintzmann
 Finkensteg 31, 15366 Hoppegarten
 Tel.: 0157/35 80 62 61
 k.hintzmann@arcor.de

ANZEIGENVERWALTUNG

WWG Wirtschafts-Werbe GmbH
 Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
 Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf
 Anzeigenleitung: Michael Jansen
 Tel.: 0211/390 98-85
 Fax: 0211/30 70 70
 jansen@verlagsanstalt-handwerk.de
 Anzeigenpreisliste Nr. 54
 vom 1. Januar 2020 (IVW)
 Sonderproduktionen:
 Brigitte Klefisch, Rita Lansch,
 Claudia Stemick
 Tel.: 0211/390 98-60, Fax: 0211/30 70 70
 stemick@verlagsanstalt-handwerk.de

VERTRIEB/ZUSTELLUNG

Harald Buck, Tel.: 0211/390 98-20
 Fax: 0211/390 98-79
 Vertrieb@verlagsanstalt-handwerk.de
 Deutsches Handwerksblatt
 Gesamtausgabe (Zeitung und Magazin)
 verbreitete Auflage:
 311.531 Exemplare (IVW 11/2020)

Layout:

Bärbel Bereth, Thekla Halbach,
 Marvin Lorenz, Albert Mantel,
 Letizia Margherita-Kaune

Druck:

L. N. Schaffrath GmbH & Co. KG
 Marktweg 42-50, 47608 Geldern
 Tel.: 02831/396-0

Das Deutsche Handwerksblatt informiert als amtliches Organ von 16 Handwerkskammern nahezu jeden dritten Handwerksbetrieb in Deutschland und erscheint als Zeitung zweimal monatlich, als Magazin monatlich.

Bezugspreis jährlich 30 Euro einschließlich gesetzlicher Mehrwertsteuer und Portokosten. Für Mitglieder der Handwerkskammern ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlags oder im Falle höherer Gewalt und Streik besteht kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungen müssen aus postalischen Gründen spätestens zwei Monate vor Jahresende beim Verlag vorliegen.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen, Rücksendung nur, wenn Porto beiliegt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlags. Gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung von Verlag, Redaktion oder Kammern wieder, die auch für Inhalte, Formulierungen und verfolgte Ziele von bezahlten Anzeigen Dritter nicht verantwortlich sind.

Reif für den Meister? Nehmen Sie sich 2021 Zeit für Ihre Karriere!

Meisterlehrgänge in Frankfurt (Oder) und Hennickendorf:

- Teil II im Dachdecker-Handwerk
- Teile I und II im Elektrotechniker-Handwerk
- Teile I und II im Fleischer-Handwerk
- Teile I und II im Fliesen-, Platten- und Mosaikleger-Handwerk
- Teile I und II im Friseur-Handwerk
- Teile I und II im Installateur- und Heizungsbauer-Handwerk
- Teile I und II im Kosmetiker-Handwerk
- Teile I und II im Kraftfahrzeugtechniker-Handwerk
- Teile I und II im Landmaschinenmechaniker-Handwerk
- Teile I und II im Maler- und Lackierer-Handwerk
- Teile I und II im Maler- und Lackierer-Handwerk
- Teile I und II im Maurer- und Betonbauer-Handwerk
- Teile I und II im Metallbauer-Handwerk
- Teile I und II im Straßenbauer-Handwerk
- Teile I und II im Stuckateur-Handwerk
- Teile I und II im Tischler-Handwerk
- Teile I und II im Zimmerer-Handwerk



Kurstermine/Beratung/Anmeldung: www.weiterbildung-ostbrandenburg.de

Hohe Zuschüsse für die Meisterschule!

Rückzahlungsfreie, einkommens- und vermögensunabhängige Förderung!

Beispielrechnung Meisterschule

Lehrgangskosten: 8.000 €
– 50% rückzahlungsfreie Grundförderung: 4.000 €
Restdarlehen: 4.000 €
– 50% bei bestandener Prüfung: 2.000 €

Lehrgangskosten: 2.000 €

Bei Gründung oder Übernahme eines Betriebes steigt die Förderung auf 100%.





UNTERSTÜTZT IHRE PLÄNE: UNSER BUSINESS-KREDIT



Einfach und Schnell

- Antrag mit wenigen Unterlagen
- Entscheidung i. d. R. innerhalb von 24 Stunden
- Sonderzahlungen jederzeit möglich

#chefsein

targobank.de/geschaeftskunden

TARGO  **BANK**
GESCHÄFTSKUNDEN